MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

349 (31.7.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-317028

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 349. Samstag, 31. Juli 1909. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Reichstagsstichwahl in Neustadt-Landau.

* Neustadt a. d. H., 30. Juli. 9 Uhr abends. Bei der heutigen Reichstagsersatzstichwahl im 2. pfälzischen Wahlkreise erhielten Huber (Soz.) 11 634, Dr. Oehlert (natl.) 10 888 Stimmen. Es stehen noch einige kleine Ortschaften aus. Die Wahl von Huber ist gesichert.

* Neustadt, 30. Juli. Amtlich. In der Reichstagsstichwahl entfielen auf Huber (Soz.) 12 719 Stimmen, Dr. Oehlert 11 765 Stimen; ungültig sind 312 Stimmzettel. Huber ist somit gewählt.

(Bei der Hauptwahl im Jahre 1907 erhielten: Schellhorn (natl.) 14 618, Erlewein (Ztr.) 8767 und Huber (Soz.) 6340 Stimmen. In der engeren Wahl siegte Schellhorn mit 17 394 Stimmen gegen Erlewein, auf den 226 Stimmen entfielen. Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen natl. Abgeordneten Schellhorn am 24. ds. erhielten Dr. Oehlert 8861, Huber (Soz.) 8388, Siben (Ztr.) 7069 und Dr. Lehmann (Vb. d. Landw.) 2485 Stimmen. Ungültig waren 119 abgegebene Zettel. D. Red.)

Erdbeben.

* Darmstadt, 30. Juli. Die seismische Station Darmstadt-Jugenheim registrierte heute ein von 12—2 Uhr dauerndes Fernbeben in einer Entfernung von 11 000 Km.

Leipziger Universitätsfeier.

* Leipzig, 30. Juli. Die Spitze des Festzuges erreichte kurz nach 12 Uhr vor dem Museum den Königspavillon, in dem der König mit seiner Familie, den Fürstlichkeiten, den Ehrengästen und vielen Staatswürdenträgern Platz genommen hatte. Das Wetter hielt aus; Unfälle sind nicht vorgekommen. Ganz besonders lebhaft begrüßt wurde die Gruppe des Einzugs der Prager Studenten in ihren charakteristischen Kostümen, der Einzug der Wittenberger Studenten mit Luther und Melanchthon zur Leipziger Disputation, die Gruppe des Kurfürsten Moritz von Sachsen, die Gruppe aus Lessings und Goethes Studentenzeit und die Faustszene aus dem Auerbachs Keller, ferner die humoristische Kurzerszene und die Gruppe der sämtlichen Chargierten mit der neuen Universitätsfahne. Die Ausstattung und die Inszenierung des Festzuges, der in 14 Gruppen gegliedert war, und dessen Vorbeimarsch nicht ganz 1 Stunde dauerte, waren glänzend.

Eine neue Verschwörung zugunsten Castros.

M.E. Brüssel, 30. Juli. Le Soir meldet aus Caracas: Die Meldungen über eine neue Verschwörung zugunsten Castros sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Es handelt sich allem Anschein nach um einen neuen Versuch des Präsidenten Gomez, sich dre Anhänger Castros mit Gewalt zu bemächtigen, nachdem seine bisherigen Versuche bekanntlich an dem Widerstand des Präsidenten des Bundesgerichtshofs gescheitert waren. Dieser Gomez feindliche Gerichtspräsident ist am 1. Juli in Pension getreten.

Die Revolution in Spanien.

* Cerbere, 30. Juli. Ein Zug aus Gerona ist heute angekommen. Die Reisenden hatten sich zur See von Barcelona nach San Feliu begeben und von dort zu Fuß Gerona erreicht. Als sie Barcelona verließen, war die Revolution in vollem Gange. Alle Klöster mit Ausnahme dessen in Calle Caspre wurden in Brand gesteckt. Die Artillerie schoß ein Volkshaus zusammen. 10000 Bewaffnete kämpften unter der Leitung eines Revolutionskomitees.

* Cerbere, 30. Juli. In Figueras ist die Ruhe wieder hergestellt. 28 Aufrührer wurden gefangen gesetzt, mehrere andere entkamen über die Grenze. In San Sebastian und Tarragona schloß sich die große Masse der Bevölkerung der revolutionären Bewegung nicht an. Da der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist, begeben sich viele Reservisten zu Fuß zu ihren Truppenkörpern. In Saragossa brachten die getroffenen Vorsichtsmaßregeln die Ausstandsbewegung zum Scheitern. In Madrid herrscht Ruhe. Die Regierung verfügte die Schließung des Volkshauses. Der Führer der Sozialistenpartei Pable Iglesias wurde mit vielen anderen Sozialisten, die den Generalstreik vorbereiten, verhaftet.

Vom marokkanischen Kriegsschauplatz.

⊙ London, 31. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Trostlos lauten nach wie vor die Nachrichten vom Kriegsschauplatz. „Daily Telegraph" meldet dazu aus Melilla: Furchtbare Szenen spielen sich im dortigen Hafen ab. Auf den Quais liegen Hunderte von verwundeten spanischen Soldaten, hilflos ihrem Elend preisgegeben. Sie erzählen, daß es in Melilla an Lebensmitteln und Munition mangle und daß keinerlei Ordnung herrsche. Alles gehe drunter und drüber. Die Soldaten hielten sich durchweg tapfer; aber viel haben sie durch Mangel an Kriegsbedarf und Munition zu leiden gehabt.

M.E. Marseille, 30. Juli. Wie die Blätter melden, sind zum Schutze der französischen Untertanen in Barcelona 3 französische Kriegsschiffe des Mittelmeergeschwaders nach Barcelona ausgelaufen. Die Post aus den spanischen Häfen ist seit 2 Tagen gänzlich ausgeblieben.

* * *

* Tübingen, 30. Juli. Der a. o. Professor Dr. Edgar Wedekind hat einen Ruf nach Straßburg auf die Professur für anorganische und physikalische Chemie erhalten. Für das Tübinger romanistische Ordinariat erhielt der Professor Wechßler in Marburg die Berufung.

Die Fahrt des Z. II. nach Köln.

Ein letzter gelungener Aufstieg vor der Fernfahrt.

* Friedrichshafen, 30. Juli. (W. B.) Das Luftschiff ist heute nachmittag 4 Uhr 15 Min. zu der angekündigten Höhenfahrt aufgestiegen, die den Zweck hatte, das überschüssige, altgewordene Wasserstoffgas aus dem Ballon zu pressen. Um 6 Uhr kehrte das Luftschiff nach glücklich verlaufener Fahrt in seine Halle zurück, wo alsbald mit der Auffüllung von frischem Wasserstoffgas begonnen wurde. Das Wetter ist freundlicher geworden.

* Friedrichshafen, 30. Juli. (6 Uhr 15 Min.) Es ist der Vorabend einer großen Reise, die für die deutsche Luftschiffahrt in mehrfacher Beziehung wichtig wird: wegen der Ausdehnung der Fahrt, wegen der Rolle, die der Z. 2 in Köln spielen wird, und weil das Schiff auf der Internationalen Luftschiffahrt-Ausstellung, dem Sammelpunkt der neuen deutschen Luftschiffahrtsbestrebungen, sich der Oeffentlichkeit zeigt, mitten in der Vollziehung seines Werks, nicht weniger aber auch weil der Z. 2 gegen Z. 1 ein mit den neuen Errungenschaften ausgestatteter Luftkreuzer ist, von dem sich die Zeppelingesellschaft ganz andere Eigenschaften verspricht, als sie Z. 1 schon bewährt hat. Die erste Probe der Tüchtigkeit hat das Schiff ja allerdings schon auf der Pfingstreise abgelegt. Die Wichtigkeit der bevorstehenden Ereignisse spiegelt sich in dem Zufluß von Fremden ab, die Friedrichshafen derart überschwemmen, daß in der ganzen Stadt in dieser Nacht kein leeres Bett sein wird. Schon jetzt liegen die Fremden wie ausgeflogene Bienenschwärme auf den Extraschiffen und Booten in Manzell um die Halle und erleben die Bilder eines herrlichen Sonnenfluges, den das Luftschiff fast um den ganzen See gemacht hat und der es mit abwechslungsreichen Manövern bis zu Höhen hob, die 1000 Meter und mehr überschritten haben mögen.

Friedrichshafen, 30. Juli. Bei prächtigem Sonnenschein erfolgte (wie schon kurz gemeldet) heute Mittag 4 Uhr 20 Min. in Gegenwart des württembergischen Königspaares in Manzell der letzte Aufstieg des Z. 2 vor der Frankfurter Fernfahrt. Nachdem das Luftschiff sich in großem Bogen von der Halle landwärts über Immenstaad bewegt hatte, drehte es wieder seewärts und fuhr in etwa 300 Meter Höhe über den See in der Richtung Langenargen, von wo es gegen 5 Uhr wieder zurückkehrte. Momentan zieht es an der Stadt vorüber in der Richtung Manzell. Wie deutlich beobachtet werden kann, funktioniert alles tadellos.

Friedrichshafen, 30. Juli. Um ½6 Uhr stieg das Luftschiff vor dem königlichen Schloß in die Höhe und fuhr dann in großem Bogen seewärts in der Richtung nach Manzell, wo es rasch niederging und kurz vor 6 Uhr glatt landete. Der König von Württemberg, der in Manzell noch verschiedene photographische Aufnahmen des Z. 2 machte, verabschiedete sich nach der Landung mit der Königin vom Grafen Zeppelin, ihm gute Reise wünschend. Das Wetter ist zur Fernfahrt günstig. Es herrscht gegenwärtig fast Windstille, abwechselnd mit leichter Südostbrise; in höheren Lagen herrschte Westwind.

Friedrichshafen, 30. Juli. Das Wetter klärte hier am Nordfuß der Alpen im Laufe des Nachmittags überraschend schnell auf und der Wind ging zurück, so daß die geplante kurze Fahrt bequem ausgeführt werden konnte. In der Hauptsache wurde eine Geschwindigkeitsmessung in einer längeren Fahrt mit und gegen den Wind vorgenommen, die das erfreuliche Resultat ergab, daß der Z. 2 wohl etwa um einen Sekundenmeter geschwinder ist als der „Z. 1. Es wurde daran eine Höhenfahrt bis etwa 1000 Meter Meereshöhe angeschlossen, die im Verein mit der starken Sonnenbestrahlung viel schlechteres Gas herausdrückte, so daß nun eine tadellose Füllung für die „Jlafahrt" gemacht werden kann. Wenn das Wetter auch weiter nach Frankfurt hin sich so bessert wie hier, darf auf eine schnellere und glücklichere Fahrt gerechnet werden, als man heute Vormittag noch annehmen durfte. Graf Zeppelin stärkte sich soeben noch durch ein kühles Bad für die Strapazen der Reise.

Wie lange wird die Fahrt dauern?

* Stuttgart, 30. Juli. Der Schwäbische Merkur berichtet aus Friedrichshafen: Man hält bisher entschieden fest an dem ursprünglichen Plan, morgen, Samstag, früh 3 Uhr nach Frankfurt abzufahren, obgleich die Wetterlage eine sehr schlechte ist. Jedenfalls aber muß man damit rechnen, daß die Fahrt von langer Dauer sein wird, weil die Winde in geringer Höhe über dem Bodensee 12—15 Meter Sekundengeschwindigkeit haben und aus nördlichen Richtungen kommen.

* Friedrichshafen, 30. Juli. Wenn, wie es den Anschein hat, die starken, die obern Luftschichten bewegenden und für die morgige Fahrt sehr ungünstigen Winde nicht aufhören, so rechnet Graf Zeppelin mit einer Flugdauer von 20 Stunden bis Frankfurt. Unter günstigeren Bedingungen will er bis vier Uhr über der Stadt kreisen und dann erst niedergehen. (K. Z.)

Zur Abfahrt bereit.

* Friedrichshafen, 31. Juli. 12½ Uhr früh. Die Manzeller Werft liegt noch in tiefster Ruhe. Man scheint an der ursprünglichen Absicht, die Fahrt nach Frankfurt a. M. gegen 3 Uhr früh anzutreten, festzuhalten, da das Personal der Luftschiffbaugesellschaft Ordre erhalten hat, um 2½ Uhr auf der Werft bereit zu sein, während es bis gegen Mitternacht ziemlich stürmisch war, ist es jetzt wieder etwas ruhiger geworden. Auch der Regen hat bald aufgehört. Es ist ziemlich mondhell.

* Friedrichshafen, 31. Juli. 2¾ Uhr früh. Alles ist zum Aufstieg bereit. Nähere Nachricht über den Zeitpunkt des Aufstieges ist von der Manzeller Werft noch nicht zu erlangen. Man will versuchen, die Fahrt heute anzutreten, doch soll abgewartet werden, bis der Wind noch mehr nachgelassen hat.

Auf glücklicher Fahrt durchs Schwabenland.

* Friedrichshafen, 31. Juli. 3.40 früh. (Privattelegr.) „Zeppelin II" verließ soeben die Halle. Die Fahrt ging über Friedrichshafen in der Richtung auf Ulm zu.

* Ravensburg, 31. Juli. Das Luftschiff „Z. 2" passierte heute früh 4 Uhr Ravensburg.

* Biberach, 31. Juli. 5 Uhr früh. Das Luftschiff „Z. 2" passierte um 4.40 Uhr früh Bieberach, um 4.50 Uhr Laupheim, um 5.15 Uhr Ulm. Das Luftschiff hat demnach die 100 Kilometer in der Luftlinie betragende Strecke Friedrichshafen—Ulm in einer Stunde und 35 Min. zurückgelegt.

N.Z. Ulm, 31. Juli. (7 Uhr morgens.) (Privattelegramm des Mannheimer General-Anzeigers.) Zeppelin 2 flog heute früh halb 6 Uhr von Biberach kommend über Ulm und fuhr in der Richtung gen Geislingen weiter.

K. Geislingen, 31. Juli. 7.35 Uhr. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) Zeppelin 2 flog heute früh 7 Uhr in schönster Fahrt von Ulm kommend die Steige herunter über Geislingen. Über der Stadt führt das Luftschiff verschiedene Manöver aus. Das Luftschiff schwebte etwa eine Viertelstunde über Geislingen. Es herrscht großer Jubel.

H. Göppingen, 31. Juli. 7.50 Uhr. Zeppelin 2 flog heute früh 7.33 Uhr in flotter Fahrt zwischen Geislingen und Göppingen. (Mitgeteilt vom Verkehrsverein Mannheim.)

☄ Göppingen, 31. Juli. 8.35 Uhr. (Privattelegramm des Mannh. Gen.-Anz.) Zeppelin 2 flog zwischen ¾ und ½ 9 Uhr in langsamer Fahrt über Göppingen und fuhr in der Richtung auf Eßlingen weiter. In Göppingen war alles auf den Beinen. Es herrscht große Begeisterung.

ch. Eßlingen, 31. Juli. (9.20 Uhr.) (Privattelegramm des Mannheimer General-Anzeigers.) Zeppelin flog 9.10 Uhr in der Richtung auf Stuttgart über Eßlingen.

V.-V. Stuttgart, 31. Juli. 9.20 Uhr. „Z. 2" ist soeben 9.15 Uhr in Sicht. Das Wetter ist bedeckt. Der Wind hat nachgelassen.

M. Stuttgart, 31. Juli. 9.35 Uhr. (Priv.-Tel. des Mannheimer Gen.-Anz.) „Z. 2" wurde um 9.30 Uhr zuerst über der Vorstadt Gaisburg sichtbar. Die Bevölkerung Stuttgarts hat sich auf den Anhöhen sehr zahlreich eingefunden.

* Wiesbaden, 31. Juli. Der Wiesbadener General-Anzeiger meldet: Der Magistrat erhielt soeben ein Telegramm des Grafen Zeppelin, daß er, falls er um 1 Uhr über Heidelberg fahren würde, er von seiner Ankunft in Frankfurt a. M. nach Wiesbaden kommen würde.

* * *

* Stuttgart, 31. Juli. Das Luftschiff Z. 2 passierte um 4 Uhr Ravensburg, um 4 Uhr 40 Min. Biberach, um 4 Uhr 50 Min. Laupheim, um 5 Uhr 15 Min. Ulm, 6 Uhr 50 Min. Ansiedlen, 7 Uhr 15 Min. Geislingen, 8 Uhr 15 Min. Göppingen. Um 9 Uhr über Plochingen gesichtet.

MARCHIVUM

Die Stichwahl in Neustadt-Landau

hat mit einem Siege der Sozialdemokratie über den liberalen Kandidaten Dr. Oehlert geendet. Bei einer Wahlbeteiligung, die noch schwächer war als es schon bei der Hauptwahl der Fall gewesen ist. Die Niederlage des Liberalismus in diesem Wahlkreise, der als der letzte pfälzische Wahlkreis nunmehr gleichfalls dem Liberalismus verloren gegangen ist, ist — das darf unter keinen Umständen verschwiegen werden — eine eklatante; ob die Umstände, die zu dieser schweren Niederlage geführt haben, für den Liberalismus gleichermaßen bedenkliche und besorgniserregende sind, ist eine Frage, die späterhin noch erörtert werden soll. Bei der gestrigen Stichwahl hat Dr. Oehlert nur wenige Stimmen mehr erhalten als bei der Hauptwahl Liberalismus und Bund der Landwirte zusammen, während der Sozialdemokrat Huber, der nunmehr als Vertreter des rein landwirtschaftlichen Wahlkreises Neustadt-Landau in den Reichstag einzieht, rund 1300 Stimmen mehr auf sich vereinigt hat. Daß der Sozialdemokrat nicht aus eigener Kraft den Sieg davongetragen hat, braucht garnicht erst betont zu werden; was es an Unzufriedenen und Entmutigten im Wahlkreise Neustadt-Landau gegeben hat, ist zur Sozialdemokratie übergeschwenkt, und die Wahlhilfe des Zentrums hat das ihrige dazu beigetragen, den Sieg an die Fahne der roten Internationale zu heften.

Als erste Frage, die eine Antwort erheischt, ergibt sich, warum es unmöglich gewesen ist, die zahlreichen Reserven mobil zu machen, die bei der Wahl 1907 für Schellhorn an die Wahlurne gebracht werden konnten. Die Gründe liegen einmal in der Person des Kandidaten: es ist ja ein trauriges Mißgeschick, daß über die Aufstellung liberaler Kandidaten nicht etwa die Wähler selbst entscheiden, sondern ein ganz enger Konvent, der dann mit seinem Vorschlag an eine etwas erweiterte, aber in ihrer Zusammensetzung sorgfältig ausgewählte Vertrauensmännerversammlung herantritt. So kam es, daß die nationalliberale Parteileitung in diesem Wahlkampfe zweimal das falsche Los gezogen hat: einmal die Kandidatur Buhl, die weniger an der Person des Kandidaten als an der falschen Taktik der Landauer Parteileitung scheiterte, mit der Herr Buhl schuldbeladen nach Hause ziehen mußte, zum anderen die Kandidatur Dr. Oehlert. Im Wahlkreise Neustadt-Landau eine recht wenig geeignete Kandidatur! Noch viel ungeeigneter aber in der gegenwärtigen politischen Situation angesichts der Friktionen zwischen Liberalismus und Bund der Landwirte. In einem solchen Falle war nur eine rein bäuerliche Kandidatur am Platze. Ein Mann, der Landwirt und Weinbauer von Beruf, durchaus den Reihen der Liberalen entnommen und als warmer Verteidiger der landwirtschaftlichen und speziell weinbaulichen Interessen bekannt gewesen wäre. Ein Mann aber auch, der im Wahlkreise durchaus populär nicht die allzu verfeinerten Sitten eines Garderegiments sich zur zweiten Natur gemacht hätte. Von dem Allem traf wohl Vieles auf Dr. Oehlert nicht zu, und wir wollen nicht verschweigen, daß gerade darüber recht viele verärgerte Stimmen im Wahlkampfe laut geworden sind. Hier also liegen die tieferen persönlichen Gründe, warum es nicht gelang, die Wahllosen an die Urne zu bringen; nur die in allen Lagen unbedingt zuverlässigen Wähler des Liberalismus haben ihren Mann gestellt. Die zweifelhaften Elemente blieben überhaupt von der Wahlurne fern. Kommen weiter die sachlichen Gründe inbetracht! Und auch die sind augenfällig. Zuvörderst die ungeheuere Verärgerung über die Vorgänge im Reiche und die daraus resultierende Gleichgiltigkeit vieler Wähler, zum anderen die Auseinandersetzungen zwischen Bund der Landwirte und Nationalliberalen, die viele ländliche Elemente zweifelhaft und unsicher machten, dann aber — und das ist nicht die letzte Ursache — die weit- und tiefgehenden Verstimmungen der Winzer besonders im Oberland über den vexatorischen Charakter des neuen Weingesetzes. Aus dem Wahlkreise Landau, aber auch aus einer ganzen Reihe von Wahlorten des Kantons Neustadt, sind viele Stimmen laut geworden, die den gleichen Wahlausgang perhorreszierten, auch wenn die Vorgänge im Reiche überhaupt nicht eingetreten wären. Es ist tiefbedauerlich, daß heute solche Stimmen kommen und daß aus diesem Lager ganz besonders der Sozialdemokratie Sukkurs geworden ist; denn die Frage ist wohl berchtigt, warum diese Bedenken nicht früher geäußert worden sind, als das neue Weingesetz noch im Entstehen begriffen war. An dieser Unwahrhaftigkeit, die leider nur zu oft im öffentlichen Leben sich unter der Oberfläche verborgen hält, gerade den Liberalismus leiden zu lassen ist Wahnwitz. Als ob nicht die Sozialdemokratie ebenso haftbar für alle diese Dinge wäre, wie der Liberalismus. Aber man erinnert sich wohl noch der Reden des Abg. Ehrhard, trotzdem ist es aber doch so billig, seinem heiligen Zorn durch einen sozialdemokratischen Wahlzettel Luft zu machen. Politische Kannegießerei! Ueber solche Verärgerung muß eben zur Tagesordnung übergegangen werden, wenn überhaupt noch erwartet werden darf, daß Offenheit und Ehrlichkeit im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben ihren Platz behaupten.

Wenn der Sozialdemokrat gesiegt hat, so hat er aber nicht allein diesen Verstimmungen seinen Sieg zu verdanken; er darf sich zu seinem Sieg auch vom Zentrum gratulieren lassen, auf dessen Krücken er in den Reichstag einzieht. Daß das Zentrum zu einem großen Teil für die Sozialdemokratie stimmen würde, war nach der Art, wie es seine Wahlparole ausgegeben hatte, nicht anders zu erwarten. Das Zentrum sieht nun einmal im Liberalismus den gefährlicheren und ernster zu nehmenden Feind seiner Ziele und gesamten Politik. Es führt darum lieber der Sozialdemokratie als den Liberalen seine Stimmen zu. Das zeigt aber letzten Endes mit aller Deutlichkeit, von welcher Seite her der wirklich konsequente und unbeirrbare Kampf gegen das Zentrum geführt wird. Das Zentrum selbst muß doch als bester Richter darüber anerkannt werden, wessen Hiebe ihm am wehesten tun. Als eine kluge, feinorganisierte politische Macht urteilt es über die Stoßkraft der Sozialdemokratie und ihre Gefährlichkeit nüchterner als es manchem Anderen gegeben ist, der außerhalb des Zentrumssturmes steht: es weiß, daß es die Sozialdemokratie in ihrer völligen politischen Einflußlosigkeit nicht zu fürchten hat. Wenigstens gegenwärtig nicht und für eine nahe Zukunft auch nicht, denn eine grundstürzende Wandlung innerhalb der Sozialdemokratie ist weder wahrnehmbar noch vorauszusehen. Der wirklich ernst zu nehmende Feind ist dem Zentrum der Liberalismus, und vor allem die Nationalliberalen. Diese haben darum allen Grund, mit Befriedigung und wohl auch mit Stolz auf eine so authentische Anerkennung ihres Kampfes gegen Unkultur und Reaktion hinzublicken. Wie das Zentrum es mit seinen „nationalen" Grundsätzen vereinbaren wird, nunmehr auch im 2. pfälzischen Wahlkreise der Sozialdemokratie den Sieg verschafft zu haben, mag Sache des Zentrums bleiben und eine gute Waffe für den Liberalismus gegen das Zentrum zugleich. Indem es auch für Neustadt-Landau Stichwahlenthaltung proklamierte mit der deutlichen Mahnung, lieber die Sozialdemokratie zu unterstützen, hat sich das pfälzische Zentrum der gleichen Kritik ausgesetzt, die es vor einem Jahre von der „Köln. Volksztg." erfuhr, als es im 1. pfälz. Wahlkreise (Ludwigshafen-Speyer-Frankenthal) der Sozialdemokratie gegen den Liberalen Buhl den Sieg zuschanzte. Das Zentrum und seine Leitung wird sich dem Vorwurfe nicht entziehen können, daß mit ihrem Willen der Sozialdemokrat gestern gesiegt hat. Hat doch die Parteileitung es ruhig geschehen lassen, daß z. B. der „Rheinpfälzer" die Parole der Parteileitung auf Wahlenthaltung publizierte, im gleichen Atemzuge aber bemerkte, daß es den Zentrumswählern nicht genommen sei, den Sozialdemokraten als das kleinere Uebel zu betrachten. Der Mahnung des „Rheinpfälzer" sind denn auch große Teile des Zentrums gefolgt. Wohl ist ein großer Teil der Parole auf Wahlenthaltung gefolgt — die geistlichen Wahlherrn wissen ihre Schäflein geschickt zu dirigieren — soviel aber nötig waren, um den Sieg des Sozialdemokraten zu sichern, sind zu den sozialdemokratischen Fahnen abkommandiert worden. Aus der beigegebenen Tabelle, in welche die typischen Beispiele

	Hauptwahl				Stichwahl	
	Lib.	Bund	Ctr.	Soz.	Lib.	Soz.
Neustadt	1255	116	425	1583	1426	1987
Lambach	34	16	160	161	46	306
Haßloch	174	292	87	726	314	1005
Mußbach	99	115	54	265	179	368
Ruppertsberg	12	3	133	30	39	79
Weidenthal	93	—	87	70	100	112
Dürkheim	524	17	71	473	625	590
Deidesheim	104	12	218	186	189	273
Freinsheim	115	205	37	102	197	217
Wachenheim	265	4	49	102	274	174
Diedesfeld	55	8	185	76	86	191
Gönnfoden	536	4	125	335	552	461
Maikammer	104	14	405	110	175	251
Arzheim	—	—	143	52	9	126
Eschbach	—	—	107	3	—	56
Godramstein	123	1	50	126	144	174
Landau	1058	3	357	622	1109	956
Offenbach	95	3	215	88	120	294
Rauschbach	—	—	103	—	—	76

aufgenommen worden sind, ist das ersichtlich. (Zu beachten sind dabei aber auch die oben angegebenen Gründe, besonders bei Landau und den Orten oberhalb Neustadts.) Ganz unzweideutig zeigen das die Wahlresultate von Arzheim, Eschbach, Rauschbach, weiterhin Offenbach, die Orte Edenkoben, Maikammer, Godramstein, Landau usw. Ueberall der gleiche Liebesdienst des Zentrums an die Sozialdemokratie!

Aber auch der Bund der Landwirte ist von Schuld nicht freizusprechen. Wir haben den Beschluß seiner Vertrauensmänner mitgeteilt. Die vielen Bedenken, die dort geäußert wurden, und die zum großen Teile offenkundige Verdrehungen des wahren Sachverhalts sind, zeigen nur, wie schwer es dem Bunde geworden ist, die Parole für Dr. Oehlert auszugeben. Er hat es eigentlich nur getan, um sich nicht um den Kredit einer „monarchisch gesinnten und auf dem Boden der heutigen Staatsordnung stehenden" Partei zu bringen. Im Grunde ihres Herzens haben aber die Führer des Bundes nicht viel dagegen einzuwenden gehabt, daß ein Teil ihrer Wähler trotzalledem ins Lager der Sozialdemokratie einschwenkten. Sie haben sich ja im ersten Teile ihres Beschlusses die Formel bereits zurecht gemacht, womit sie eine solche Disziplinlosigkeit ihrer Wählerschaft rechtfertigen können. Aber die Haltung der Bundesführer wird recht artig illustriert durch die Tatsache, daß das Bündlerorgan dieses Wahlkreises vor dem Stichwahltage zwei Inserate untereinander veröffentlichte, das eine mit dem Aufruf für Oehlert, das andere mit der noch deutlicheren Mahnung für Huber zu stimmen. Und es zeigt sich, daß gerade dort, wo der Bund der Landwirte dominiert, in Haßloch, Mußbach, Freinsheim (s. obige Tabelle) ein großer Teil der Bündler ins rote Lager abmarschiert ist. In den übrigen Orten, wo der Einfluß der Bundesleitung nicht soweit reicht, haben die Bündler teils an der Wahlurne gefehlt, zum anderen Teile aber für Dr. Oehlert gestimmt.

Soll nun der Liberalismus durch diese Wahl entmutigt sein? Wir meinen mit nichten! Wohl werden jetzt die Blätter des schwarz-blauen Blocks triumphieren, aber sie werden an den Ergebnissen der Hauptwahl, die doch entscheidend gewesen ist für den Liberalismus, nichts zu ändern vermögen. Es war für den Liberalismus ein unglücklicher Zufall, daß gerade in diesem Wahlkreise, wo so viele ungünstige Verhältnisse zusammentrafen, die erste Wahl nach den Vorgängen im Reichstage stattfinden mußte. Er hat die ganze Verstimmung, vermehrt und verdoppelt durch die ungeheuerliche Steuermacherei der neuen Mehrheit, auskosten müssen. An die Zweifler aber die eine Frage! Wäre der Liberalismus überhaupt noch möglich gewesen, wenn er sich der Gesetzgebung der klerikal-konservativ-polnischen Koalition angeschlossen hätte? Und danach möge man in erster Linie sein Urteil über den Wahlausgang im Wahlkreise Neustadt—Landau einrichten! Ch.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 31. Juli 1909

Hansa-Bund und Zentrumspartei.

= Wie die „Kölnische Volkszeitung" berichtet, hat sich in der Sitzung der Aachener Handelskammer, in der mit allen gegen zwei Stimmen der Beitritt zum Hansa-Bund beschlossen wurde, Kommerzienrat Leo Vossen folgendermaßen geäußert:

„Wenn die Zentrumspartei, die mir lieb und wert ist, und der ich noch immer meine Unterstützung geliehen habe und auch leihen werde, wenn es sich um religiöse Fragen handelt, sich mit den 29½ pCt. der Bevölkerung verbindet, um Handel und Industrie zu schädigen, dann halte ich es für meine Pflicht, dem entgegen zu arbeiten. Das tun wir, indem wir dem Hansa-Bund beitreten und dafür sorgen, daß er noch mehr Beitretende bekommt."

In der Tat liegt nicht der geringste Grund vor, der katholische Gewerbetreibende, Kaufleute und Industrielle hindern könnte, dem Hansa-Bunde beizutreten, dessen Vorsitzender Geheimrat Dr. Riesser in einer von ihm veröffentlichten Erklärung ausdrücklich folgendes feststellte.

„1. Der Hansa-Bund ist eine wirtschaftliche Vereinigung mit gewissen, durch sein wirtschaftliches Programm bedingten politischen Zielen, aber nicht eine politische Partei. Er stellt sich daher auch nicht in die Dienste irgendeiner bestimmten politischen Fraktion, darf nicht von einer solchen abhängig werden und sich nicht mit ihr identifizieren. Dagegen wird und muß er selbstverständlich bemüht sein, in steter Fühlung mit allen Parteien zu bleiben, welche den Zwecken und Zielen des Hansa-Bundes freundlich gegenüberstehen.

2. Im Hansa-Bund ist kein Raum für eine Betätigung konfessioneller Gegensätze. Wer etwa lediglich auf Grund von

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die X. internationale Kunstausstellung in München.

(Von unserem Münchner Korrespondenten.)

(Schluß.)

N.: geschickt posierter Selbstbewußtheit tritt Belgien auf den Plan. Ferdinand Khnopffs Triptychon „Erinnerung an Brügge" zeigt den Meister erfreulicherweise natürlicher als sonst und im Detail als einen ausgezeichneten Landschafter. In dieser Beziehung stellt sich Laermans unbedenklich an die Spitze seiner Landsleute. Er hat diesmal die Figuren, die in ihrer eckigen Erscheinung bisher auf keinem seiner Bilder fehlen durften, sehr diskret behandelt, und wenn er nicht eben im Pariser Salon mit dem Ehrgeiz des Porträtmalers, zu dem er sich nicht eignet, auftreten würde, könnte man bei ihm die nunmehr wohl falsche Prognose auf einen vorzüglichen Meister des paysage intime stellen. Das bläuliche der Lichtungen des Waldes und die klare Tönung des Himmels erinnern fast an die großen französischen Meister. Gilsoul's Brabanter Dorf ist wiederum ein klassisches Stück des berühmten Claausen, dem seine Landsleute den Ruhm Monets prophezeihen, woran ihn freilich das Wichtigste hindert — das Fehlen der impressionistischen Naturauffassung. Trotzdem die Holländer nach dieser Seite der modernen französischen Kunst stark hinüberneigen, stehen sie in diesem Jahre stark hinter den Belgiern zurück. Der alte Jacobs gibt für das Genrebild den Ton an, und bei der Landschaft herrscht Corjable. Allein Breitners Schiffe im Dock, die an unsern Thaulow erinnern, heben sich selbständig heraus, aber auch sie geben der düstern Note keinen farbfrohen Gegenakzent. Bisschops-Robertsons Interieur, mit einer Kartoffel schälenden alten Frau, streift in der Sicherheit der Technik an manche Arbeiten Daumiers. Nicht zu übersehen sind die Graphiker: Hoytema und Martinus Kramer.

Wenn wir in den Sälen der Holländer durch die Abwesenheit der Farbe in Erstaunen gesetzt wurden, mögen wir im Saal der Ungarn ein Zuviel unliebsam empfinden. Aus der Buntheit, die neben dem beliebten, noch auf Munkacsys Konto zu setzenden Asphaltschwarz von allen Seiten aufleuchtet, ist es schwer möglich, auch nur einigermaßen charakteristische Werke herauszufinden, die sich über das obligate Salonstück erheben. Auch die Italiener sind wesentlich schlechter vertreten als in früheren Jahren. Selbst die bekannteren Maler bleiben bei der Verkäuflich-Lieblichen ihrer Handwerkskunst, und kaum einer, wie etwa Ciardi versucht sich weiterzubilden. Trotz der persönlichen Erinnerungen, die Coramaldis Campagnapanorama oder Titos sentimentale Gondelfahrt wecken mögen, wendet man sich bedauernd mit dem Eindruck des Mangels jeder künstlerisch-persönlichen Willensäußerung ab. Aehnlich geht es bei den Russen, bei denen Repin seine außerordentliche Porträtkunst bewährt. Bei den Polen finden wir einen bisher wenig genannten Künstler mit dem deutsch klingenden Namen Pantsch. Mit starkem Temperament und einem vorzüglichen Compositionstalent stellt er eine Gruppe weinfroher Strolche dar.

Die Engländer haben es vorgezogen, sich diesmal nicht zu beteiligen, was wir nur mit Rücksicht auf das Fehlen der Schotten bedauern mögen. Man erinnert sich noch der interessanten Anzahl englischer Bilder, die auf die Ausstellung in Mannheim durch Prof. Hellwag gebracht worden waren. Sonst ziehen die Engländer ihre Exhibition in der Royal Academy jeder Ausstellung auf dem Kontinent vor, und ähnlich machen es die Pariser mit ihrem Salon. Wir sehen von ihnen meist nur ältere Stücke. Denis hat der Stadt, in welcher er bis vor kurzem vorzüglich vertreten war (Privatsammlung Wolff) nur ein recht schwaches Zeichen seiner Kunst geschickt: badende Mädchen in idealer Landschaft, die in seltsamer Weise die Erinnerung an die wundervolle Rhythmik der eben in der Berliner Sezession ausgestellten Studie von Cézanne wecken, nach der sie fast schmerzhaft roh wirken. Cottet, der feine Schilderer der bretonischen Landschaft, gibt ein keines Stadtbild, Jean Béraud ein charakteristisches Klubinterieur. Vorzüglich, aber unwürdig in einen Nebensaal verbannt, ist ein Meisterwerk Rysselbergh's, badende Mädchen, die eine köstliche Harmonie der lichten blauen und rosafarbenen Töne umfließt. Dieses Bild ist für Linien- und Farbenkunst, Modellierung der Körper, Weichheit und Glanz des Wassers gleich bedeutungsvoll.

Auch die Bulgaren und Türken haben ausgestellt — zum ersten Mal offiziell. Es wäre unrecht, wollte man ihren Eifer verlennen, und ebenso falsch, stellte man gleiche Anforderungen an sie wie an die Angehörigen der Nationen, bei denen sie noch in die Schule gehen. Selbständige Art finden wir bei ihnen nicht. U.—B.

* * *

Wiederengagement des Herrn Sieber. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, ist Herr Sieber aufs neue für das hiesige Hoftheater verpflichtet worden.

Ein prähistorischer Fund. Aus Heidelberg wird berichtet: In der Sandgrube des J. Rösch in Mauer wurde am Dienstag ein Stoßzahn, anscheinend des Urelefanten (Elephas antiquus) von zweieinhalb Meter Länge und 60 Zentimeter Stärke (Umfang am Kopfende), vollständig erhalten, aufgefunden. Die Fundstelle in der Jet. Grube liegt etwa 60 Meter nordwestlich entfernt und etwa 2 Meter höher als die Fundstelle des am 21. Oktober 1907 gefundenen menschlichen Unterkiefers des Homo Heidelbergensis.

In einem Wertheimer Orgelkonzert, das am letzten Sonntag in der Wertheimer Stadtkirche stattfand, spielte die Orgel Herr Musikdirektor Hänlein aus Mannheim. Wir lesen darüber in der „Werth. Ztg.": „Herr Musikdirektor A. Hänlein aus Mannheim rechtfertigte seinen guten Ruf als Orgelvirtuose auch dieses Mal wieder bei uns. Er spielte von jedem Komponisten eine Piece und als Schluß die große Orgelsonate Nr. 1 von Mendelssohn in F-moll, den letzten Satz in passendem Tempo in brillanter, meisterhafter Weise mit überwältigender Wirkung. Auch in den Kaiser-Variationen von Haydn bewies er eine geradezu raffinierte Registrierkunst. Selbst in den schwierigsten rhythmischen Problemen kommt seine virtuose Technik nicht in Verlegenheit. Durch diese hervorragenden Eigenschaften bringt er Geist und Leben in diese Tonschöpfungen, macht das Spiel kurzweilig und führt sich immer mehr bei seinen dankbaren Zuhörern ein."

MARCHIVUM

Erwägungen, die auf konfessionellem Boden liegen, dem Bunde beitritt oder andere zum Beitritt auffordert, verkennt die Ziele des Bundes ebenso wie der, welcher ihm aus konfessionellen Gründen fernbleibt. Der Hansa-Bund steht jedem, ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses, offen, der die Ziele des Bundes zu den seinigen macht."

Dafür, daß dieses Programm vom Hansa-Bunde in der Praxis streng innegehalten werden wird, bürgt schon die Tatsache, daß den Organen, welche die Politik des Bundes bestimmen werden, auch eine Reihe katholischer Gewerbetreibender angehört, welche sich einer Abweichung von jenen Prinzipien, sofern dieselbe von irgendeiner Seite angestrebt werden sollte, mit Entschiedenheit und Erfolg widersetzen würden.

Deutsches Reich.

— **Neue Diamantenfunde in Südwestafrika.** Einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika zufolge sind nach mehreren von Prospektoren gleichzeitig gemachten, vom Distriktamt Warmbad und vom Bezirksamt Lüderitzbucht als zuverlässig erklärten Meldungen nahe dem Gouchassib-Revier östlich vom Fischfluß Aais im Bergwerksgebiete der South African Territories reichliche Diamten gefunden worden. Ueber 1200 Felder sind schon belegt. Der Vertreter der South African Terriories hat dem Distriktsamt Warmbad gute halbkarätige Steine vorgezeigt.

Badische Politik.

Das Zentrum und die Reichsfinanzreform.

— Freiburg i. Br., 30. Juli. Die Zentrumspartei veranstaltete heute abend im katholischen Vereinshaus eine Versammlung, in der die beiden hier ansässigen Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Fehrenbach und Privat Hauser über das Thema: Reichsfinanzreform referierten. Rechtsanwalt Kopf, der die Versammlung leitete, meinte, den starken Besuch, der diese aufwies, in dem Sinne deuten zu können, daß die Haltung der Zentrumspartei bei der Schaffung der Reichsfinanzreform zweifellos von der weit überwiegenden Mehrzahl der Zentrumsanhänger verstanden und gebilligt werde. Das Zentrum habe die Tatsachen nicht zu scheuen, wenn es die Gegner auch noch so fanatisch bekämpfen. Diese fanatische Sprache könne man sich erklären, wenn man sich vergegenwärtige, daß gerade der Abschluß dieser Finanzreform der Zusammenbruch des Blockes bedeutete. Reichstagsabgeordneter Hauser referierte über die einzelnen Steuerprojekte in der Weise, wie man sie in den Zentrumsorganen die ganze Zeit über beobachten konnte. Darnach ist natürlich das Zentrum an allem unschuldig; die Zustimmung zu den einzelnen Steuern, meinte er, sei den Abgeordneten nicht immer leicht geworden. Herr Rechtsanwalt Fehrenbach übernahm den polemischen Teil des Abends. Nachdem auch er sich noch über die einzelnen Steuern verbreitet hatte, wandte er sich dem Hansabund zu, über den man sich vom Zentrumsstandpunkte aus nach seiner Ansicht nicht aufzuregen brauche. Der selige Block (siehe!) sei in seinen Zielen nicht so weit gegangen, wie der Hansabund und doch sei er nach etwa zweijährigem Erdendasein eines schmählichen Todes gestorben. Nach der Meinung des Referenten ist der Hansabund eine Totgeburt. Die Versammlung des Freiburger Hansabundes habe deutlich zu erkennen gegeben, was man von ihm halten könne. Man habe damals gesehen, daß es sich um nichts anderes handle, als um ein liberales Agitationsmittel. Dann fuhr der Redner fort, liberale Redner durchziehen das Land, die liberale Presse bringe die schwersten Verdächtigungen gegen die Reichsfinanzreform; im Oberland und im Unterland könne man in den liberalen Zeitungen Artikel lesen, die besagen, 400 Millionen indirekte Steuern haben wir dem Zentrum zu verdanken. Was solle man zu einer solchen Partei, zu einer solchen Presse sagen. Er (Redner) habe sich erzählen lassen, der Führer der badischen Nationalliberalen Dr. Obkircher, habe sich in einer Rede in Bonndorf in leidenschaftlicher Weise mit schweren Vorwürfen dahin ausgelassen, daß mit der Annahme der Erbschaftssteuer die schwerdrückenden Konsumsteuern erübrigt werden konnten, und daß die Bonndorfer und Schwarzwälder es dem Zentrum zu verdanken hätten, wenn sie jetzt die drückenden Steuern zu tragen hätten. Wenn Herr Obkircher das wirklich gesagt habe, dann kenne er entweder die Vorgänge, wie sie sich im Reichstag, in den Kommissionen und im Plenum abgespielt haben, nicht genügend, dann durfte er sich nicht in der Art, wie er es getan, sich äußern und nicht beleidigende Vorwürfe gegen andere Berufsstände ins Land hinaustragen; wenn er aber von den wirklichen Vorgängen Kenntnis hatte, dann wisse er (Redner) nicht, was er über diesen Teil der Obkircherschen Ausführungen sagen solle. Diese stünden auf keinem anderen, keinem höheren Niveau wie die, die von sozialdemokratischen Rednern in sozialdemokratischen Versammlungen gehalten worden seien. Redner frägt dann: Wie heißt man das im Leben, wenn man über einen anderen die schwersten Vorwürfe macht aus dem, was man selbst tut oder zu tun bereit ist? Das heißt man Unehrlichkeit. Diese Anklage erhebe er (Redner) gegen die Vertreter jener Presse, die jetzt dem Zentrum die schwersten Vorwürfe mache, obgleich nachgewiesener Maßen ihre eigene Partei für ähnliche und die gleichen Steuern gewesen sei. Redner glaubt, daß bei der Art, wie die liberale Presse die Sache behandle, nur die Sozialdemokratie den Nutzen haben werde, wie es sich bei der Reichstagsersatzwahl in Landau-Neustadt a. H. bereits gezeigt habe. In der Tonart und der Kampfesweise der liberalen Presse könne man beinahe keinen Unterschied mehr zwischen der sozialdemokratischen feststellen. Er frag: die nationalliberale Partei, ob sie schon wirklich soweit sei, bei dem Kampfe, den sie jetzt führe, daß sie einen Erfolg der sozialdemokratischen Partei glaube als ihren eigenen buchen zu dürfen. Bassermann, der mit den badischen Nationalliberalen so sehr unzufrieden sei, namentlich auch wegen deren kulturkämpferischen Absichten, habe jüngst in einer Versammlung unter tosendem Beifall von einem Kampf gegen Rom gesprochen; Bassermann tue ihm (Redner) leid. Bassermann wisse genau so gut wie Fehrenbach, was Rom mit der Reichsfinanzreform zu tun habe. Die Reichsfinanzreform sei keine leichte Arbeit gewesen; es sei keine leichte Aufgabe gewesen, sie zustande zu bringen. Das Zentrum habe gewußt, daß viele Interessen gefährdet werden, aber es habe im Bunde mit den Konservativen, der Reichspartei, der Wirtschaftlichen Vereinigung, den Elsässern und Polen diese patriotische Tat getan. Das Zentrum freue sich darüber, es habe das Reich aus seiner Not befreit. Daß Fürst Bülow gehen mußte, habe er sich selbst, seiner Blockpolitik und seinem Eigensinn, mit dem er an der Erbschaftssteuer festgehalten habe, zuzuschreiben; daß mit ihm der Block gestürzt sei, könne nur als ein erfreulicher Nebenumstand bezeichnet werden. Der diesmalige Reichstag habe für seine Leistungen keinen kaiserlichen Dank erhalten. Das Zentrum könne trotzdem den Dank des Volkes beanspruchen. Die Versammlung spendete den beiden Rednern reichen Beifall. Nach einigen Dankesworten des Versammlungsleiters wurde die Versammlung gegen ¾12 Uhr geschlossen.

Die Oberrheinschiffahrt.

oe. Vom Oberrhein, 30. Juli. Am 26. ds. Mts. fand im Sitzungssaale der Handelskammer Konstanz eine Konferenz der badischen, bayerischen, württembergischen und österreichischen Mitglieder des Arbeitsausschusses der Internationalen Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheines bis zum Bodensee statt, zu der auch Herr Oberbaurat Prof. Rehbock-Karlsruhe erschienen war. Den bedeutendsten Punkt der Tagesordnung bildete die Frage der Schiffahrtsschleusen, namentlich der Schleuse von Augst-Wyhlen. Es wurde beschlossen, unbedingt den Ausbau der Augster Schleuse in der für die Großschiffahrt zweckmäßigen Länge von 90 Meter zu fordern. Vom badischen Staate erwartet man, daß er sich entsprechend an den Kosten beteilige. In der Angelegenheit soll demnächst eine Eingabe an das Großh. Ministerium des Innern gerichtet werden.

Die Revolution in Spanien.

Die Revolution.

⊙ London, 31. Juli. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" in Biarritz erhielt durch einen Boten, der von der spanischen Hauptstadt dort eintraf, folgende Meldungen: In Madrid wurden in den letzten Tagen 119 Revolutionäre und Sozialisten verhaftet. Alle Vereine wurden geschlossen. Es steht zu befürchten, daß am Montag der Generalstreik auch in Madrid proklamiert werden wird, der dann wie in Barcelona der Vorlauf eines revolutionären Ausbruchs sein dürfte. Die Regierung habe deshalb zwei Regimenter, die nach der Front abgehen sollten, in Madrid vorsichtshalber zurückbehalten. Den auswärtigen Korrespondenten wurde mit dem strengsten, die Ausweisung, eventl. sofortiges Pfandrecht angedroht, wenn sie es wagen sollten, Nachrichten unter Umgehung der Zensur ins Ausland zu melden. Aus San Sebastian liegt die Nachricht vor, daß der König gestern in den Straßen von Madrid einen Spaziergang unternahm und daß er noch immer die Absicht habe, sich nach Melilla zu seinen Truppen zu begeben. Die Mitglieder der Königl. Familie sind im Begriffe, nach La Geranja zu reisen. Die „Daily Mail" veröffentlicht ein Telegramm aus Barcelona über die dortigen Straßenkämpfe, in dem bestätigt wird, daß die Truppen die Revolution niedergeworfen haben. 70 bewaffnete Insurgenten wurden gestern morgen festgenommen und sofort erschossen. Ein Augenzeuge der Kämpfe in der Hauptstadt Catalanien erzählt, daß die Pferde der vorrückenden Artillerie und Bürgergarde durch über die Straße gezogene Drähte zu Fall gebracht wurden, worauf sich Revolutionäre auf die gestürzten Reiter warfen und sie durch Messerstiche in die Kehle töteten. „Daily Expreß" dagegen weiß nichts von einem Siege der Regierung in Barcelona, bestätigt vielmehr, daß immer noch erbitterter Widerstand von den Aufständischen geleistet wird und die bewaffnete Macht außerstande sei, die Revolution niederzuschlagen. Selbst die königstreuen Familien haben Söhne, die in den Reihen der Republikaner gegen das Militär kämpfen. Aber selbst Frauen und Kinder nehmen an dem Kampfe teil. Eine Frau die 4 Soldaten getötet hatte, wurde von ihren Geschlechtsgenossinnen auf die Schultern gehoben und im Triumphe herumgetragen. Das traurigste aber seien die fortdauernden Meutereien in den spanischen Regimentern, denen gegenüber die Offiziere machtlos seien. Mehrere Vorstädte von Barcelona seien von der Außenwelt vollständig abgeschnitten und der Ausbruch einer Hungersnot wird dort befürchtet.

⊙ Berlin, 31. Juli. Aus Paris wird gemeldet: Die spanische Regierung verbreitet, daß General-Kapitän von Catalonien bepeschiere, die Führer des Aufstandes hätten sich ergeben. Die Zahl der Opfer wären bedeutend. Der zweite Offizier des deutschen Dampfers „Skutari", der Mittwoch nachmittag Barcelona verließ, und gestern in Marseille eingetroffen ist, sah am Dienstag abend einen Wagen des roten Kreuzes aus der Vorstadt San Andrei allein gegen 30 Leichen wegführen. 23 Häuser waren durch Kanonenschüsse zerstört. 10 Kriegsgerichte tagen ununterbrochen und fällen Todesurteile, welche auf der Stelle vollstreckt werden. Man hat 10 Reiter-, 5 Artillerie-Regimenter und 15 Infanterie-Bataillone nach Barcelona abgeschickt. Die Provinz Biskaja gibt zur Besorgnis Anlaß. Unter den Arbeitern herrscht dort große Erregung.

*

Vom Kriegsschauplatz.

Wer ist der Feind, der den Spaniern im Gebiete bei Melilla gegenübersteht? Wir bezeichnen sie kurzweg als Rifleute, also Bewohner des Rifs, des langen Gebirgszuges, der im Norden Marokkos mehr oder weniger der Küste gleichläuft. Es sind also in erster Linie Berber. Es sind jedoch andere Stämme, Kabylen, aus dem Hinterlande zugezogen. Die ersten Kämpfer waren diesmal die Gelaya, welche die östlichen Ausläufer des Rifs bewohnen. Ihr Gebiet bildet ein Dreieck, das bis zum Kap Tres Forcas reicht und in einem südlich gerichteten Bogen von der Mündung des Uëd Kert im Westen bis nach dem Südrande des Mar Chica im Osten, einer Lagune von 120 Kilometer Fläche, verläuft. Die Nachbarn dieser Kabylengruppe sind von Osten aus genommen die Kebdana, die zwischen dem Kap bel Agua und der Mulujamündung sitzen, die Uled Settut, die Beni Bu Jahi und die Beni Said, deren Gebiet längs der Riftüste westlich von der Mündung des Uëd Kert verläuft. Die Gelaya selbst teilen sich in mehrere Stämme: die Beni Sikar nördlich und westlich von Melilla; die Masuja südlich von dem spanischen Gebiet die Lagune entlang; die Beni Bu-Ifrur im Mittelpunkt des Gelayagebiets; die Beni Bu Kafr und die Beni Bu Sidel als östliche und südliche Glieder. Alle beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht. Den Spaniern sind sie feindlich mit Ausnahme etwa eines Teiles der Masuja und der Beni Sikar, namentlich aber der Beni Ensar, der Frachana und der Mezquita, Teile der Masuja, die in täglichem Verkehr mit Melilla stehen und den Platz mit Lebensmitteln versorgen. In der Mitte und im Süden des Gelayagebiets erhebt sich ein von zahlreichen Schluchten zerrissener Gebirgsstock, dessen höchste Gipfel 900 Meter erreichen und sich aus dem vielgenannten Dschebel Gurugu erheben, der, etwa zehn Kilometer südwestlich von Melilla gelegen, nach den neuesten Meldungen von den Kriegsschiffen unter Feuer genommen worden ist, um die Mauren aus ihren Schlupfwinkeln zu vertreiben. Vom Gurugu verläuft ein Grat in der Mitte der Halbinsel, wo er wieder auf eine Höhe von 250 Meter in dem Kap Tres Forcas ansteigt.

* Paris, 30. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Malaga: Nach Privatnachrichten vom 28. Juli aus Melilla, die amtlich nicht bestätigt sind, werden die spanischen Verluste auf 20 Offiziere tot oder verwundet, 200 Mann tot und 800 verwundet angegeben. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Angaben eine Berichtigung der bereits gemeldeten Verluste im Kampfe vom 27. Juli bedeuten oder ob es sich dabei noch um einen neuen Kampf handelt.

* Paris, 30. Juli. Ein amtlicher Bericht aus Melilla vom 29. Juli meldet: Nach Angaben der Eingeborenen soll die Harka im Kampfe vom 27. Juli hundert Tote und mehrere hundert Verwundete gehabt haben. Eine Anzahl Kabylen soll wieder in ihre Duars zurückgegangen sein. Der Platzkommandant von Alhucemas teilt mit, daß die Artillerie das Feuer gegen die Küste wieder eröffnete, da die Führer des Axdir-Stammes sich wegen des gestrigen Angriffes nicht entschuldigten.

Ein spanisch-französisches Geheimabkommen.

* Wien, 31. Juli. Die „Wiener Allgem. Zeitung" veröffentlicht ein spanisch-französisches Geheimabkommen vom 6. Oktober 1904, nach welchem Frankreich sich verpflichtet, bewaffneten Beistand zu leisten, wenn die militärische Kraft Spaniens zur Behauptung seiner nordafrikanischen Besitzungen nicht ausreichen sollte.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 31. Juli 1909.

Schulfeiern.

Die hiesigen Mittelschulen begingen heute vormittag den Jahresschluß in der üblichen festlichen Weise. Wir werden über die einzelnen Schlußfeiern im heutigen Abendblatt berichten. Den Reigen eröffnete bereits gestern nachmittag um ½6 Uhr die

Oberrealschule.

Die Aula des Realgymnasiums, in der die Feier stattfand, war überfüllt. Die vorhandenen Sitzplätze reichten bei weitem nicht aus. Den Höhepunkt der Feier, zu der sich namentlich die Angehörigen der Schüler in überaus großer Zahl eingefunden hatten, bildete die Ansprache des Herrn Direktors Rose, der sich in interessanter, geistvoller Weise über die Aufgaben der höheren Bildungsanstalten in unserer modernen Zeit verbreitete. Bei der Vielgestaltigkeit des Unterrichtswesens laufe man leicht Gefahr, über der Fachbildung die Allgemeinbildung zu vernachlässigen. Die Allgemeinbildung sei immer noch der Grundpfeiler für die gesamte Bildungstätigkeit. Nach den allgemeinen Ausführungen, die auf jeden Freund der Jugend einen tiefen Eindruck machen mußten, wandte sich der Redner den auf dem Podium versammelten Abiturienten zu, denen er wahrhaft väterliche Mahnungen mit auf den Weg gab. Alsdann wurde jeder Abiturient mit Handschlag entlassen. Vorzügliche musikalische und deklamatorische Darbietungen umrahmten das gesprochene Wort. Herr Musiklehrer Mack hat sich um die ausgezeichnete Durchführung dieses Teils besondere Verdienste erworben. Man merkte sofort, daß Herr Mack seine kunstbegeisterte Schar gut in der Gewalt hat, daß sie willig und eifrig seinen Intentionen folgt und daß sie mit Feuereifer bestrebt ist, nur das Beste zu bieten. Am eindrucksvollsten war die von Herrn Mack für Schüleraufführungen arrangierte Hymne aus „Iphigenie in Tauris", die von Orchester und Chor sehr exakt wiedergegeben wurde. Auch das von Hauk U IIa (Klavier), Blau O II (Violine) und Hesse Vc (Cello) gespielte Andante und Finale des Trios von Haydn war eine Musterleistung. Der dreistimmige Knabenchor „Die Musik kommt" von Egidi konnte uns weniger gefallen. Hier war die Aufgabe für die jugendlichste Schar doch etwas zu schwer. Der vom Schülerorchester flott gespielte Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum" von Mendelssohn und der frisch gesungene vierstimmige Chor „Im Wald" von K. M. v. Weber eröffneten bezw. beschlossen die Feier. Bereichert wurde das Programm durch mehrere vorzügliche Deklamationen, unter denen sich auch eine englische und französische befand. Doll O I trug „Die Flüchtlinge" von Dingelstedt, Lerner O II die „Legende" von Schönaich-Carolath, Ottmann U IIH „Walter von der Vogelweide" von Longfellow und Klara Wohlgemuth VI'a und Müller VIb „Les économies de Pierre" vor. Nicht vergessen sei schließlich die „Barcarole" von Rücken, die von Rehn VIb und Quetz IVb entzückend gesungen wurde. Das Publikum spendete speziell bei dieser reizenden Nummer so starken Beifall, daß die beiden Knirpse ein Lied zugeben mußten.

* **Vom Hofe.** Dem Vernehmen nach werden die Großherzoglichen Herrschaften alsbald nach ihrer Rückkehr aus Schweden, anfangs August, zu längerem Aufenthalte in Badenweiler eintreffen.

* **Ernannt** wurden die Lehramtspraktikanten Herm. Fischer von Waldkirch und Heinrich Wörner von Unteröwisheim zu Professoren an der Oberrealschule in Mannheim.

* **Versetzt** wurden in gleicher Eigenschaft Revisionsinspektor Friedrich Baumann beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Freiburg und Zollverwalter Ernst Zipfe beim Hauptsteueramt Freiburg zum Hauptzollamt Mannheim und Bezirksassistent Adolf Lederer in Mannheim nach Konstanz.

* **Zurückgenommen** wurde die Versetzung des Hauptamtsassistenten Karl Scheuermann in Mannheim nach Basel.

* **Hafen- und Waldparkfahrten.** Wir weisen hiermit empfehlend auf die morgen vormittag stattfindenden Roll'schen Motorbootfahrten mit „Großherzog Friedrich II." nach den Hafenanlagen und zwar ab Rheinbrücke ½10 Uhr, sowie ab Friedrichsbrücke ½11 Uhr, und auf die nachmittags von 2 Uhr ab in 1½stündigen Pausen stattfindenden Waldparkfahrten hin, bei welch letzteren jeweils 10 Minuten später am Rheinpark gelandet wird.

* **Albert Stauffert**, der neuernannte Vorstand des Mannheimer Tiefbauamts, ist, wie bereits mitgeteilt, 1875 in Mannheim geboren und zwar als Sohn des verstorbenen Telegraphendirektors Stauffert. 1894 machte er hier sein Abiturientenexamen und lag von 1894 bis 98 dem Studium des Bauingenieurwesens an der technischen Hochschule Karlsruhe ob. 1896 bestand Herr Stauffert die mathematisch-naturwissenschaftliche Prüfung und 1898/99 das Staatsexamen. 1899 wurde er zum Ingenieurpraktikanten bei der Bahnbauinspektion 2 Freiburg, 1902 zum Regierungsbaumeister bei der Bahnbauinspektion Gernsbach ernannt und fungierte 1903—1908 als zweiter Beamter und Stellvertreter des Vorstands bei der Bahnbauinspektion 2 in Basel, wobei er

MARCHIVUM

mit Projektierung und Ausführung des großen Basler Bahnhofumbaues beschäftigt war. Seit 1908 ist Herr Stauffert Großh. Bahnbauinspektor (Zentralinspektor bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.) Wie wir erfahren, lagen für das Amt des Vorstandes des Mannheimer Tiefbauamts 55 Bewerbungen aus ganz Deutschland vor.

* Das hessische Schulministerium hat als erste deutsche Schulbehörde eine Verfügung zum Schutze des Automobilsports erlassen. In der Verfügung werden die Lehrer angewiesen, die Kinder vor dem Werfen mit Steinen nach Automobilen zu warnen und die Eltern auf die Ersatzpflicht für jeden Schaden aufmerksam zu machen. (Bravo!)

* **Bezirksrat.** Die Tagesordnung der Sitzung am 29. Juli wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden: Folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank: des Herm. Heidenreich, G 6, 17, des Joh. Bapt. Groß, Ecke Mittel- und Max Joiesstraße 1, des Seb. Westermaier, Langstraße 15; der Marie Kraus Ww., Waldhof, Hubenstraße 20, des Ludw. Hügin, F 3, 13a, der Alma Denzler, Q 3, 4, des Emil Gentner, Alphornstraße 17; folgende Gesuche um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank: des David Lapmann, O 6, 2, des Karl Surber, Meerfeldstraße 98 und Emil Heckelstraße, und des Peter Neubrecht in Seckenheim, Hallenweg; das Gesuch um Verlegung seiner Schankwirtschaft ohne Branntweinschank des Peter Schäfer von Kleinfeldstraße 7 nach S 3, 2a, die Gesuche um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Branntweinschank des Friedrich Melchior von Friedrichsplatz 15 nach Friedrichsplatz 9 und des Hermann Schmidle von Meerfeldstraße 98 nach Ecke Lindenhof- und Emil Heckelstraße (letzteres ohne Branntwein); das Gesuch des Karl Christof Hofmann in Neckarau um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in Neckarauerstraße 13, das Gesuch des Math. Reinhold um Erlaubnis zur Verlegung seiner Gastwirtschaft von Langerötterstraße 10 nach Riedstraße 16, Waldhof; desgl. der Ludw. Bender Ehefrau von L 6, 9 nach K 6, 1; das Gesuch des Heinrich Gagstatter um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank „zum weißen Adler", F 5, 14; das Gesuch des Joh. Fuhr um Erlaubnis zum Betrieb eines Stellenvermittlungsbureaus ohne Beherbergungsrecht; desgl. des Frauenvereins Mannheim für weibliche Dienstboten ohne Beherbergungsrecht; das Gesuch der neuen Rheinau Alt.-Ges., Rheinau um Erlaubnis zur Zuschüttung einer Dammscharte im Rheinauhafen; die Aenderung der Statuten der Betriebskrankenkasse der Seilindustrie vorm. Ferd. Wolff, hier. — Bestätigt wurde die Neuwahl des Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts. — Abgesetzt wurde die Angelegenheit i. S. des Rechtsanwalts Dr. Hartmann gegen die Stadtgemeinde Mannheim, Feststellung betr. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Wilhelm Weippert um Erlaubnis zum Branntweinausschank in seiner Wirtschaft Alphornstraße 53.

* **Einweihung des Zeppelingedenksteines bei Oppenheim.** Am 4. August findet auf der Landskrone bei Oppenheim die Einweihung des Landesgedenksteines an der Stelle statt, in deren deren Nähe im vorigen Jahre Graf Zeppelin auf seiner ersten Fernfahrt auf dem Rhein landete.

* **Niederwaldfahrt.** Freunde einer genußreichen Rheinfahrt seien nochmals auf die morgen stattfindende Exkursion des Roll'schen Räderbootes „Mannheimia" nach dem Niederwald bei Rüdesheim aufmerksam gemacht. Fahrkarten sind beim Verkehrsbureau (Kaufhaus) erhältlich.

* **Kleinporträt-Ausstellung im Großh. Schlosse.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellung nur noch heute und morgen geöffnet ist. Der Eintrittspreis beträgt am Sonntag nachmittag 50 Pfg.

* **Restaurant Wilder Mann.** Im Restaurant „zum Wilden Mann" konzertiert ab Sonntag, den 1. August das berühmte Gesang-, Tanz-, Possen- und Musik-Ensemble „Bayrischzeller" unter persönlicher Leitung von Fräulein Therese Well, gepr. Gesang- und Musiklehrerin. (Siehe Inserat.)

* **Friedrichspark.** Wir machen nochmals auf den für morgen Sonntag im Parke angezeigten 20 Pfennig-Tag aufmerksam. Die Konzerte, die nachmittags 3½ und abends 8 Uhr beginnen, gibt die den Parkbesuchern aufs beste bekannte Kapelle des II. bayerischen Fuß-Artillerie-Regiments aus Metz unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Lemnitz. Bei günstiger Witterung wird in der zweiten Pause des Abendkonzertes eine große bengalische Beleuchtung und Musik am Weiher eingelegt. Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Polizeibericht

vom 31. Juli.

Unfall. Gestern abend 8½ Uhr erlitt ein 17 Jahre alter Bäckerlehrling von hier an der sogen. Rheinschachtel dadurch einen Unfall, daß er beim Turnen an einem Holzbock aus einer Höhe von etwa 4 Metern herunter auf den Boden stürzte und sich einen Schädelbruch zuzog. Er mußte mit einer Droschke nach seiner elterlichen Behausung (Windeckstraße) verbracht werden.

Körperverletzungen. Ein invalider Eisenhobler verletzte gestern vormittag auf der Schwetzingerstraße an der Ecke der Kreuzparallelstraße seiner getrennt von ihm lebenden Ehefrau 5 teils erhebliche Messerstiche in den Kopf, Hals, Brust und rechte Hand und wurde deshalb verhaftet.

In der Wirtschaft J 5, 8 schlug gestern abend ein in J 7, 6 wohnender verheirateter Taglöhner dem Wirt einen Stuhl auf den Kopf. — Im Hause Kleiststraße Nr. 4 schlug eine Frau ihrer Nachbarin einen Schlüsselbund so in das Gesicht, daß ihr Zähne losgeschlagen wurden und sie Hautabschürfungen davontrug. — Durch Schläge mit einem Ochsenziemer auf den Kopf wurde gestern abend ein verheirateter Taglöhner in der Wirtschaft Käfertalerstraße Nr. 80 verletzt.

Sachbeschädigung und Diebstahl. In vergangener Nacht riß ein stadtbekannter Rowdy aus Mutwillen einem Wirt auf dem Lindenhof den Zaun seines Vorgartens zusammen und stahl kurze Zeit darauf aus dem Holzlagerplatz der Gr. Staatseisenbahnverwaltung Brennmaterial. Er wurde von einer Polizeipatrouille betreten und verhaftet.

Aus der Stadtratssitzung

vom 29. Juli.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Oberbürgermeister das neugewählte, heute erstmals in der Stadtratssitzung erschienene Mitglied, Herr Jakob Groß.

Die vom Hochbauamt vorgeschlagene Ausgestaltung des Stadtverordnetensaales im Kaufhaus wird gutgeheißen.

Die in der Bürgerausschußsitzung vom 29. Juni 1909 zurückgestellte Vorlage wegen Erbauung eines Gebäudes für die Viehmarktbank auf dem Gelände des Schlacht- und Viehhofes wird zurückgezogen nachdem trotz eingehender Verhandlungen eine Einigung zwischen Metzgern und Händlern nicht zu erzielen war.

Um die im Waldpark Neckarau geplanten Versuche zur Bekämpfung der Schnakenplage ungehindert vornehmen zu können, beschließt der Stadtrat das zur Zeit bestehende Pachtverhältnis bezüglich zweier Fischwasser mit sofortiger Wirkung aufzulösen.

Anläßlich der Umbauten von Straßen und der Setzung von Randsteinen wird vielfach von Hauseigentümern dem Tiefbauamt gegenüber Anspruch auf Erstellung von Torfahrten durch Versenkung der Randsteine in solchen Fällen erhoben, in denen nur ein ganz geringer Fuhrwerksverkehr zum Bezug von Brenn- oder sonstigen Verbrauchsmaterialien oder zur Entleerung der Dunggruben und dergl. stattfindet. Der Stadtrat genehmigt die vom Tiefbauamt über die Herstellung von Torfahrten in Vorschlag gebrachten Grundsätze, wonach Torfahrten angelegt werden sollen: a) bei landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben, die Fuhrwerken halten, oder b) bei Gewerbetreibenden oder Händler, die in Folge ihres Berufes zum häufigen Ein- und Ausfahren Veranlassung haben.

Nach Mitteilung des Tiefbauamtes wurde die Gärtnerstraße zwischen Lang- und Dammstraße am 10. Juli 1909 fertig gestellt und dem Verkehr übergeben.

Nach einer vorläufigen Berechnung des Tiefbauamtes wird voraussichtlich mit einem Aufwand für die Erbauung der Jungbuschbrücke von 2 321 608 M. zu rechnen sein, sodaß sich gegenüber den bewilligten Mitteln mit insgesamt 2 277 360 M. eine Ueberschreitung von 44 248 Mk. ergibt. Diesem Mehraufwand stehen jedoch Vermögenswerte gegenüber, deren Erwerb während des Baues notwendig wurde oder zweckmäßig erschien, wofür Mittel im Kostenvoranschlage aber nicht vorgesehen waren. Es wurden nämlich etwa 2000 qm Baugelände im Werte von rund 35 400 Mk. und ein Kiesvorrat im Werte von 14 000 Mk. erworben, sodaß nach Abzug dieser Werte die Ueberschreitung nicht nur gedeckt erscheint, sondern noch ein Rest von 5112 Mk. verbleibt. Der Stadtrat nimmt von dieser vorläufigen Berechnung Kenntnis und beschließt, nach endgiltiger Abrechnung über die Baukosten zwecks Nachforderung des Mehraufwandes Vorlage an den Bürgerausschuß zu erstatten.

Die Firma, der die Ausführung der Jungbuschbrücke übertragen war, hat zu Ende des vorigen Jahres mit entsprechender Begründung eine Nachforderung für diese Bauarbeiten in Höhe von 108 648,58 Mk. eingereicht. Auf Grund einer ausführlichen Darstellung des Tiefbauamts ist der Stadtrat nicht in der Lage, die Nachforderung anzuerkennen, ist aber bereit unter Verzicht auf Gegenforderungen gegen die Firma ihr in einigen Punkten entgegenzukommen, wenn damit eine gütliche Regelung der Angelegenheit erreicht wird.

Aus dem Großherzogtum.

* Schwetzingen, 30. Juli. Ein eigenartiger Unfall, der dringend zur Vorsicht mahnt, ist einer Kleidermacherin von hier zugestoßen. Wie es bei den Näherinnen häufig vorkommt, nahm sie mehrere Nadeln in den Mund. Eine davon glitt in den Hals hinab und blieb stecken. Trotz ärztlicher Hilfe konnte die Nadel nicht entfernt werden, sodaß lt. „Schwetz. Ztg." die Erkrankte zwecks operativen Eingriffs in die Klinik nach Heidelberg verbracht werden mußte.

* Bruchsal, 30. Juli. Ein hartnäckiger Deserteur ist der Dragoner Heilig (aus der Gegend von Eberbach stammend) von der 5. Schwadron hiesigen Regiments. Nachdem er sich vor einiger Zeit von seinem Truppenteile entfernte und mehr als eine Woche lang in der Umgebung aufhielt, wurde er infolge eines Diebstahls in Obergrombach festgenommen. Das Kriegsgericht verurteilte den Deserteur zu neun Monaten Festung, behielt ihn aber einstweilen noch im hiesigen Militär-Arrestlokal. Gestern ist der schon vor seiner Militärzeit Vorbestrafte wieder ausgebrochen, um der ihm zudiktierten Strafe zu entgehen.

* Wiesloch, 30. Juli. Professor Aug. Heinicker von der hiesigen Realschule ist gestern unerwartet in Wörishofen gestorben. Der Verewigte, ein geborener Mannheimer, war im vorigen Herbst, nachdem er mehrere Jahre an badischen Mittelschulen und an der Auslandsschule in Bukarest ein Jahr gearbeitet hatte, als Professor an die hiesige Realschule versetzt worden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 30. Juli. Geradezu schauerlich hat am letzten Sonntag abend der orkanartige Sturm im Wald zwischen hier und Trippstadt-Waldfischbach gehaust. Viele hunderte von Bäumen, insbesondere an Waldlichtungen, wurden aus den Wurzeln gerissen oder abgeknickt; oft liegen 10—20 Bäume, meist Kiefern und Tannen, übereinander. Am Forsthause Horst kann man heute noch etwa 50 Bäume, meist Edeltannen, auf einem kleinen Platz übereinander liegen sehen. Welch eigenartiges Spiel das Element manchmal treibt, konnte man gegen Schopp an einem Baum bewundern, der mehrere Male um sich selbst gedreht scheint und doch noch aufrecht steht, lange freilich nicht mehr.

Von Tag zu Tag.

— Ein Felssturz ereignete sich Mittwoch abend gegen 6 Uhr in Thale. In unmittelbarer Nähe der Brücke am Bodekessel stürzte unter Donnergetöse ein großer Felsblock herab. Mannsstarke Bäume wurden wie Streichhölzer zersplittert. Ein Blankenburger Herr trug eine klaffende Kopfwunde davon, während eine Dame am Schienbein verletzt wurde. Die zertrümmerten Felsstücke rollten zur Bode hinab und bedeckten mit den niedergerissenen Bäumen den Weg.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* **Neustadt a. H., 31. Juli. An der Hambacher Chaussee in der Nähe des Neustadter Friedhofs erkletterte gestern nach Bekanntwerden der Wahl Hubers der Winzer Josef Glaser einen elektrischen Leitungsmast, um an demselben eine Fahne zu befestigen. Glaser kam mit der Leitung in Berührung und war sofort tot.** *

* München, 30. Juli. Der Aviatiker Gruber wollte gestern mit seinem von ihm konstruierten Aeroplan einen Aufstieg unternehmen lassen. Alles war bereit, als Gruber plötzlich vor Aufregung einen Schlaganfall erlitt, weshalb der Flugversuch unterblieb.

* Essen a. d. R., 31. Juli. Auf der Zeche „Auguste Viktoria, bei Marl wurden drei Bergleute verschüttet. Einer war sofort tot, zwei sind hoffnungslos verletzt.

* Cettinje, 31. Juli. In Montenegro herrscht gewaltige Hitze. In Podgoritza kamen am Donnerstag allein fünf Todesfälle an Sonnenstich vor.

* Oedenburg, 31. Juli. In Loos wütet ein großer Brand, welchem 40 Wohnhäuser und 50 Wirtschaftsgebäude sowie die gesamte Ernte zum Opfer fielen.

* **London, 31. Juli. Das Uebereinkommen, durch welches der drohende Streik im schottischen Kohlenrevier abgewendet worden ist, billigt den Arbeitern für die nächsten 3 Jahre einen Minimaltagelohn von 6 Schilling zu. Die Arbeiter sehen in dem Uebereinkommen einen Sieg ihrer Forderungen.**

* Washington, 30. Juli. Orville Wright flog heute glücklich in gerader Linie 5 Meilen und zurück. Der Apparat trug gemäß der von der Regierung gestellten Aufgabe noch einen Passagier.

* Petersburg, 30. Juli. Die Revision der Petersburger Intendantur führte dazu, daß der Oberintendant General Poljakow, der erst vor Jahresfrist berufen worden war, um mit den Mißbräuchen aufzuräumen, die sich während des Krieges eingebürgert hatten, nunmehr krankheitshalber verabschiedet werden mußte. Alle von ihm angestellten Beamten haben große Unterschleife begangen. Auch der Gehilfe des Oberintendanten, General Kamenski, ist stark kompromittiert.

Arbeiterbewegung.

oc. Pforzheim, 30. Juli. Nicht weniger als 2000 Mark soll gestern abend die Streikleitung der Maurer den etwa 30 von Düsburg gekommenen Arbeitswilligen bezahlt haben, damit sie die Arbeit niederlegen. Tatsächlich ist auch eine größere Anzahl solcher Düsburger Maurer hier abgereist.

Die Fahrt des „Z. 2" nach Köln.

S. Stuttgart, 31. Juli 10 Uhr vorm. (Priv.-Tel. des Mannh. Gen.-Anz.) **„Z 2" hat um 9.45 Uhr die Peripherie von Stuttgart passiert. Die Altstadt wurde nicht berührt. Das Luftschiff flog in der Richtung nach Ludwigsburg weiter. Die Begeisterung ist sehr groß. Die Höhen von Stuttgart waren dicht von Neugierigen besetzt.**

Graf Zeppelin hat um 9.50 Uhr von seinem Luftschiff aus eine Karte herabgeworfen, auf der er mitteilt, daß er um 12.30 Uhr in Heidelberg eintrifft.

Der Mannheimer Verkehrsverein teilt mit: „Z. 2" hat 9.50 Uhr Stuttgart verlassen und fährt in der Richtung nach Ludwigsburg weiter.

Internationale Luftschiffahrtskonferenz.

* Köln, 30. Juli. Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin telegraphiert: Nach der Meldung eines hiesigen Korrespondenten soll Frankreich die Bildung eines internationalen Luftschiffamtes planen und zu diesem Behufe eine Konferenz nach Paris einberufen wollen. An dieser Meldung ist richtig, daß Frankreich sich mit den Vorbereitungen zur Einberufung einer internationalen Luftschiffahrtskonferenz in Paris beschäftigt, auf der eine Reihe Fragen, die neue Beförderungsmittel im Gefolge haben, einer einheitlichen Regelung entgegengeführt werden sollen. Auf welche Weise dies aber geschehen soll, steht noch nicht fest und muß naturgemäß auch der Beschlußfassung der Konferenz selbst überlassen sein.

Leipziger Universitätsjubiläum.

* Leipzig, 30. Juli. Gegen 9 Uhr 15 Min. fuhr der König vom Stadttheater nach der Festhalle auf dem Meßplatz, wo um 9 Uhr 30 Min. der Festkommers begann, dessen Ehrenpräsidium der König übernommen hatte.

* Leipzig, 30. Juli. Der König wurde in der Kommershalle mit allen studentischen Ehren empfangen und von dem Kultusminister Dr. Beck, von dem Präsidenten des Kommerses, Geh. Rates Professor Dr. Koester und den Chargierten der Korporationen zu der Fürsten-Tribüne geleitet. Geheimrat Koester begrüßte den König und betonte, daß nach den vielen ernsten Feiern dieser Tage, nunmehr der Schluß in Leipzig mit einem echt studentischen Kommerse gemacht werden sollte. Als erstes Lied wurde Ernst Moritz Arndts: „Sind wir vereint in guter Stunde" gesungen. Darauf weihte Geheimrat Koester dem ersten Rektor Magnificentissimus und kommandierte einen Salamander auf sein Wohl. Der König antwortete mit einem urkräftigen Salamander auf die alma mater lipsiensis. Nach verschiedenen Gesangsvorträgen verließ der König mit Gefolge um 11 Uhr den Kommers, um sich zum Bahnhof zu begeben.

Eine Absage an die Konservativen.

* Berlin, 30. Juli. Für die Reichstagsersatzwahl im Kreise Landsberg-Soldin hatte die konservative Parteileitung des Kreises dem früheren Landrat des Landkreises, jetzigen Geheimen Regierungsrat Wahnschaffe aus der Reichskanzlei die Uebernahme der Kandidatur angeboten, und zwar sollte es eine freikonservative Kandidatur sein. Herr Wahnschaffe hat, wie der „Neumärkischen Zeitung" mitgeteilt wird, der konservativen Parteileitung erwidert, daß er ablehnen müsse, da er die konservative Partei, die mit dazu beigetragen habe, seinen höchsten Chef, den um das Vaterland so hochverdienten Reichskanzler zu stürzen, nicht vertreten könne. Wie die „Deutsche Tageszeitung" meldet, haben die Konservativen und Bund der Landwirte den konservativen Landtagsabg. Amtsgerichtsrat Holtschke in Soldin als Kandidaten aufgestellt.

Bleriot.

* Paris, 31. Juli. Bleriot erhielt, wie mehrere Blätter melden, folgende Depesche des deutschen Kronprinzen: „Ich beglückwünsche Sie von ganzem Herzen zu ihrem Flug über den Aermelkanal." Bleriot antwortete: „Ich bin tief gerührt, über die Glückwünsche Ew. Kgl. Hoheit und spreche für dieselben meinen Dank aus."

* Paris, 31. Juli. Bleriot hat das Angebot der Ausstellungsleitung in Youkon (Amerika) zu einem Match zum Preise von 125 000 Frcs. angenommen.

Erdbeben in Mexiko.

* Mexiko, 30. Juli. Die Stadt wurde von zwei heftigen Erdbeben heimgesucht. Fünf Personen wurden getötet und eine große Anzahl verletzt. In den ärmeren Stadtteilen wurden viele Häuser zerstört.

* Mexiko, 30. Juli. Ein Telegramm aus Acapulco meldet, daß die halbe Stadt zerstört ist. Aus Santa Julia werden 15 Tote gemeldet. Die Verbindungen zwischen der Westküste und dem Innern sind unterbrochen.

* Newyork, 30. Juli. Das Erdbeben hat in verschiedenen Teilen Mexikos große Verheerungen angerichtet. Ein Teil der Stadt Acapulco ist zerstört. Viele Personen sind umgekommen und verletzt. Die Verbindungen zwischen Chilapa und Chilpancingo sind abgeschnitten.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 30. Juli. In dem Verfahren gegen den sogenannten Journalisten Dahsel wegen Erpressung ist der Termin durch einen neuen Moment hinausgerückt worden. Es hat sich nämlich noch ein umfangreiches Material ergeben, das zu einer nachträglichen Anklage zusammengestellt wird. Da sich überdies eine größere Anzahl Zeugen sich nicht in Berlin befinden, wird der Termin erst Ende September stattfinden.

Der Fall Bernhard.

⊡ Berlin, 31. Juli. Der Fall des Prof. Bernhard, der in wissenschaftlichen und politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregte, ist in einer für alle Beteiligten ehrenvollen Weise beigelegt worden. Der philosophischen Fakultät der Berliner Universität gab dem Eintritt des Professors Ludwig Bernhard keinen Widerspruch mehr, sodaß er noch im Oktober seine Lehrtätigkeit im Einverständnis mit ihr beginnen wird.

König Eduard in Marienbad.

⊡ Berlin, 31. Juli. Aus Wien wird gemeldet: Von informierter Ischeler Seite verlautet, daß König Eduard unter seinem alten Inkognito zum Kurgebrauch in Marienbad eintreffen wird. Es stehe aber fest, daß der König Kaiser Franz Josef keinen Besuch in Ischl abstatten wird.

MARCHIVUM

Wirte-Versammlung.

Ludwigshafen, 30. Juli.

Der Gastwirteverein Ludwigshafen a. Rh. (E. V.) hatte auf Donnerstag nachmittag in den großen Saal des „Pfälzer Hof" eine allgemeine Wirteversammlung einberufen. Erschienen waren außer von Ludwigshafen Wirte von Frankental, Speyer, Mannheim, Neuhofen, Altrip und anderen Orten der Umgebung. Anstelle des durch Krankheit verhinderten Herrn Robert Klein erstattete Herr Dieterle-Mannheim zum ersten Punkt: „Unsere Genossenschaft" das Referat. Er bedauerte, ein Abflauen der vor zwei Jahren mit so großer Begeisterung aufgenommenen Genossenschaftsbewegung konstatieren zu müssen, woran einerseits das Zurückgehen der Geschäftskonjunktur, andererseits die Ungewißheit über die drohende Brausteuer mit die Schuld tragen. Letzterer Umstand namentlich habe zahlreiche Kollegen von dem Beitritt zur Genossenschaft zurückgehalten. Durch den hinterlistigen Antrag der konservativ-klerikalen Mehrheitsparteien, die in letzter Stunde den Kontingentierungsparagraphen in das Brausteuergesetz brachten, sei der Genossenschafts-Gründung ein schwerer Schlag versetzt worden. Durch diesen Gewaltakt werden die Genossenschaftsbrauereien zurückgedrängt, denn den Neugründungen würde durch die Kontingentierung eine Extrasteuer bis 1918 steigend von 5 bis 25 Prozent auferlegt. Die Konkurrenz unter dem Großkapitel bringe es vielleicht mit sich, daß einzelne Brauereien einen Preis-Aufschlag nicht mitmachen, sondern das Bier zum alten Preise an die Wirte liefern, wodurch letztere natürlich den größten Zulauf haben würden. Hier müßte die Genossenschaft eingreifen. Herr Regele gibt den Geschäftsabschluß der 40 812 Mk. Geschäftsanteile zählenden Genossenschaft bekannt und bemerkt, daß die Fortzahlung der Anteilscheine sich nur langsam vollziehe. Die Anteile können erworben werden **mit einer wöchentlichen Bezahlung von 3 Mk. Er halte es ungeachtet** aller Gegenströmungen für möglich, daß das Werk für Ludwigshafen-Mannheim zustande kommt. Der Kontingentierungsparagraph mache es allerdings unmöglich, in den nächsten Jahren eine Genossenschaftsbrauerei zu gründen. Wenn es zu einem Bierkrieg kommen sollte, würden sofort Schritte getan werden, um die Geschäfte aufrecht zu erhalten.

Nach längerer Diskussion wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten über die Genossenschaftsbewegung der Wirte voll und ganz einverstanden. In jahrelangen Kämpfen haben die Wirteorganisationen bei dem mächtigen Brauereikapital um Regelung und Besserung der Wirtschaftsverhältnisse, gegen die Konkurrenz der Brauereien durch den Flaschenbierhandel, die Abgabe von Privatbier an Kantinen, Baustellen und Vereine bis heute nichts erreicht. Die Abhängigkeit und Rechtlosmachung der Wirte von den Brauereien wurde in den letzten Jahren immer größer, die Ringbildungen anderer Industrien hat auch die Brauindustrie durchgeführt, um ihr Interesse zu fördern zum Schaden des ganzen Wirtegewerbes. Nur ein genossenschaftlicher Zusammenschluß und die Errichtung von Selbsthilfewerken der Eigenproduktion ist imstande, den Ringbildungen entgegenzutreten. Die Versammlung erblickt in der Gründung der Genossenschaft pfälzer und badischer Wirte zur Errichtung und zum Betrieb von Brauereien, E. G. m. b. H. H. Ludwigshafen a. Rh. eine Besserung der Lage im Wirtsgewerbe und verspricht in allen Kreisen für die Genossenschaft agitatorisch tätig zu sein, um neue Genossen zur Erwerbung von Anteilscheinen zu gewinnen, damit recht bald das begonnene Werk vollendet werden könne."

Der nächste Punkt betraf „Die kommende Bier- und andere Steuern". Herr Regele führte dazu aus, daß bezüglich einer Bierpreiserhöhung in Bayern, Baden und Württemberg noch keine Direktiven ergangen seien, auch nicht darüber, wie bei uns diese Steuer durchgeführt werden soll. Soviel allerdings dürfte feststehen, daß eine Bierpreiserhöhung kommt; denn es seien schon Wirte daraufhin verständigt worden. Die Höhe jedoch sei noch nicht zu übersehen. Er schlage die Bildung einer Kommission vor, die diese Frage aufnimmt und gemeinschaftlich mit der Mannheimer Wirte-Organisation und die Brauereien regelt. Daran müsse festgehalten werden, daß ein Aufschlag nicht allein den Brauereien zugute kommt, sondern daß auch die schon lange sich in schlimmer Lage befindlichen Wirte etwas dabei herausholen. Dies sei schon nötig wegen der Belastung der Wirte durch die Zündholz-, Beleuchtungs- usw. Steuern. Herr Karl Fritz (Mannheim) glaubt, daß in dieser Angelegenheit die Wirte-Organisationen wieder die Kastanien für die Schlafmützen aus dem Feuer holen müssen, um schließlich Undank zu ernten. In Süddeutschland werde die Bierfrage vor dem nächsten Frühjahr wohl nicht brennend werden, es müßten aber bis dahin sich alle Wirte den Organisationen anschließen. Die Organisationen natürlich müßten einig gehen. Durch die Streichholzsteuer könnten die Wirte fernerhin auch nicht mehr die Feuerzeuglieferanten sein. Die Streichhölzer werden von den Wirtstischen verschwinden. Bei der Zigarren- und Tabaksteuer zeigen die Händler die Erhöhung bereits an, sie werde auf das Publikum abgewälzt, ähnlich werde es auch beim Branntwein gehen. Die Wirte seien ebenfalls nicht in der Lage, diese Steuerbelastung selbst zu tragen, das werde auch das Publikum einsehen. Ein Bierkrawall sei deshalb nicht zu befürchten. — Herr Hartmann meint, daß es besser wäre, wenn die Wirte mit ihren Forderungen hervortreten würden, wie es der freie Wirteverband bereits getan habe und nicht warteten, bis die Brauereien die Vorschriften diktieren. Nach weiteren Ausführungen wurde die folgende vom Vorsitzenden beantragte Resolution ebenfalls einstimmig angenommen:

„Das schon seit Jahren mit Steuern aller Art schwer belastete Wirtsgewerbe ist nicht mehr imstande, die neuen Steuern, die auf alle Verbrauchsartikel gelegt wurden, zu tragen, sondern ist gezwungen, dieselben durch Erhöhung der Verkaufspreise auf das konsumierende Publikum abzuwälzen. Die neue Brausteuer werde auch die Brauereien zu einer Erhöhung der Bierpreise zwingen. Die Wirte, die heute schon zum größten Teil nicht mehr existenzfähig sind, müssen deshalb die Ausschankpreise erhöhen, denn nur in dem Getränkenutzen muß der Wirt seinen Verdienst finden, an allen anderen Artikeln kann er nichts verdienen. Da bis heute die Brausteuer in Bayern noch nicht festgestellt ist, können auch die Brauereien die Erhöhung des Bierpreises noch nicht bekannt geben. Die Versammlung beauftragt deshalb eine Kommission, die Frage der Bierpreis-Erhöhung mit den hier in Frage kommenden Brauereien, sowie die Ausschankpreise gemeinschaftlich mit der Mannheimer Wirte-Organisation für die ganze Umgebung möglichst einheitlich zu regeln bezw. festzusetzen. Weiter beauftragt die Versammlung diese Kommission, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß auch der Flaschenbierhandel bei dieser Gelegenheit geregelt wird, um die heute bestehende Schmutzkonkurrenz und die Schleuderpreise von seiten der Brauer und Flaschenbierhändler, welche das Wirtsgewerbe ruinieren, zu beseitigen".

Volkswirtschaft.

Ueber den Weinhandel

äußert sich der Jahresbericht der Großh. Hessischen Handelskammer zu Mainz für das Jahr 1908 wie folgt:

Das Jahr 1908 war für den Weinhandel ungünstig. Viele Betriebe, namentlich größeren Umfanges, arbeiteten ohne Verdienst, teilweise sogar mit Verlust. Die Ursache liegt zunächst in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen, die eine Einschränkung der Lebenshaltung bedingten, in der Abstinenzbewegung, die immer weitere Kreise dem mäßigen und unschädlichen Alkoholgenusse entfremdet und in den hohen Preisen guter Winzerweine, dann aber vor allem in der Beunruhigung der Käufer durch die Weingesetz- und Steuervorlagen, deren Erörterung den Handel zurückhaltend, den Konsumenten mißtrauisch machen mußten. Nur wenige nach dem Auslande arbeitende Firmen konnten der Absatzschwierigkeiten, die sich auch dort, wenn auch in geringerem Maße, entgegenstellten, durch Erweiterung des Kundenkreises Herr werden. Das Weingesetz ist nach vielen Kämpfen auf dem Wege des Kompromisses, aber doch vorwiegend in agrarisch-doktrinärem Sinne, im laufenden Jahre zustande gekommen. Wie sich die Praxis mit dem zum Teile unklaren Bestimmungen abfinden wird, bleibt für alle Beteiligten eine ernste Sorge. Das Gesetz bringt zweifellos manches Gute, hauptsächlich durch das Bestreben, der unlauteren Herstellung und Vermehrung der Weine entgegen zu wirken. Aber in der einseitigen Begünstigung der ungezuckerten Weine, in der Zurücksetzung der in zulässiger Weise gezuckerten Weine und in der zu weitgehenden Beschränkung des Etikettengebrauchs liegen Gefahren für den Absatz, die von berufener Seite nicht genügend eingeschätzt wurden.

Die Befürchtung, daß der gesetzestreue Winzer und Händler im Wettbewerb mit dem weniger gewissenhaften im Nachteile sein wird, läßt sich bei der Schwierigkeit einer allgemeinen und eingehenden Ueberwachung nicht von der Hand weisen. Alles in allem herrscht in ruhig urteilenden Fachkreisen der Eindruck vor, daß das Gesetz zu wenig Rücksicht auf die Erfordernisse der Praxis nimmt und deshalb nicht als eine glückliche Lösung der Weinfrage betrachtet werden kann. Die Weinsteuer darf wohl bei den schwerwiegenden Bedenken, die gegen ihre Verwirklichung sprechen, und ihrer geringen Ertragsfähigkeit als abgetan betrachtet werden. Der Weinmarkt war trotz großer Geschäftsstille fast das ganze Jahr über fest, eine Folge des Mangels an guten älteren Weinen auf dem Lande. Erst die 1908er Ernte brachte wieder etwas Vorräte zu billigeren Preisen, die gegen Jahresschluß auch auf die Preise der älteren Jahrgänge drückten. Der Menge nach ein kleiner halber Herbst darf der Jahrgang 1908 seinem Werte nach zwischen 1906 und 1907 gestellt werden. Einen Vorzug vor beiden, die schnelle und gesunde Entwickelung, verdankt er der warmen und trockenen Witterung während des Herbstes.

Die Brausteuer-Ausführungsbestimmungen

werden soeben im Zentralblatt für das deutsche Reich veröffentlicht und können auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Die Ausführungsbestimmungen zu den neuen Reichsfinanzgesetzen erscheinen sämtlich in Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8, Mauerstraße 43/44, und können von diesem bezogen werden.

Vereinigte Schloßbrauereien Tutzing-Bernried, München. Die bisher unter der Firma „Vereinigte Schloßbrauereien Tutzing-Bernried" von einem Konsortium betriebene Schloßbrauerei des Frhrn. Maximilian von Wendland in Bernried, welche die Brauerei „Zur Post" in Weilheim besitzt, ist in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von M. 1 Million umgewandelt worden. Die Gründer übernehmen die sämtlichen Aktien zu pari. Als Vorstandsmitglieder wurden die bisherigen Direktoren Berchtold und Ernst Braden bestellt.

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

* Brüssel, 30. Juli. (Schluß-Kurse).

Kurs vom	29.	30.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äußere Anleihe (Exterieurs)	—.—	—.—
4% Türken unifiz.	93 25	—.—
Türken-Lose	175.50	174.50
Ottomandank	711.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	645.—	—.—
Warschau-Wiener	294.—	—.—

Valp rais 30. Juli. Wechsel auf London 10¾.

Produkte.

Liverpool, 29. Juli. (Schluß).

Weizen roter Winter stetig	29.	30.	Differenz
per Sept.	8/3½	8/4¼	+ ¾
per Dez.	8/0	8/0½	+ ½
Mais stetig			
Bunter Amerika per Sept.	5/5	5/4¾	+ ¼
La Plata per Dez.	5/5½	5/5½	+ ¼

* Köln, 30. Juli. Rüböl in Posten von 5000 kg 51.— B. Oktbr. 59.— B., 58.50 G.

London, „The Baltic" 30. Juli (Tel.) Schluß.

Weizen schwimmend: stetig auf kleine argentinische Verschiffungen.

Verkauft.

1 Teilladung Karachi Choice weiß per Juli/Aug. zu 42 6, per 492 lbs.

Mais schwimmend: fest und besser gefragt.

Verkauft:

1 Ladung La Plata gelb S.S. r. t. per Juli zu 25/4½, per 480 lbs.
1 gl. Teilladung per Aug./Sept. zu 25/1¼, per 480 lbs. c. a.

Gerste schwimmend: stetig ohne besondere Einflüsse.

Verkauft:

1. Teilladung Black Sea per Aug./Sept. zu 20/6, 400 lbs. c. a.

Hafer schwimmend: ruhig bei kleinem Handel.

Verkauft:

1 Teilladung Libau weiß per Okt./Dez. zu 15/3, 320 lbs.
1 Teilladung Donau per Aug./Sept. zu 15/—, 501 lbs.

Eisen und Metalle.

London, 30. Juli (Schluß.) Kupfer, will., per Kasse 58.7.6 3 Mon. 59.5.0. Zinn fest, per Kasse 133.5.0 3 Mon. 134.10.0, Blei fest, spanisch 12.12.6, englisch 13.00.0. Zink stetig. Gewöhnl. Marken 21.00.0, spezial Marken 22.10.0.

Glasgow, 30. Juli. Roheisen, fest, Middlesborough warrants, per Kasse 49.3½ per Monat 49/6.

Amsterdam, 30. Juli. Banca-Zinn, Tendenz: fest, loko 80¾ Auction 80¾.

New-York, 30. Juli.

	Heute	der Kurs
Kupfer Superior Ingots vorrätig	1325/1350	1325/1350
Zinn Straits	2920/2990	2915/2930
Roh-Eisen am Northern Foundry Rohp. Tonne	16.75/17	16.75/17.—
Stahl-Schienen Waggon frei östl. Febr.	28.—	28.—

▲ **Mannheimer Produktenbörse.** An der heutigen Börse waren angeboten, (La Plata Provenienzen dreimonatlich sonstige Provenienzen gegen netto Kassa) in Mark, per Tonne. Cif. Rotterdam,

	30./7.	31./7.
Weizen rumän. nach Muster schwimmend	195—200	194—199
„ „ 79/80 kg per Aug.-Sept.	182	181
„ „ 78/79 „ p. Aug.-Sept.	180	180
„ Ulka 9 Pud 30/35 schwimmend	192	191
„ „ 10 Pud schwimmend	193	192
„ Azima 10 Pud 3% ladend	181	181
„ „ 10 „ 5/16 3% ladend	183	182
„ La Plata Bahia Blanka 80 kg ladend	201	200
„ „ „ Ungarisch 80 schwimmend	200	199
„ „ „ Rosario Santa F 78 kg schw.	199	198
„ „ „ Entre Rios per schwimmend	198	197
„ Redwinter II per 15. August	184½	183½
„ Kansas II per Aug.-Sept.	183	182
Roggen russischer 9 Pud 10/15 schwimmend	142	141
„ norddt. 71/72 kg per schwimmend	137	137
Futtergerste russische 58/59 kg. „	115	114
„ „ 59/60 „ „	115½	114½
La Plata 59/60 schwimmend	115½	114½
Hafer russischer 46/47 „ Mai-Juni	129	128
„ „ 47/48 „ „	130	129
„ La Plata f. a. q. 46/47 kg. schwimmend	130	129
„ „ „ „ „ 48/49 „ „	131	130
Mais „ „ gelb r. t. schwimmend	129	118½
„ „ „ r. t. Juni-Juli	—	—
„ Amerikaner mixed. per Dez.-Jan.	115	114½
Donau schwimmend	117	116½

* * *

Wasserstandsnachrichten im Monat Juli.

Pegelstationen vom Rhein:	26.	27.	28.	29.	30.	31.	Bemerkungen
Konstanz	4.54	4.52	4.52	4.50	4.49		
Waldshut	3.43	3.34	3.40	3.36	3.32		
Hüningen*)	3.03	2.98	3.02	2.98	3.06	2.95	Abds. 6 Uhr
Kehl	3.35	3.30	3.29	3.25	3.27	3.30	M. 6 Uhr
Lauterburg	5.02	4.89	4.85	4.90	4.85		Abds. 6 Uhr
Maxau	5.29	5.22	5.18	5.19	5.15	5.20	2 Uhr
Germersheim	5.18		4.94	4.94	4.91		B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4.83	4.72	4.64	4.58	4.58	4.56	Morg. 7 Uhr
Mainz	1.98	1.92	1.86	1.86	1.77		F.-P. 12 Uhr
Bingen	2.68	2.57	2.51	2.45	2.42		10 Uhr
Kaub	3.03	2.96	2.87	2.81	2.77		2 Uhr
Koblenz	3.03	2.94	2.87	2.83	2.77		10 Uhr
Köln	3.25	3.15	3.05	2.97	2.91		2 Uhr
Ruhrort	2.61	2.48	2.35	2.25	2.18		6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.79	4.65	4.58	4.52	4.51	4.51	M. 7 Uhr
Heilbronn	0.70	0.67	0.60	0.56	0.59	0.61	M. 7 Uhr

*) Windstill. Bedeckt. + 14° C.

Wasserwärme des Rheins am 31. Juli 14½° R, 18° C.
Mitgeteilt von der Schwimm- und Badeanstalt Leopold Sänger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge Stunde mm	Bemerkungen
30. Juli	Morg. 7h	754,5	11,8		SSW 4		
30. „	Mittg. 2h	754,3	20,0		SSW 3		
30. „	Abds. 9h	754,0	16,7		SSW 4		
31. Juli	Morg. 7h	757,0	15,2		still	0,9	

Höchste Temperatur den 30. Juli 19,5°
Tiefste „ vom 30./31. Juli 14,4°

* Mutmaßliches Wetter am 1. und 2. Aug. Für Sonntag und Montag ist unbeständiges, mäßig warmes und zeitweilig bewölktes, aber größtenteils trockenes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Endstation der regelmässigen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz d. Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage bevorz. Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrik-Abwässer; mässige Steuern. Gute Wohngelegenheit für Arbeiter. Ansiedlung auch kolonieweise möglich.
Hafenumschlag 1906 = 109 590 T., 1908 = 1 851 000 T. Besonders günstig. Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe kleinerer bis grössten Stils. Gelände, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft.
Neue Rheinau-Actien-Gesellschaft, Rheinau (Baden).
6947

Bei BLUTSTAUUNGEN, HÄMORRHOIDAL-LEIDEN
gibt es nicht besseres, als eine häusliche Kur mit
Hunyadi János
(Saxlehners Bitterquelle). 5260

Die besten Bouillon-Würfel sind die von MAGGI

1 Würfel für ¼ Liter **5** Pfg.

1012 **Man achte genau auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke**

Tapeten!
Für Hausbesitzer 25% Rabatt.
Verlangen Sie kostenlos Karte I bis 65 Pfg. Karte II über 65 Pfg.
Ringfreie Tapetenindustrie
G. Kupsch, Frankfurt a. M.
8072

Locken haltbar u. hübsch die nicht aufgehen, erzielen Sie nur mit Dr. Mathes Locken-Erzeuger „Sadulin", 60, 80, 1.00. Pomade-Sadulin 1.00. Man verlange nur Sadulin echt von Franz Kuhn, Gronenpark., Nürnberg. Hier in Apoth., Drog., Parfümerien. 6094

Spiegel Seife
nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Büreau, Hôtel, Waschereien, Fabrik, etc.
Sparsamster Verbrauch
Angenehmer Geruch.
Reinigt ohne Mühe und Arbeit, gibt schönste Wäsche und greift selbst die empfindlichsten woll. Stoffe, farbige Blousen u. s. w. nicht an, sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische. Alf. Fehr, J. Gloth, O. m. b. H., Hanau. Für Verbraucher von Spiegelseife zahlen
Geschenke
4777/1

Für Kleidermacherinnen!

August u. September Ferien-Zuschneidekursus verbunden mit prakt. Arbeiten der Damengarderoben mit ermäßigtem Preis, beginnt am **Montag, den 2. August 1909.**
Zuschneider- und Meisterfachschule
J. Szudrowicz, N 3, 15, Telephon 3552.
Im Schnittmuster abrichten, Stoffe zuschneiden, sowie vollständiges Anfertigen für Kunden, gibt es keine Unterbrechung während der Ferien. 933

Kohlen-Angebot

Nur gültig bis 1. August dieses Jahres. 4978
Offerte aus vorliegenden Schiffen

Prima Fettschrot, sehr stückig	à Ztr.	1.05 Mk.
Prima Fettschrot		—.95 —
Prima Flamm-Nuß I		1.20 —
Prima Flamm-Nuß II		1.10 —
Prima Flamm-Nuß III		1.05 —

bei Abnahme von mindestens 15 Ztr. netto Barzahlung frei vors Haus. In Säcken frei Keller 10 Pfg. Aufschlag.
Lager: Industriehafen
Bureau: Lauentalstr. 30
Teleph. 1367.
Hermann Seeger
Kohlenhandlung.

Frauenleiden

arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thure-Brandt 8197
Natur- und Lichtheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.
Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thure-Brandt.
Mannheim nur **N 3, 3** Mannheim.
Sprechstunden: 2½—5 Uhr nur Wochentags.

Zahn-Atelier Karola Rubin

P 1, 6 neben d. Uhrengeschäft des Herrn LOTTERHOS **P 1, 6**
Sorgfältigste u. schonendste Behandlung.
Elektr. Einrichtung. Mässige Preise.

Staunend billiger
Möbel-Verkauf

unter Garantie für gute Qualität.
Günstigste Bezugsquelle für
Brautleute!
!! Teilzahlung gestattet !!
Spez.: kompl. Schlafzimmer
komplette Küchen
Ia. pol. Chiffonier . . 43.—
„ „ Vertikow . . 48.—
„ „ Spiegelschrank 75.—
Ia. Plüsch-Divan auf Fed. 65.—
„ Chaiselongue . . . 32.—
„ 3teilige Wollmatratze mit Polster 25.—
„ Stahlrost m. Schoner 18.—
Grosses Lager
Lackierter Möbel
Prima lack. Chiffonier 35.—
etc. etc.
Möbelhaus Wilh. Frey
nur H 2, 6/7. 5124

Nächste Badische
Invaliden-Geldlotterie

Ziehung: 4. Septemb.
2928 Bargew. ohn. Abzug
44000 M.
1. Hauptgewinn
20000 M.
327 Gewinne:
15000 M.
2600 Gewinne:
9000 M.
Loose 1 M., 11 Loose 10 M., Porto, Liste 20 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmen
J. Stürmer, Hauptkollekteur, L. E. Langer, 107,
In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, E 4, 10, Aug. Schmitt, F 2, 1, C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger. 859
Badische, A. Dreschsel Nachf., J. Schroth, H. Hirsch, A. Kremer, — in Heidelberg: J. K. Lanz Nachf.

Möbel, Betten, Polsterwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion erhalten sehr. Kunden ohne Anzahlung, Abz. wöchentlich von Mk. 1 an.
Nur im 6872
Warenkredithaus Merkur, N 2, 9.

Haarentfernung

und Warzen
durch Elektrolyse.
Einziges, von allen Aerzten verordnetes Verfahren. 8089
Absoluter Erfolg. Garantie. 8jähr. Praxis.
Gesichtsdämpfe, Gesichtsmassage.
Zahlreiche Dankschreiben.
Feinste Referenzen.
Frau Ehrler,
Mannheim, S 6, 37.

Erste amerikanische Neuwascherei
der Dampfwaschanstalt Heilbronn
35 Filialen
für **Kragen, Manschetten, Chemisetten,** Hemden und sämtliche Haushaltungswäsche unter **Garantie** für **schonende** Behandlung bei **tadelloser** Arbeit; **wie neu.**
Abholen und Zustellen durch die 666
Annahmestelle **Carl Fertig, G 4, 6.**

Kenner rauchen nur
Grossherzog von Baden-Cigarette
Mittelschwere Sorte. Hübsch
Vornehmste Qualitäts Marke aller Preislagen. F 4050
überall zu haben
Hauptniederlage: Zigarrenhaus Ad. Burger,
S 1, 5. **Breitestrasse** **S 1, 5.**

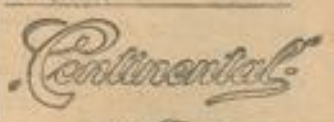
Franz Kühner & Co.

Inhaber: 763/1
C. Frickinger u. Franz Kühner
Kohlen, Koks, Briketts, Holz.
C 4, 9a Tel. 408

Uhren, Juwelen, aparte Gold- und Silberw., Theatergläser, Feldstecher 735f

gegen monatliche
Teilzahlung
ohne Preiserhöhung
Weit eingeführtes bekanntes Spezialgeschäft, welches die feinen Gebrauchs- u. Luxusartikel zu erleichterten Zahlung. liefert, wie: Taschenuhren in Gold und Silber, moderne Zimmeruhren. Brillanten, Juwelen, Schmucksachen aller Art, silberne und versilb. Bestecke, Tafelgeräte etc. in großer Auswahl. Katalog mit ca. 1600 Abbildungen bitte zu verlangen Postkartenpostfach 3:7 Mannheim. Strenge Diskretion zugesichert.

Telegramm!
Erholungsbedürft. jed. Alters, bes. Kinder, finden bei fam. Behandlg. beste Pflege. Ich wohne in schöner Lage Bad Dürkheim, Wachenh.-Str. Nr. 107, mit groß. Garten u. Spielplatz beim Hause. Man wende sich direkt an Lehrer **Armbruster.** 8083



Die best gebaute Schreibmaschine der Gegenwart.
Vorführung kostenlos durch den Vertreter:
Adolf Bordt Nachf.
Karl Herr 137
B 1, 2, Breitestr. — Tel. 2394.

Ankauf.
Wachsamer Hund,
Rüde, auf strohen Boger, zu kaufen gesucht. 8282
Zu erfragen B 2, 8, part.

Mobil. Kinder u. Stuhl kauft u. verl. Dampach, N 2, 11. 5879

Der Bildhauer.

Roman von Hans von Zobeltitz.

Nachdruck verboten.

23) (Fortsetzung).

„Bitte, Professor, da stehen die Zigarren. Vertreten Sie mich ein wenig — es darf selbstverständlich überall geraucht werden, ich werde nachher auch sündigen. So, und nun überlassen Sie mir Ihr kleines liebes Frauchen —" Das alles klang so ruhig, so konventionell wie nur möglich. Aber Hanna fühlte, wie die Hand der Gräfin leicht auf ihrem Arm bebte.

Sie schlenderten langsam durch das Nebenzimmer, wo die Hausfrau noch lächelnd zu dem Zeremonienmeister sagte: „Zigarren verwaltet Serrenberg drüben — wenn Exzellenz nicht an der unhöfischen Sitte, in einem Damensalon zu rauchen, allzu großen Anstoß nehmen." Dann ging sie schneller durch das Eßzimmer, in dem die Diener noch mit dem Abräumen beschäftigt waren, und klinkte eine Tapetentür auf.

„Mein Allerheiligstes, Frau Hanna —" Auch das sollte noch gelassen klingen, es lag sogar ein wenig Selbstironie darin, aber der Ton war bitter und die volle Stimme unsicher.

Ein sehr kleiner Raum. Vor dem einzigen Fenster ein unverhältnismäßig großer Schreibtisch. Einige wenige Stühle. Die Wände mit Damast bespannt, auf dessen Goldgelb das elektrische Licht ganz eigene Reflexe hervorzauberte.

Das wollte ich Ihnen zunächst zeigen, Frau Hanna —"

Die Gräfin wies auf eine kleine Konsole neben dem Schreibtisch. Eine Nymphe stand darauf, die sich über eine Quelle beugt.

Hanna wußte sofort: das war die Arbeit ihres Mannes, jene Arbeit, von der er am Abend ihrer Verlobung auf der Veranda erzählt hatte. Seine Worte klangen in ihrem Gedächtnis wieder auf: „Mein Gott . . . die allgemeine Mäcenatin, wie wir sie nannten . . . aber auch Isabella Gonzaga . . . obschon sie wohl mit der Markgräfin von Mantua sonst grad' nicht viel Aehnlichkeit hat. Nun . . . sie ging in den Ateliers aus und ein . . .'

Sie trat näher heran. Der Statuette konnte sie keinen Geschmack abgewinnen. Das Nackte stieß ihr Gemüt immer noch etwas ab, und sie sah unwillkürlich in der zierlichen Gestalt eine kokette Lüsternheit, die ihr mißfiel.

So schwieg sie.

Gräfin Ulla schien sich darüber nicht zu wundern. Sie verstand wohl, was in der Seele der jungen Frau vorging. „Ihr Mann hält selbst wenig von dem kleinen Marmor", sagte sie, wie erklärend und zugleich entschuldigend. „Mir ist die Nymphe ja auch nicht als Kunstwerk wert. Aber es ist das erste Werk, das er in Marmor ausführen konnte. Sehen Sie: der Marmor ist schlecht nicht viel mehr als Abfall, und die unglückliche Krümmung des linken Armes auf dem Rücken kommt daher, daß der Stein nicht groß genug war . . . die Quelle ist angeflickt . . ."

Es lag etwas Rührendes darin, wie sie das sagte und wie sie dabei ihre schöne schmale Hand, die viel weißer war als der Marmor und fast durchsichtig, liebkosend über den Stein gleiten ließ.

„. . . . Aber ich wollte Ihnen noch etwas andres zeigen, Frau Hanna!" fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, wandte sich um und wies mit erhobenem Arm nach der Querwand. Unwillkürlich stieß Hanna einen Ruf des Erstaunen und der Bewunderung aus.

In der halben Höhe der Wand, in einer Nische stand die Büste der Gräfin.

Man hätte sie in ihrer scharfen, charaktervollen Prägung für ein Werk aus der besten Zeit der Renaissance halten können, wenn nicht Einzelheiten in der Anordnung des Gewandes um den Busen und die etwas gekünstelte Haartracht an das Barock gemahnt haben würden. Das sah ja freilich Hanna nicht. Sie sah nur die meisterliche Wiedergabe der edeln schönen Züge; sie sah hinter der Marmorstirn förmlich einen willensstarken Geist pulsieren, es war ihr, als müßten die Lippen des feingeschwungenen Mundes sprechen können. Und auch das bemerkte sie, daß die kennzeichnenden Einzelheiten des Kopfes unerbittlich durchgeführt waren: in den Augen lag sogar der Ausdruck ihrer Kurzsichtigkeit.

Hanna stand völlig versunken vor dem schönen Werk. Ihr Mann war doch ein großer Künstler — gottbegnadet! Abbitten hätte sie ihm mögen, daß sie an seiner Kunst zweifeln konnte —

Da hörte sie plötzlich hinter sich ein kurzes, jähes Aufschluchzen, wie aus tieferschütterter Seele heraus.

Und als sie sich umwandte, sah sie die Gräfin auf dem Schreibtischstuhl, das Gesicht in beide Hände gepreßt, der Körper bebend unter der krampfhaften vergeblichen Bemühung, das Schluchzen zu unterdrücken.

Alles drängte sie zu der stolzen Frau hin, die ihr ein tiefes Unglück offenbarte. Niederknien hätte sie neben ihr mögen, sie zärtlich umfassen, sie trösten, sie bitten —

Aber ihr Fuß blieb wie gebannt, und das helle Feuer flammte über ihr Gesicht.

Mit einem Male wußte sie es: diese Frau liebt deinen Mann . . .

Und zugleich: wie ist es nur möglich gewesen, daß dir das verborgen blieb bis auf diesen Augenblick?

Es war etwas in dem Gedanken, das ihr junges Blut empörte. Sie hätte selbst nicht sagen können, was es war. War's, weil die Unglückliche dort fremdes — ihr Eigentum anzutasten versuchte? Das tat sie ja gar nicht — sie weinte nur um selbst verlorenes Gut. — War's, daß ihr Gemüt etwas Unreines, Unsittliches vermutete? Sie wagte nicht einmal, daran zu denken. — War's, weil das weiße Haar der Matrone ihr ein Hohn dünkte auf jugendliche Herzensgluten? Wenn sie ehrlich sein wollte: der Unterschied der Jahre zwischen jener und ihrem Mann war nicht groß genug, um eine Scheidewand zwischen ihnen aufzurichten.

Unklar wogten ihre Empfindungen. Mit beiden Händen griff sie an die Schläfen, strich sich die krausen Haare glatt, preßte die Handflächen fest gegen den brennend heißen Kopf, die Augen wollte sie schließen und sah doch unverwandt auf die bebende Gestalt, die der seelische Schmerz krümmte und bog.

. . . es gab ja keine Möglichkeit des Kampfes zwischen ihnen beiden. Mutter hätte ihr die Gräfin sein können —

. . . . es lag ja doch auch, was immer gewesen sein mochte, vor ihrer Ehe. Sie war nicht zur Richterin darüber berufen. Am wenigsten zur Richterin über eine Unglückliche —

Minuten vergingen. Keine der beiden Frauen sprach ein Wort.

Aber es dünkte Hanna, als ob sie in diesen Minuten um Jahre reifte. Als ob ein Herbsthauch die Jugendblüten von ihr abstreifte.

Sie war kein Kind. Das Leben auf dem Lande hatte ihr manch Menschengeschick, manch Fehlen und Irren brutaler vielleicht gezeigt als einem jungen Mädchen der Großstadt. Bäuerinnen und Taglöhner tragen ihre Schmerzen offener zu Markte als Großstadtfrauen. Der alte Großvater hatte zudem nichts mehr gehaßt als Prüderie und Beschönigung. Das Menschliche war ihr nicht fremd.

Nun aber, wo es sie selbst anpackte, traf es sie doch ins Herz. Diese Frau dort liebt Deinen Mann — darüber kann sie nicht hinweg. Und auch darüber nicht: Warum vergräbt sie ihr Unglück nicht? Warum flieht sie nicht bis ans Ende der Welt? Warum müssen wir hier sein, wir beide — bei ihr?

Allmählich nur wurde ihr auch das klar unter der jähen Flucht ihrer Gedanken: Wie diese stolze Frau sich beugen konnte bis zur Demütigung um ihrer Liebe willen. Wie sie fortwollte, ihn nimmermehr zu sehen, und wie es sie doch immer wieder dazu trieb, ihn aufzusuchen um ihrer Liebe willen. Wie sie sich in selbstquälerischer Lust auch das nicht versagen konnte, sein Glück mit eigenen Augen zu schauen. Wie sie trotz allem nur daran dachte, ihm zu helfen, ihn zu fördern — vielleicht nur, um einen Blick armseliger Dankbarkeit von ihm zu erhaschen.

Furchtbar mußte das sein. Eine Höllenqual.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

MARCHIVUM

Wege nach Weimar.

In dem wiederaufgebauten **Kurtheater in Landstedt** fanden auch in diesem Jahre wieder Theateraufführungen statt; Goethes Andenken zu ehren, wurden sonst auf dem Theater unbekannte kleinere Stücke des Dichters gespielt, „Was wir bringen", das Fragment Pandora und das lustige Jugendwerk Satyros. Henri van der Velde und Ludwig von Hofmann hatten die Dekorationsentwürfe beigesteuert. Die Aufführung machten an der stimmungsvollen, durch ehrwürdige Erinnerungen geweihten Stätte einen künstlerisch tiefen Eindruck.

An dem Frankfurter Goethemuseum gibt das freie deutsche Hochstift die I. Mappe Bildwerke heraus. Sie enthält vier Goethebilder, darunter das als das beste anerkannte, die Kreidezeichnung von Lips aus 1791, die Oelgemälde Kügdgans, Kolbes und Schnellers, das Schillerbildnis Kügdgans, Pastellbildnisse von Goethes Eltern u. a.

Der Basler Verein für Verbreitung guter Schriften läßt in seinem Juliheft eine Novelle wiederaufleben, die zum erstenmal in Schillers Horen erschien, J. J. Engels Lorenz Stark, ein Charaktergemälde von minutiöser Feinheit, Gewissenhaftigkeit der Charakterzeichnung, von Sicherheit im Schauen und der Wahrheit des Wiedergebens. (Preis 25 Rp.)

In Weimar fanden die Nationalfestspiele für die deutsche Jugend statt, die Minna von Barnhelm, Prinz von Homburg und Egmont brachten und mit großer Begeisterung aufgenommen wurden.

Ein Grabdenkmal der Frau von Stein, ein Werk Donadorfs, ist bei der Generalversammlung der Goethegesellschaft in Weimar feierlich enthüllt worden. Es zeigt auf einer Steinwand das Marmorrelief der Frau von Stein.

Deutsche Lyrik.

Die Kenntnis des Dichters und seines Schaffens in weitere Kreise zu tragen, hat der Verlag außerdem eine Einzelausgabe seiner Gedichte (5 M.) veranstaltet, die sich ebenso in einfacher und guter und durch eine Gravüre des Porträts des Dichters von Hans Thoma geschmückt, als äußere Gestalt darbietet, und den Dichter auf dem Gebiet zeigt, wo er am größten war.

Philipp Witkop, Eros. Fritz Eckardt, Verlag Leipzig. Witkop hat einen schweren Ton in seinen Gedichten. Seine Art ist ernst, hart und gedankenvoll. Die Probleme quillen ihm nicht leicht; aber die Mühsamkeit und lastende Schwere sind keine negativen Eigenschaften seiner Lyrik. Schönheit ist in diesen mühevollen Gedanken, Ernst in ihrer dunklen Tiefe. Und manchmal führt dies alles zu einer Freiheit des Stoffes und einer Reinheit der Form, die hell klingt und fast verklärt. Das sind

So sink ich weich im Grase nieder
Zur milden, traumbeglückten Ruh.
Die Lerche schickt mir ihre Lieder,
Die Linde ihre Blüten zu.

Was kein Begriff, kein Wort ergründe,
Hier klärt sich aller Wahn und Streit:
Was ist mir Gott, was heißt mir Sünde
Vor dieser stillen Einfachheit!

Ich fühle nur in Glanz und Schweigen,
Wie alles nach Vollendung strebt,
Wie Liebe haucht aus Halm und Zweigen,
Und alles fromm ist, weil es lebt.

Neue Romane.

Dr. Feodora. Dialog-Roman von Rachel Teulon. Preis M. 4, gebunden M. 5. Verlag von B. Elischer Nachf., Leipzig.

Das Buch hat zunächst einen formalen Reiz. Es ist im Dialog geschrieben, einem sehr geschickten und nicht ermüdenden Dialog und einer flüssigen Sprache. Inhaltliches Interesse gesellt sich dazu. Es handelt sich um das sexuelle Problem, um die Frauenbewegung und andere Grundfragen des modernen Lebens. Sie sind in anziehender und angemessener Form behandelt, in freiem und selbstlos mutigem Bekennen der Wahrheit und in schönem dichterischen Gewande.

„Die Insel der Glücklichen" von Otto Cuntze, Verlag von Gebr. Gotthelft, Kassel.

Das alte Menschheitsideal vom Eiland des Seligen, humoristisch durchgeführt, liegt dem Buch zugrunde. Passagiere eines Dampfers lernen sie auf der Fahrt nach Newyork kennen und ihre Erlebnisse erzählt ein Teilnehmer einem Freunde nach seiner Ankunft in Amerika.

Vergiftete Seelen. Historischer Roman aus der Zeit des polnischen Schulstreiks. Von A. v. Eulendorf. Bromberg, Verlag von A. Dittmann. Preis 000.

Das Buch ist ein Zeugnis des Kampfes. Es gibt die Eindrücke des polnischen Schulstreiks in Form einer Erzählung. Trotzdem ist die objektive Wahrheit die Grundlage. So sehr, daß sogar die Beweisstellen angeführt sind, und in Anmerkungen das reine historische Material gegeben wird, das zudem zum großen Teil der polnischen Tagespresse entnommen ist, um den Vorwurf der Unparteilichkeit keinen Raum zu geben. Die Schuld an all den Vorgängen wird den polnischen Verführern zugeschrieben, als die naturgemäße Folge der Seelenvergiftung des Volkes. Eulendorf behandelt die Frage in gewandter und fesselnder Darstellung. Sie sichert dem Stoff noch mehr Anteil als er an sich hervorruft, zumal auch darum, weil der Schulstreik nicht als einzelne Frage behandelt, sondern in Zusammenhang und in weite wirtschaftliche und politische Perspektiven gerückt ist.

Reise.

C. Hauptmann. Die Mosel von Koblenz bis Cochem. Bonn, C. Hauptmann.

Das Buch ist ein Wanderbuch. In vierzehn Bildern führt es die Mosel entlang bis nach Cochem. Er schildert die Eigenheit der Landschaft und ihre stillen Reize, in schönem Wort und mit lebensvollem Bild. Einsam ragende Burgen, alte Kirchen und Häuser, verschwiegene und träumerische Landschaften und Städtebilder wechseln in bunter Folge, mit der Feder gezeichnet und charaktervoll empfunden und hingestellt. Hübsche Vignetten und Buchleisten schmücken den gut gedruckten Text. Das alles ergibt ein stimmungsvolles Ganze, um dessentwillen man das Buch gern zur Hand nimmt. Auch der Text entspricht dem Feinsinn des Buches. Hauptmann versenkt sich mit Liebe in den Geist und den Zauber der Landschaft. Er hat ihn tief empfunden und ihm darum im Wort lebendigen Ausdruck geliehen.

Literarische Notizen.

Neue Bände aus Wissenschaft und Bildung.

Kulturgeschichte Roms. Gesammelte Skizzen von Professor Dr. Th. Birt. 164 Seiten. Bd. 33. Geheftet M. 1, in Leinwandleinenband M. 1.25. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig 1909.

Kohle und Eisen. Von Dr. A. Binz. 136 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Bd. 69.

Der Tierkörper, seine Form und sein Bau unter dem Einfluß der äußeren Daseinsbedingungen. Von Privatdozent Dr. Eugen Neeresheimer. 159 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und 8 Tafeln. Bd. 49.

Die Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung. Von Dr. Werner Rosenthal. 164 Seiten. Bd. 51.

Birt gibt eine Darstellung der römischen Kultur der Kaiserzeit in lebensvollen Einzelbildern, die sich zu einem farbenreichen Gemälde des römischen Kulturlebens auf dieser höchsten Stufe seiner Entwicklung vereinen. Das nächste Bändchen orientiert über Kohle und Eisen, ihre Gewinnung und Bedeutung für die Volkswirtschaft und Industrie. Es ist wie alle Bändchen der Sammlung wissenschaftlich korrekt gearbeitet und gibt eine klare Zusammenfassung der bisherigen wissenschaftlichen Ergebnisse und der praktischen Verwendung der beiden für die Volkswirtschaft so wichtigen Faktoren. Neeresheimer orientiert vom Standpunkt der Entwicklungs- und Lebensgeschichte in 8 Kapiteln über Flugtiere, Wassertiere, Hochseetiere u. s. f. und interessiert vor allem durch diese biologische Darstellung. Ebenso allgemein regt sodann das Bändchen über Volkskrankheiten an, in dem ebenfalls die Ergebnisse der Forschung in zusammenhängender, übersichtlicher und klarer Schilderung sich vereinigt finden und zugleich über Entstehung und Prophylaxe dankenswerte Aufklärungen gegeben werden.

Die Tat. Ein inhaltsreiches viertes Heft setzt den neuen Jahrgang der von Ernst Horneffer herausgegebenen Zeitschrift fort. Es enthält einen weiteren Abschnitt der wertvollen und zumal in unseren Tagen interessanten Arbeit des Herausgebers über Kaiser und Nation. Aus dem Nachlaß Franz Overbecks, des Basler Kirchenhistorikers, erscheint ein Aufsatz über Bismarck und das Christentum, ein Theologe macht Vorschläge zur Neugestaltung der theologischen Fakultäten u. August Horneffer spricht wieder über die Würde der Kunst. Eine Umschau beschließt das Heft.

Monatliche Beilage
für
Literatur und Wissenschaft
des
„Mannheimer General-Anzeiger"
„Badische Neueste Nachrichten"

Nr. 6 — Juli — 1909.

Inhalt: Friedrich Paulsen: Aus meinem Leben. — Ein Mannheimer Epilog. — Reinhold Lenz. — Goethe in Emmendingen. — Goethes Briefwechsel mit Wilhelm und Alexander v. Humboldt. — Max Kemmerich: Kultur-Kuriosa. — Nordisches. — Umschau (Gedenktage Philosophie, Weltbetrachtung, Bildende Kunst, Musik, Theater, fremde Literatur, Wege nach Weimar, Deutsche Lyrik, Neue Romane Reise). — Literarische Notizen.

Friedrich Paulsen.

Aus meinem Leben.

Ein Jahr ist nahezu dahingegangen, seit der Tod Friedrich Paulsen aus reicher Wirksamkeit und dem Hochsommer seines Schaffens hinwegriß. Die Nachrufe, die auf allen Seiten sein Andenken ehrten, haben bewiesen, wie aufrichtig man ihn schätzte und liebte.

Es war, als wirke der Zauber seiner Persönlichkeit noch einmal mit gesteigerter Kraft nach, als empfinde man noch einmal in voller Stärke alles das, was man an ihm besaß. Und indem man sein lebendiges Wirken, das das größte war in seinem Lebenswerk, und sein Schaffen noch einmal zurückschauend überblickte, gewahrt man im vollen Umfang, was er Deutschland als Philosoph und als Universitätslehrer wie als Vorkämpfer des höheren deutschen Lehrerstandes bedeutete.

Nun legt Eugen Diederichs in Jena sein letztes Vermächtnis vor, die Biographie seiner Jugend. Jetzt erst, da wir die Wurzeln seiner Kraft kennen, verstehen wir ganz sein kerniges Wesen, die Sicherheit und Gesundheit seiner Persönlichkeit und seines Werkes. So ist das Buch uns für die Kenntnis Paulsens selbst von Bedeutung. Und es hat seinen allgemeinen Wert, weil es die äußere Welt schildert, in der er aufwuchs, und die Strömung der Zeit, die er als Jüngling miterlebte.

Er gibt zuerst ein Bild vom Leben und der Empfindungswelt der Halligbewohner, zu denen die Vorfahren seiner Familie gehörten, mit ihrer Enthaltung von der Welt und ihrer Freude, ihrem reichen religiösen Innenleben und der entschiedenen Richtung auf das Jenseits als das wahre Leben. Er beschreibt ihr Leben, jenes Leben voll Einfachheit des äußeren Daseins, voll Gleichförmigkeit und Geschlossenheit des inneren Lebens, das die Neigung zur Einsamkeit weckt, zum Grübeln und zu tiefsinnig melancholischer Zurückhaltung, die keine Intimität aufkommen läßt.

Dann war der großen Flut, die die halbe Hallig wegriß, die Umpflanzung auf das Festland gefolgt, wo auch Paulsens Eltern ihren festen Sitz fanden. Er brachte mehr Bodenständigkeit und festes Beharren auf heimatlichem Grund, aber wenig Veränderung in der Lebenshaltung. Der Vater Paulsens war statt Schiffer Bauer geworden. Sonst entsprach er in allem demselben friesischen Typus. Geistig und körperlich rüstig, besaß er jene umsichtige Bedächtigkeit und klare Besonnenheit und die feste Energie in der Durchführung des gefaßten Beschlusses, die den Grundcharakter des Friesen ausmacht. Lebhafter und fröhlicher, geistig reger war die Mutter, so daß auch Paulsen von sich sagen konnte:

Vom Vater hab ich die Natur
Des Lebens ernstes Führen,
Vom Mütterchen die Frohnatur
Und Lust am Fabulieren,

wenn sich auch das Fabulieren bei ihm eher auf die Lebhaftigkeit seines Empfindens und Mitteilens bezog.

In die Abgeschlossenheit des Daseins und den fest geschlossenen Lebenskreis, in der Paulsen bei ihnen aufwuchs, drang nur selten Kunde vom großen flutenden Leben der Welt. Selbst die Stürme von 1848 verrieten sich mehr in Aeußerlichkeiten als in nachhaltigen Einwirkungen. Die stillen Jahre haben viel für den Heranwachsenden bedeutet und mit unbegrenzter Befriedigung blickt er auf sie zurück, in denen er unmittelbar teilnahm an der Fülle von Leben und Wirksamkeit, die ihn umgab. Man höre, wie er selbst von diesen Jugendjahren schreibt und man wird das verstehen: „In der Tat, wenn ich ein solches Bauernhaus mit den Großstadthäusern vergleiche, in welchen nun ein immer mehr anschwellender Teil unseres Volkes lebt und aufwächst, dann kann ich nicht umhin, die fortschreitende Verarmung der Jugend zu beklagen, Verarmung an Bildungsmöglichkeiten und Verarmung an Freuden. Dort war die ganze Welt in lebendiger Wirklichkeit gegenwärtig: die Natur mit allem Reichtum ihrer Formen und Erzeugnisse war uns zugänglich und vertraut. Aecker und Felder, Wiesen und Weiden, Heide und Moor, fließende Bäche und stehende Gräben, Wehlen und Teiche, Dünen und Hügel, Deiche und Dämme, Watten und Priele, Flut und Ebbe, wir kannten sie, nicht von einem kurzen Sonntags-Nachmittagsausflug, sondern aus täglichem intimstem Umgang, in jedem Graben haben wir gewatet und Fische gefangen, in jedem Teich und Fluß gebadet, jedem Bach abgedämmt, auf jedem Acker gepflügt, in jeder Fenne gearbeitet, auf jeder Wiese Heu gemacht; über jede Heide sind wir gesprungen und haben Beeren gepflückt oder den Eidechsen zugesehen, auch wohl einmal eine Schlange gescheucht, von jeder Düne haben wir uns im Sommer heruntergewälzt oder im Winter auf Schlitten herabsausen lassen. Kurz die ganze Natur lag innerhalb des Bereichs nicht nur unserer Augen, sondern auch unserer Hände und Füße, wir lebten mit ihr als ein Teil ihrer selbst. Und wie die Natur, so lag das ganze menschliche Dasein in unserem Bereich, nahe, faßlich, verständlich. Alle elementaren Künste der Kultur hatten im Haushalt ihren Ort; das Großstadtkind sieht nur die fertigen Dinge und ihre Verzehrung. Wir sahen sie alle entstehen, vom ersten Anfang bis zur Vollendung, das Brot und das Bier, das Hemd und die Jacke, fast nichts kam in unseren Gesichtskreis, von dessen Herstellung wir nicht eine anschauliche Erkenntnis gehabt hätten."

Auch der erste Schulbesuch in der Gemeindeschule tat diesem Zusammenleben mit der Natur wenig Abtrag. Der Unterricht beschränkte sich auf das Notwendigste, das meiste war der lebendigen Anschauung überlassen. Anders wurde das erst, als Paulsen das Gymnasium in Altona bezog. Es herrschte dort noch die alte preußische Ordnung, der altklassische Kursus, ergänzt durch einen Kursus in den modernen Wissenschaften. Noch galt dort das Altertum als die vornehme Welt, in der heimisch zu sein, das Vorrecht des Gelehrten ist und der lateinische Stil das gemeinsame Erkennungszeichen und gleichsam die Legitimation der gelehrten Bildung war. Wir hören hier von den ersten Verirrungen, von der ersten vorübergehenden Unsicherheit, die wuchs, als Paulsen nach einigem Kampf mit den Eltern die Universität Erlangen bezog, um Theologie zu studieren. Erst Berlin hat dann den Umschwung und die feste Richtung seiner Ziele herbeigeführt. Er berichtet selbst, daß Langes Geschichte des Materialismus das erste Werk war, das er mit leidenschaftlichem Interesse las und daß dann Trendelenburg, der

große Aristotelesforscher, ihn endgültig zur Philosophie herüberzog.

Das Buch schließt mit der beginnenden Dozententätigkeit und seiner Vermählung. Nur in einem Ausblick streift er die Tätigkeit, der sein Lebenswerk gelten sollte, die Erziehungslehre. Wie er berichtet, hat Professor Harms ihn diesen Weg gewiesen.

„Ich hatte anfangs Bedenken", schreibt er darüber, „die Pädagogik hatte mir bisher eigentlich völlig ferngelegen; ich hörte gern mit Energie mich an die Vollendung meiner Geschichte der Erkenntnistheorie gerecht. Indessen ich entschloß mich zur Pädagogik und ich habe diesen Entschluß nicht bereut. Ja ich habe später wohl die Empfindung gehabt, als sei dadurch der Gesamtheit meiner bisherigen Studien eigentlich erst das Zentrum gegeben: Ethik und Politik, Sozialwissenschaften und Geschichte, Religionswissenschaft und Anthropologie, sie fanden alle nächste Verwendung in der Erziehungslehre."

Wir wissen, wie fruchtbar er dieses Gebiet bebaut hat, wie gesund und kernhaft seine Anschauungen über Erziehung sind. Und wer es sonst nicht wüßte, der könnte es aus den wenigen Bemerkungen abnehmen, die er in sein Buch eingestreut hat. Sie sind von so allgemeinem Interesse und für Paulsen so bezeichnend, daß einige von ihnen auch hier angeführt seien:

„Wenn die Widerstandsunfähigkeit gegen Anstrengungen aller Art in gleicher Progression von Generation zu Generation abnimmt wie bei der letzten, dann möchte es noch vor Ablauf dieses Jahrhunderts dahin kommen, daß wir von Viertelstunde zu Viertelstunde mit dem Ergographen die Ermüdungsgröße und mit dem Thermometer die Zimmer- und Bluttemperatur der einzelnen Schüler feststellen, auch den Puls fühlen und die Atmung kontrollieren und für jedes die Kurve aufzeichnen. Eine vortreffliche Aussicht für die Aerzte: wir werden dann mindestens soviel Aerzte als Lehrer gebrauchen. — „Ein Schüler, von dem nie etwas verlangt wird, was er nicht oder noch nicht leisten kann, wird nie alles leisten, wozu er fähig ist." — Das sind goldene Worte zumal in einer Zeit, die für Gurlitt'sche Erziehungspläne zu schwärmen ungesund genug ist!

Ein Mannheimer Epilog.

Inzwischen hat dasselbe Mannheim, in dem jüngst Gurlitts Rede begrüßt und seltsam widerspruchslos hingenommen wurde, einen weiteren, teilweise durch Paulsens Gedanken gestützten, Beitrag zur Erziehungsfrage unserer Tage gegeben: die beiden vor kurzem erschienenen Artikel „Zu welche Schule schicke ich meinen Sohn?".

Die Artikel wollten nur aufklären, partei- und tendenzlos darstellen, was Tatsache ist. Trotzdem belehen sie einen starken polemischen Einschlag. Daß dabei das Gymnasium besonders schlecht wegkam, war kein Wunder in einer Zeit, die sich in ihm einen Prügelknaben schuf, auf den solche, die etwas davon verstehen und viel mehr, die es nicht einmal kennen, lustig losschlagen. Aber diesmal wurden auch andere Anstalten mit kritischem Blick auf ihren Wert geprüft und zu dem alten Realgymnasium wie zur Reformschule neuen Stils einige mißfällige Randglossen gemacht. Einzig die Oberrealschule blieb unbehelligt von kritischer Zersetzung. Damit war der Standpunkt des Verfassers gegeben und seine Stellungnahme begründet.

Kleine Aussetzungen an den anderen Anstalten im einzelnen zu beleuchten, will ich mir ersparen, so sehr auch die zahlreichen inneren Widersprüche dazu reizten. Ich möchte nur auf die Verschiebung aufmerksam machen, die die ganze Erziehungsfrage in der Auffassung des Verfassers genommen hat. Nach ihr wären die Mittelschulen nichts weiter als Vorbereitungsschulen für die einzelnen Disziplinen der Wissenschaft. Die eine bereitet Altphilologen und Theologen vor, die andere Mediziner, Juristen und Naturwissenschaftler und wie diese hübsche Klassifizierung weiter lautet. Die Realanstalten gewähren daneben noch die Möglichkeit, durch die Ergänzung in Latein als Vorbereitungsschule für alle Berufsarten zu dienen. Sie ermöglicht sogar nach des Verfassers Ansicht die Ergänzung in sprachlich-historischen Wissenschaften. (Der Verfasser folgt damit dem Zuge der Zeit. Auf den Universitäten soll es heute schon Professoren der neueren Philologie und Germanistik geben, die griechische Worte fehlerfrei schreiben und für diese Erniedrigung der Wissenschaft und die Erniedrigung des Instituts, das solch voraussetzungslose Wissenschaft lehrt, durch ein dankbares Auditorium durch lauten Beifall ausgezeichnet werden.)

Es heißt nun aber die Aufgabe der Mittelschule mißverstehen, wenn man sie lediglich und in so beschränktem Sinne als Vorbereitungsschule für bestimmte Studien faßt und es wäre dann mindestens eine noch nicht erfüllte, aber notwendige Pflicht der Natur, durch ein bestimmtes Erkennungszeichen den künftigen Juristen und Mediziner schon in der Wiege zu bezeichnen, damit man sich in der Wahl der Schule ja nicht irrt.

Was der Verfasser als Zweck des Gymnasiums anführt, „der männlichen Jugend die wissenschaftlichen Grundlagen höherer Bildung zu gewähren, dieselben zum selbständigen Studium der Wissenschaften auf der Universität gründlich vorzubereiten u. ihre religiös-sittliche Kraft zu entwickeln", ist der eigentliche Zweck der Mittelschule überhaupt. Das Gymnasium sucht ihn dadurch zu erreichen, daß es an dem hellenischen Geist und an der hellenischen Zivilisation erzieht, die durch die innere Harmonie, einen der Höhepunkte, vielleicht den Höhepunkt der Gesittung darstellt; die Oberrealschule und die anderen Anstalten suchen das auf anderem Wege, über deren Berechtigung hier so wenig gestritten werden soll wie die jenes ersten.

In diesen Grenzen lasse man ruhig den Anstalten ihre Weiterentwicklung und Fortbildung. Damals, als die Berechtigungsfrage entschieden wurde, hieß es, damit sei aller Streit geschlichtet und jeder Anstalt ihr ungeschmälertes Recht gewordn. Seitdem ist der Streit fast noch größer, leider aber auch noch unerträglicher geworden, und auch des Verfassers Artikel bedeuten nur einen solchen unfruchtbaren Beitrag zur allgemeinen Verwirrung der neueren und reformierenden Pädagogik, die Hornefer in dem Eingangsheft seiner neuen Zeitschrift beklagte. Auch hier treffen voll und ganz dessen Worte zu:

„Man weiß nicht, wohin man erziehen soll, wohinein man erziehen soll. Immer größer wird die zersplitternde Individualisierung zu rein äußeren, praktischen Zwecken. Es gebricht an dem gemeinsamen Ideal, das alle Erziehungstätigkeit organisch zusammenschließt."

Und schließlich sei noch ein Gesichtspunkt berührt. Die Artikel erschienen gerade in den Tagen der Anmeldungen. Bei der offensichtlichen Tendenz war die Wahl gerade dieses Zeitpunktes kein Zufall. Es ist in den letzten Jahren Mode und zwar sehr unschöne Mode geworden, für gewisse Mittelschulen Propaganda zu machen. Aber so sehr in unserer Zeit alles zur Reklame drängt, so sehr muß man es verurteilen und als unwürdig empfinden, daß wir sie selbst mit den geistigen Gütern treiben, die die Grundlage der Kultur unseres Volkes bilden. Dr. H.

Reinhold Lenz.

Zur Neuherausgabe seiner Werke.

Das Andenken an Jakob Mich. Reinhold Lenz hat bisher fast nur die wissenschaftliche Literaturgeschichte festgehalten. Sie hat dem Dichter seine Stellung in dem größeren Zusamenhang des Sturms und Drangs angewiesen, und sie hat ihm unter diesen Stürmern und Drängern den ehrenvollsten Platz nicht versagt. Aber auch sie hat ihn nicht eigentlich geliebt und ist mit wenigen Lobsprüchen und noch mehr Verdammungsurteilen über ihn mit derselben Härte hinweggegangen, mit der seine Zeit den unglücklichen Mann von sich stieß.

Wenn es dafür ein Verstehen gibt, so liegt es in dem unseligen Charakter des Mannes und der unruhigen und ungeordneten Beweglichkeit seines Geistes. Unter den typischen Gestalten der Zeit stempelt ihn zuerst sein bewegtes Leben zum Stürmer und Dränger. Wie eine Tragödie sehen wir dies Leben voll Zerrissenheit und mangelnder Selbstzucht vor uns vorüberziehen und mit Mitgefühl folgen wir den verschlungenen Irrgängen seines Daseins, die ihn zu dem traurigen Ende des Wahnsinns und der qualvollsten Selbstzerstörung führten.

Sein Leben ist ein Irren und Fehlen gewesen, ohne Halt und ohne Maß. So schien genialische Gebärde, was Anzeichen wahren Genies, Auswüchse eines überreizten Geistes, was im Grund ungezügeltes Vermögen war. Eben darum berührt uns sein Schicksal schmerzlich und tragisch, weil da ein Großringender an dem harten Konflikt zwischen Wollen und Können zugrunde ging.

Diese Tragik mußte zum wenigsten dem Menschen Lenz die Anteilnahme sichern. Aber sie ward ihm spärlich und nur unwillig zu Teil. Goethes nicht immer wohlwollende Begegnung hat da ihren Einfluß geäußert. Und nicht viel später hat dieselbe Zeit einen Kreist verkümmern lassen. Sollte man sich da darüber aufhalten, daß sie kalt einen Lenz aus der Listen der ihren strich, wie sie es mit Klinger, Müller schon getan hatte?

Bildende Kunst.

Edmond und Jules de Goncourts altberühmtes Werk über die Kunst des achtzehnten Jahrhunderts, der in der französischen Originalausgabe kaum noch zu haben ist, ist bei Jul. Zeitler (Leipzig) in deutscher, durch prachtvollen Bilderschmuck ausgezeichneten Uebersetzung erschienen.

Prof. Richard Muther, der kürzlich verstorbene berühmte Breslauer Kunsthistoriker, hinterließ eine vollendete Darstellung der Geschichte der gesamten Malerei bis zur Gegenwart, die in drei Bänden bei Konrad Grethlein (Leipzig) erscheinen soll.

Von der Erziehung zur Kunst. Große Kunstwerke voll zu genießen, bedarf es stiller Beschaulichkeit und innerer Sammlung. Nur dann erschließen sie ihre Schönheit und ihre Seele, leben sie für uns und in uns auf. Die große erziehrische Kraft der Kunst entfaltet dann ihr veredelndes Walten. Man ermißt daraus den Nutzen der Bewegung, Kunstwerke ins Haus zu tragen, was es für das Leben des Volkes bedeutet, daß heute Dürers und und Reibels edelste Blätter und Rembrandts und Raffaels Werke in Tausenden guten Nachbildungen verbreitet sind. Den Bestrebungen dieser Art hat E. A. Seemann (Leipzig) die höchste Steigerung gebracht. Er leistet das Höchste in der Wahrheit der Nachbildung und was noch mehr bedeutet, er gibt Farbe und die Farbe in einer Schönheit und Treue, die technisch heute nicht zu überbieten ist. Man sehe nur darauf die letzten Hefte der Sammlung die Galerien Europas — Preis des Heftes im Abonnement 2 Mark — durch die Raffaels Madonna della Sedia, Bothicellis Magnificat, „Christian V." von Sustermann, „Judith" von Allori, Tizian's „Flora" und „Philipp IV." einen Rubdael u. e. in einziger Farbenschönheit bringen. Gerade dieser Einfluß auf Erziehung zum Farbensehen und zum Farbengenuß ist nicht hoch genug zu schätzen, denn wir brauchen heute eine solche Erziehung. Erst durch sie werden wir in den Stand gesetzt, die Moderne mit ihrer Freude an der Farbe voll zu begreifen und richtig zu werten. Aus der alten Kunst erst erwächst uns das Verständnis und die richtige Wertung des neuen. Seemanns Blätter sind die Führer zu diesem Verstehen, wie sie in sich selbst die Quelle edlen Genusses sind.

Ein Portrait von Gainsborough aus dem Jahre 1783 wurde in London entdeckt.

Die vor einigen Jahren neuentdeckten Wandgemälde der Konstanzer Augustiner Kirche bespricht Wingenroth im Schauinsland. Wingenroth setzt sie im 15 Jahrhundert, wo sie in der Zeit der glänzenden Kirchenversammlung und des Aufenthalts Sigismunds in Konstanz und im Kloster entstanden.

Musik.

Richard Wagner in Bayreuth. Erinnerungen von Dr. Heinrich Schmidt und Ulrich Hartmann in Bayreuth. (Preis M. 3, geb. M. 4.) Verlag von Carl Klinner (Hugo Kittenberg) in Leipzig.

Die Sammlung erscheint noch rechtzeitig zu den diesjährigen Festspielen. Denn außer für die Wagnerforschung überhaupt und als notwendige Ergänzung zu jeder Wagnerbiographie ist sie in erster Linie für den Besucher Bayreuths von Wert, der aus ihr Wagners Tätigkeit während der Bayreuther Zeit kennen lernt. Persönliche Erinnerungen von Leuten, die mit Wagner dort zusammengewesen sind, geben ein Bild davon. Es sind Vorkommnisse aus dem Leben des Meisters, von Augenzeugen mitgeteilt, eine Sammlung persönlicher Erinnerungen der Art, wie sie vor nicht langer Zeit für die Goetheforschung gefordert wurde. Das Buch beweist wie wichtig es ist, solchen lebendigen Spuren nachzugehen, wie recht Lessing hat zu sagen, daß Kleinigkeiten und häßliche Umstände von großen Männern auf deren Charakter oft ein größeres Licht werfen, als alles das, was sie vor den Augen der Welt gewirkt haben". Der Mensch Wagner vor allem tritt uns in lebendiger Treue entgegen. Wir hören von seinen Plänen und Bemühungen um den Bau seines Hauses Wahnfried, Einzelheiten aus seinem Leben und Verkehr in Bayreuth und erfahren vieles aus seinem Familienleben, und den Proben zu den ersten Festspielaufführungen. In einem Anhang werden Briefe und Dokumente zu dieser Zeit zum größten Teil zum ersten Male veröffentlicht.

Eine neue Biographie Richard Wagners von Dr. Eugen Schmitz erscheint in der Sammlung Wissenschaft und Bildung (Bd. 55 — geheftet M. 1.—, gebunden M. 1.25. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig. 1909.)

Sie gibt ein kurz gefaßtes, vollständiges und fesselnd geschriebenes Lebensbild und eine Einführung in das Werk des Meisters, die den trefflichen Kenner und feinfühligen Interpreten verrät. Auf das künstlerische Element ist der Schwerpunkt gelegt, und die prinzipielle Betonung des entwicklungsgeschichtlichen Elements dafür von besonderer Bedeutung für das Verstehen der Kunst des Meisters. So kann im gesamten das kleine Buch als eine bemerkenswerte Neuerscheinung der Wagnerliteratur und als ein lehrreicher und schöner Führer zum Verständnis der Bayreuther Kunst betrachtet werden.

Deutsche Liebeslieder: In der deutschen Taschenbibliothek (Einhorn-Verlag, München) erscheint als vierter Band eine Sammlung deutscher Liebeslieder. Walter Weichardt hat sie aus dem reichen Born köstlichen Guts ausgewählt, Hugo Gugg das Büchlein mit Zeichnungen geschmückt. Von außen bietet es sich in zierlichem Gewand, feierlich schön mit leuchtendem Gold auf hellem Grund. Der Liebeslieder, die es umschließt, sind es viele und gute. Aus alter Zeit bis in die moderne begleiten uns diese lyrischen Gesänge — ein Jungbrunnen des deutschen Herzens und ein Liebesgarten voll eigener Reize und wundersamer Schönheit. Wer jung ist und jung fühlt, wird gerne darin wandeln und den Herzenstönen lauschen, die in reicher Fülle den Gedichten entströmen.

Theater.

Unter dem Titel aus Gottfried Kellers Frühlyrik erscheint im Herbst bei H. Höffel-Leipzig eine Sammlung facsimilierter Gedichte aus der interessanten Zeit seines Uebergangs vom Maler zum Dichter, von Adolf Frey herausgegeben und eingeleitet. Die Nachbildung soll bis in die Einzelheiten treu und sorgfältig sein.

Die Bewegung der Freilichtaufführungen erhält nunmehr ein eigenes Organ in der von Adolf Teutenberg neu herausgegebenen Zeitschrift die „Freiluftbühne".

Eine eigene Theaterzeitung „Das Theater" erscheint vom 1. September ab. Sie will „alle Interessengebiete der Bühne umfassen und dabei stets auch auf allgemeinere kulturelle und gesellschaftliche Zusammenhänge bedacht sein; sie will ein Organ der Gebildeten werden, kein spezielles Fachblatt, sondern eine Revue für weite Kreise, die im Theater den farbigen Abglanz des Lebens bieten"

Fremde Literatur.

Gabriele d'Annunzio, Lust. Roman. Band 10/11 von Zilcke's Bibliothek zeitgenössischer Romane. (S. Fischer, Verlag, Berlin). Geh. M. 1.60, geb. 2 M.

Lust ist d'Annunzio's Hauptwerk. Den ganzen Reichtum der Sprache entfaltet er, der Paganini der Sprache wie Oskar Levertini, der begeisterte schwedische Dichter ihn nannte, in diesem Buch, und die ganze umfassende Weite seiner Beobachtung. Er schildert in ihm die römische Gesellschaft in mächtiger Größe des architektonischen Aufbaus und in reichen quellenden Bildern, zu denen ihm die melodisch klingenden Worte in nie versiegendem Strom zufließen und denen die Gedanken über Kunst und Kultur und geschichtlichen Werden den großen Hintergrund geben für die Aeußerungen des Gegenwartslebens mit seiner Genußsucht und seiner Sinnenfreude. D'Annunzio hat an Modernität bei uns verloren. Man beginnt schon leise, ihn geschichtlich zu bewerten. So sehr betrachtet man — wie er selbst, der seine letzten Werke als ein Fuoco und als Rauchopfer anzündete für sein eigenes Ich — seine künstlerische Entwicklung als abgeschlossen. Unsere Zeit würdigt ihn darum vorurteilsloser und reiner um seiner und seines Könnens willen, dessen Virtuosität und Größe ihm wenigstens für einen Teil seiner umfangreichen Lebenswerke, zu dem die Lust in erster Reihe gehört, die lebendige Wirksamkeit sichern.

In der **Bibliothèque française** (Verlag Gerhard Kühlmann Dresden) ist eine Reihe neuer Bändchen erschienen. Prof. Dr. Rahn und Henri Guillod geben Racines Athalie heraus mit Einleitung, sorgsam gearbeiteten literarischen und grammatischen Notizen, die in deutscher und französischer (sog. Reformausgaben) erschienen sind. Dr. Weyel gibt aus dem in Frankreich beliebten Geschichtswerk Cours d'Histoire racontée aux enfants et à la Jeunesse von Louis Fleury die den Abschluß bildende Histoire de France nach dem Text der Originalausgabe (Victorion, Paris). Oberlehrer Rönnberg Mme. Colombs Erzählung La fille de Caritas. Die Preise für die geschmackvoll gebundenen Bändchen, die sich außer für Schulzwecke auch für Privatstudien gut eignen, bewegen sich zwischen 1 M. und 1.20

MARCHIVUM

viel gelesene Institutio schrieb und indirekt der Begründer der Hugenottenkirche wurde."

Philosophie.

Arthur Drews, Plotin und der Untergang der antiken Weltanschauung. Jena, Eugen Diederichs. Preis 10 M. (geb. 12 M.)

Dieses Plotinbuch ist keine Historie. Es hat von der Historie nur, was es haben muß, um angewandte Historie sein zu können. Hinter dem Titelblatt steht die Widmung an Eduard von Hartmann. Die Kombination des Widmungsblattes mit dem Titelblatt läßt die höhere Einheit finden, in der sich das ganze Buch bewegt. Drews' Plotinbuch ist eine historische Einleitung in die Philosophie Eduard von Hartmanns. Es hat im Grunde philosophie-politische Absichten. Daß es diese Absichten auf eine exakt historische Basis baut, ist zum mindesten eine taktische Feinheit. Und daß dabei die Philosophie Plotins eine Revision erfährt, ist ein historischer Gewinn.

Plotin steht als retardierendes Moment in dem Untergang der antiken Weltanschauung. Die Grundprobleme der antiken Philosophie gehen noch einmal in komprimierter Fassung durch sein Denken hindurch, aber eben nur um die Unmöglichkeit ihrer Lösung auf antikem Boden zu manifestieren. Die Antike, wie Drews sie von seinem Entwicklungsstandpunkt aus sieht, hinterläßt als Gesamtergebnis ihres philosophischen Mühens den nachfolgenden Geschlechtern eine Frage und eine Aufgabe, für deren Lösung sich die antiken Geisteswaffen noch nicht geschärft und geübt genug gezeigt hatten. Drews gibt diese immanente Zersetzung des antiken Denkens auf ein paar perspektivenstarken, resumierenden Seiten seines Buches. Das ist wie ein kleines Drama gebaut. Man spürt die zusammendrängende und konstruktive Macht der taktischen Absichten: von einem Anfang bis zu einem Ende sehen zu lassen. Das Ende ist natürlich vorläufig, und liegt in der Philosophie um Eduard von Hartmann.

Aus dem keimstarken Anfangssatz: „Die Geschichte der Philosophie ist die Geschichte des Ringens der menschlichen Vernunft nach dem wahren Begriff des Geistes entwickelt sich durch Hineinspielen des historischen Einzelmaterials. Drews' ganze Gedankenfolge; und im Schlußpunkt des Buches steht dieser Satz auf der erhöhteren, lösungsnäheren Stufe, auf die ihn die Durchdenkung ganzer Geschlechter von Philosophen seit den Tagen eines Thales und Anaximander geführt hat: „Aus den Nebelwolken der bisherigen Spekulation erhebt sich das von allen früheren Denkern erstrebte und ersehnte Ziel: der wahre Begriff des absoluten Geistes." So angesehen, bietet sich das Buch in seinem Kern dar als ein Aphorismus der Grundtendenzen der antiken und modernen spekulativen Metaphysik.

Im übrigen ist das Buch polemisch, stark polemisch; und rückt tüchtig an den heute bestehenden und durch die Geschichte trabierten philosophischen Anschauungen herum. Das ist sein gutes Recht, wenn es sich selbst nicht aufgeben will. Denn es ist nun einmal sein Wille, die ganze Fülle des historisch vorgefundenen Denkmaterials in seinen Gesichtswinkel einzustellen. Da muß notwendig manches abgesprengt werden, manches seine bisherige Rangierung verlieren. Plato und Aristoteles, Deskartes und Kant müssen neue und anderslautende Punkte in dieser Entwicklungslinie einnehmen. Das Buch ist durchgängig Ausdruck einer persönlichen Anschauung. Das Sachinteresse empfängt überall durch eine starke innere Beteiligung eine persönliche Nuance. So knüpfen sich leicht Assoziationen antiker Gedanken mit modernen Philosophemen an. Bestätigungen eigener Gedanken und Meinungen stellen sich ein im Zusammentreffen mit historisch vorgedachten Formulierungen. Und neue, unsere heutige Kultur bedrängende Fragen bekommen ihre Analogien und Vorbildungen in den antiken Weltanschauungskämpfen aufgezeigt. Die Gebilde der Philosophie, die hier gedeutet und in ihrem Entwicklungswert analysiert werden, erhalten neben der historischen Beleuchtung immer noch einen Lichtgrad und ein Bedeutungsmaß, je nach dem Raum und der Wirkung, die sie im heutigen Weltbild einnehmen.

Schon am Titel kann man diese Haltung des Werkes ablesen, wenn man ihm nur die nötige Weite gibt und sein negatives Vorzeichen nicht absolut, sondern relativ faßt. Die gedankliche Substanz dieses Plotinbuches ist antik; doch die Auswirkung und Ausstrahlung ihrer Kräfte ist, über das antike Weltanschauen hinaus, in unsere Zeit hineingeführt. W. B.

Fichtes Rede an die deutsche Nation bilden den letzten Band der Zweimarkbibliothek des Insel-Verlags. (Leipzig). Rudolf Eucken, der Jenenser Philosoph, hat sie einleitend gewürdigt und in ihrer Bedeutung für unsere Zeit betrachtet. Dem Wagner zur Vertiefung und Verinnerlichung steht es am höchsten, daß Fichtes ethische Art und die Wucht seiner Persönlichkeit eine seelische Nähe für uns gewinnen lassen, daß wir durch sie angehalten werden zu kräftiger Konzentration und zur Richtung des Denkens und Handelns auf das Wesenhafte. Die nationale Lage, die sie voraussetzten, ist heute eine andere geworden wie unsere geistige. Sie aber bedarf der „erhöhenden Zusammenfassung des Lebens". Fichtes Reden scheinen dazu der Wegweiser, als das Vermächtnis des kernhaften Mannes, das uns in dem Glauben an unser Volk, an seine unerschöpfliche Kraft und an seine Zukunft bestärken kann, und das damit noch heute eine wichtige Mission erfüllt.

Die Kantgesellschaft erläßt eine neue Preisaufgabe: das Rechtsgefühl, erkenntnis-kritisch und psychologisch zu untersuchen, seinem Auftreten nach in der Geschichte der Rechtsphilosophie erörtern und in seiner Bedeutung für Theorie und Praxis des heutigen Rechts darzulegen.

Weltbetrachtung.

Friedrich Kayßler: Sagen aus Mjuhejm. Berlin-Westend. Erich Reiß Verlag.

Die Kindheitswelt für Menschen hat die Erlebnisse ihres Vorstellungslebens in Märchen niedergelegt, der ersten Form dichterischer Betätigung. Zeitlos und beherrscht von Wunder und Zauber ragt das alte Volksgut in die weitere Zeit als Reste altertümlicher und ewig wahrer, feiniger Schönheit. Und dann reizte es wohl auch einen der Spätgeborenen zur Nachdichtung, den Dichter, der sich in die Welt der Wunder versenken kann, durch sie und in ihr Betrachtungen menschlichen Lebens auszusprechen und sie lebendig vor uns zu stellen. Die alte Form füllt sich dann mit neuem Gehalt und mit neuem Geist. Friedrich Kayßler hat das unter den Modernen wieder unternommen. Der Weltbetrachtung dienen seine Märchen und den Wurzeln der Erkenntnis. Feiner Dichtersinn hat ihnen die Schönheit der Sprache und der Zeichnung geliehen, den Einklang zwischen Gehalt und Form und den Gefühlston des Wunderbaren und Tiefgründigen.

Hansjakob schickt ein neues kleines Büchlein in die Welt. (Adolf Bonz u. Co., Stuttgart. 1 M.) Aus dem Leben eines Vielgeliebten ist es betitelt, und „Nachtgespräche" sind sein Inhalt. Wie der Titel, überrascht die Form. Ein Stückchen Goldblech an einem Zahn erzählt dem oft schlaflosen Dichter seine Lebensschicksale. Was es da schildert, ist die Geschichte des Goldes mit all seinem weitgreifenden Einfluß für das Menschen- und Völkerleben, das Unheil, das es in die Welt brachte und die Leidenschaften, die auri sacra fames entzündete. Das Goldblech plaudert mit seinem Herrn unterhaltend und anregend von allen diesen Dingen, ohne sich in moralischen Betrachtungen zu verlieren und trocken zu docieren. Dennoch gibt es ein hübsches Weiteres Bild vom menschlichen Leben und Treiben, oft mit liebenswürdigem Spott auf die Kultur und das Leben der Gegenwart.

Geschichte.

Otto von Bismarck: Setzen wir Deutschland in den Sattel. In neuer Ausgabe erscheint der erste Band der Deutschen Taschenbibliothek (Einhorn Verlag, München), Eugen Kalkschmidts Auswahl aus Bismarcks Reden, die er mit jenen kraftvollen Worten überschrieb. Die Auswahl hat den Zweck, dem sie dienen wollte, in der kurzen Zeit ihres Erscheinens voll und ganz gedient. Sie ist ein wirkliches Volksbuch geworden. Sie hat das verdient durch die Sache selbst wie durch die Absicht des Buches, „den nationalen Schatz an staatsmännischer Lebensarbeit, der in Bismarcks Reden ruht, ins helle Licht zu setzen und darzutun, daß der alte und feurige Glanz dieses Goldes noch unverwüstlich leuchtet". Das Buch erzieht so an einer großen Persönlichkeit. Das gibt ihm neben der Ehrung von Bismarcks Andenken seinen eigenen Wert.

W. Martens: Badische Geschichte. Braunsche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe, 3 Mark.

Martens Badische Geschichte will nicht allein der Schule dienen, sondern auch der Familie. Er will dort den Sinn für die Heimat und Verständnis für ihr geschichtliches Werden fördern und so die ebenso notwendige als heute selten vorhandene Grundlage sein für Heimatkultur, deren Bedeutung die letzten Jahre in immer helleres Licht gerückt haben. In diesem Sinne ist es auch außerhalb der Schule zu begrüßen. Dies auch darum, weil wie alle Bücher von Martens volle wissenschaftliche Genauigkeit, Klarheit und Uebersichtlichkeit auch die Badische Geschichte auszeichnen. Der Verlag hat alles getan, das Buch schön und gediegen auszustatten.

Seitdem ist der Name Lenz der Allgemeinheit nur ein Schlagwort. Wie bei dem der dichterischen Gefährten sieht man bei ihm nur eine Zeit genialischen Treibens und wüster Kraftmeierei im Geiste heraufsteigen, man fühlt nichts für den Mann und noch weniger für seine Kunst.

Nun erscheinen fast zu gleicher Zeit und unabhängig von einander zwei Ausgaben seiner Werke. Ist das Zufall in einer bücherreichen und gern in die Vergangenheit flüchtenden Zeit oder darf man es als Zeichen dieser Zeit ansehen? Etwa dafür, daß solch problematische Naturen, solche „fragmentarische Genies" sie anziehen und sie mit Interesse in die verworrene Psyche dieser großen Irrenden sich versenkt?

Man erinnert sich dabei unwillkürlich daran, daß sie es war, die Kleist zu Ehren brachte und daß sie einem Hölderlin lieben und Grabbes schmerzdurchzogene Dichtung schätzen lernte. Und was frage des Zweifels war, kommt so um ein Stück der Gewißheit näher.

Lenz ist ein Glied dieser Kette. Das letzte der Ordnung nach, aber nicht das schlechteste darunter. Heute, da wir die erste Ausgabe haben, die den wirklichen Text seiner Werke, ohne die Fehler und Entstellungen haben, von denen die letzte Tiecks strotzt, beginnen wir vorurteilsloser über ihn zur urteilen, ihn zu verstehen und gerechter gegen ihn zu sein.

Auch uns macht Lenz nicht den Eindruck der gereiften, harmonisch entwickelten Persönlichkeit. Und Ernst Lewy, der seiner Ausgabe eine Würdigung des Mannes vorausgeschickt hat, ist weit davon entfernt, ihn in der Freude der Neuentdeckung so zu schildern. Vielleicht war Lenz gar nicht der Mann, das zu werden. Vielleicht war sein Wesen zu vulkanisch, seine Impulsivität zu glühend, als daß er sich selbst je so hätte in Zucht nehmen können, um sich zur Harmonie seiner Kräfte durchzuringen.

Er blieb zeitlebens der „dahin getriebene Weltwanderer", der er von Anfang an war, umhergeworfen zwischen kühnen Zukunftsplänen und der kleinmütigen Verzagtheit des „lahmen Kranichs", als der er sich in Weimar bei Goethe einmal anmeldete. Und er, der subjektivste Mensch wurde der subjektivste Dichter, weil er in seinen Werken nur sein eigenes Ich widerspiegeln ließ.

Daher haben sie dieselbe Zerrissenheit und dieselbe lähmende Zwiespältigkeit. Wohl hat er theoretisch in den sonst gedanklich schwachen ästhetischen Unternehmungen „Anmerkungen übers Theater" die Grundforderung des Dramas richtig erfaßt, die Notwendigkeit der Einheit durch das Schicksal seiner Person und die Geschlossenheit der Charaktere. Aber Beides hat er seinen Dramen nicht immer zu geben gewußt. Gleich die Fabel zum ersten der Dramen der neuen Sammlung, dem Hofmeister, fehlt es. Versucht scheints hier. Aber die ungezügelte Selbstherrlichkeit des Genies und die überschäumende expansive Phantasie sprengt sie durch Uebertreibungen und Abschweifungen vom eigentlichen Gedanken und dem Zusammenhang des Ganzen.

Viel Selbsterlebtes spricht aus den Worten und und Taten der Hauptgestalt des Spiels. Es ist ein Stück seiner selbst, das da vor uns aufsteht, wie seine Kunst überhaupt „im Grunde nur leicht verdeckte, rückhaltlose Lebensbeschreibung, noch besser, des Erträumten Lebensbeschreibung ist" „ein ewiges Dürsten nach Größe, ein dämonisches Umhergetriebensein, ein Seufzen nach Erlösung aus der Zuchthausarbeit des Wollens" wie die Grabbes, mit dem er so vieles gemein hat im allgemeinen sowohl wie im einzelnen, worunter die eng Beziehung des Schulmeisters in Grabbes „Scherz-Satire-Ironie" und tiefere Bedeutung zu dem Wenzeslaus im Hofmeister die merkwürdigste ist. Aber auch sonst ist das Spiel nicht zu unterschätzen, in dem der Dichter ein Bild des bunten Lebens zu geben strebt — „Lust- und Trauerspiel" möchte er es am liebsten nennen (auch hier denkt man an Grabbe). — und das Schubart anfangs für ein Werk des Dichters der Götter gehalten, weil ihn die Aehnlichkeit des Stils und der Form täuschten. Jedenfalls also hat man es mit keinem Machwerk gewöhnlicher Art zu tun.

Auch in den folgenden Stücken nicht. Er hebt sich hier am höchsten etwa in den Soldaten, dem Werk mit dem eigentümlich eindrucksvollen Stil und einem dramatischen Gehalt, der selbst Hebbels Lob fand. „Dem Lenzschen Schauspiel: Die Soldaten fehlt zur Vollendung nichts weiter, als die höhere Bedeutung der verführten Maria" hat er darin gesagt. Kurios wirkt das Pandaemium Germanicum, wo er lachend den zeitgenössischen Literaten die Wahrheit sagt, wie später Grabbe in Scherz und Satire. Und menschlich anziehend sind die Dramen, denen des Dichters Liebe den Geist einhauchte. Denn auch diese Liebe ist eigenartig genug. Er hat immer nur aus der Ferne angebetet und für das Unerreichbare geschwärmt. Zuerst für die Friederike Goethes, später für Cornelia, des Dichterfreundes feinsinnige Schwester.

Besonders diese letzte Liebe ist charakteristisch. Lenz offenbart hier eine Tiefe des Innenlebens, die uns den Mann erst ganz begreiflich macht.

Wer so empfand und dieser Empfindung in seinen Schöpfungen solchen Ausdruck geben konnte, verdient die Teilnahme wie das tragische Los seines Lebens und Schaffens. So darf hier bis zu einem gewissen Grade gelten, wozu Goethe für einen Höheren mahnte! Man kann ihn nicht feiern, aber man kann ihn schätzen und achten und was dem Mann das Leben nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben.

* * *

Gesammelte Werke von Mich. Reinhold Lenz (Paul Cassirers Verlag, Berlin, Preis M. 5.50 broschiert, in Nachahmung der alten deutschen Ausgaben).

Goethe in Emmendingen.

Die stille Markgrafenstadt im Breisgau hat Cornelia Goethe, die Gattin des Amtmannes Schlosser, in enge Beziehungen zu der Klassischen Zeit Weimars gesetzt. Ihnen nachzugehen, ist der Zweck des Buches, das Gustav Adolf Müller soeben veröffentlicht hat. (Verlag Leipzig-Gohlis.)

Die Schrift ist ein kleiner Beitrag zur Goethelitteratur. Aber in dem Leben und Schaffen der Großen erhält auch das kleinste Bedeutung und es gehört nicht eigentlich zum Kleinsten, was sie uns bietet.

Sie will zwar nur zusammenstellen und ordnen, was an Tatsachen sich ermitteln läßt, aber auch so ist sie für die Forschung wenigstens in einzelnen Fragen von Wert. Sie stellt zunächst als sicher fest, daß Emmendingen nicht der Schauplatz von Goethes Hermann und Dorothea ist. Die Goethelegende verlegt ihn seit langem dorthin, wo der Marktplatz mit seinem Brunnen, seinem Gasthof und der Apotheke der Schilderung des Kleinstadtidylls entspricht! Trotzdem scheint Müller mit Recht ein thüringisches Landstädtchen als Goethes Vorbild und die Beweisführung August Trinius' in seinen „Goethestätten in Thüringen". Goethe habe Ilmenau im Auge gehabt, unumstößlich und für Emmendingen höchstens wahrscheinlich, daß die landschaftlichen Motive seiner Umgegend den Dichter zu seinem Bilde anregten.

Zerstört Müller hier eine der heiligsten Erinnerungen Emmendingens an Goethe, so entdeckt er dafür einige wichtige neue Beziehungen zu dem Kreise Goethes. Die wichtigste für das Städtchen ist die Feststellung des bescheidenen Schusterhäuschens, in dem Lenz, Goethes Jugendfreund, langsam von seiner Geistesumnachtung genas.

Auch im allgemeinen beschäftigt sich die Schrift mit eingehender Liebe um Lenz, der zuerst mit Goethe bei Cornelia zu Besuch war und dann später in der Zeit seines Leidens die Stadt nochmal aufsuchte, in die die zarten Liebesbande zu Cornelia seine Erinnerung gefesselt hatte.

Nächst ihm ist Cornelia selbst ein großer Teil des Buches gewidmet. Müller führt uns in das Leben ein, das sie in Emmendingen umgab, er zeigt uns die zerrissene melancholische Stimmung an, die ihr Gemüt dort überschattete und sie ihre trostlose Einsamkeit und Weltabgeschiedenheit fühlen ließ, die fast nur der Besuch ihres Bruders 1775 erhellt zu haben schien.

So ist das Buch ein Stück persönlichen Lebens des großen Dichters und seiner unglücklichen Schwester und es zeigt das Lebenschicksal des unglücklichen Lenz in dem Zusammenhang, den das Städtchen als Schauplatz ergibt. Emmendingen hat seine großen Erinnerungen jetzt schön und würdig beisammen. Das Buch wird darum dem Besucher ein willkommener Führer sein, es weist aber auch durch seinen Inhalt über die lokale Beschränktheit hinaus auf die große Zeit überhaupt als beachtenswerter Beitrag ihrer Geistesgeschichte.

Goethes Briefwechsel mit Wilhelm und Alexander v. Humboldt.

Ludwig Geiger gibt in neuer Ausgabe, die zugleich die erste wissenschaftliche ist, Goethes Briefwechsel mit den Humboldts heraus. (Hans Bondy, Berlin.) Die durch Goethes Familie 1876 veranlaßte Sammlung von „Goethes Briefwechsel mit den Gebrüdern von Humboldt" ist durch die zahlreichen inzwischen gemachten Funde veraltet, denn von 102 Briefen ist inzwischen die Zahl auf 149 gestiegen, von denen jetzt 118 Nummern auf den Briefwechsel Goethes mit Wilhelm und

Caroline v. Humboldt und 21 Nummern auf den mit Alexander entfallen. Die Zahl der Briefe ist im Verhältnis zu der anderer in Goethes Briefwechsel nicht umfangreich, so bedeutsam er ist. Die Korrespondenz mit Schiller umfaßt 999 Nummern, die mit Zelter 840. Diese numerische Kargheit erklärt sich aus äußeren Verhältnissen, wie der reichen Tätigkeit Wilhelms als Staatsmann, Gesandter und Gelehrter u. a. Jedenfalls ist sie kein Gegenbeweis gegen die Herzlichkeit, die der Charakter des Verhältnisses zwischen Goethe und den beiden Humboldts war. Goethe schätzte die Humboldts außerordentlich hoch. Ueber Alexander urteilt er einmal „ein wahres cornu copiae der Naturwissenschaft. Sein Umgang ist äußerst interessant und lehrreich. Man könnte in 8 Tagen nicht aus Büchern lernen, was er einem in einer Stunde vorträgt". Oder ein ander Mal: „Was ist das für ein Mann! Ich kenne ihn solange und doch bin ich von neuem über ihn in Erstaunen. Man kann sagen, er hat an Kenntnissen und lebendigem Wissen nicht seinesgleichen. Und eine Vielseitigkeit, wie sie mir gleichfalls noch nicht vorgekommen ist." Für Wilhelm ist Goethes Wertschätzung zeuguism bekannt. Was Goethe an ihn fesselte, war nicht nur persönliche Zuneigung, es war eine gewisse Gemeinsamkeit in den Zielen und Neigungen der drei Männer. Beide Humboldts besaßen den universalen Zug, der Goethe in höchstem Sinne eigen war. Alexander beendete seine weltumspannende schriftstellerische Laufbahn mit seinem „Kosmos", Wilhelm, der schon bei seinen einzelnen linguistischen Untersuchungen immer den Zusammenhang der Sprachen mit Ländern und Völkern im Auge gehabt hatte, krönte sein Lebenswerk mit Darlegungen allgemeinster Art über den Ursprung der Sprache und über die Verbindung der Sprache mit der Entwicklung des Menschen.

Wilhelm von Humboldt ist zudem gleich Goethe ein glühender Verehrer des Altertums — er schreibt einmal an Goethe: „Ein Vers Homers, selbst ein unbedeutender, ist ein Ton aus einem Lande, das wir alle als ein Besseres und doch auch nicht fernes anerkennen: jeder ergreift uns, in einem Gefühle zugleich, mit Götterfurcht und Heimatssehnsucht" — und gleich ihm ist er ein Vertreter des deutschen Idealismus und des deutschen humanischen Bildungsideals, jener unversiegbaren Quelle frischen Lebens. So finden wir in seinen Briefen zahlreiche Auslassungen über dichterische, historische und künstlerische Fragen, Aeußerungen von großem Wert für die Beurteilung Goethes wie für die Einschätzung Wilhelms, dessen warmherzige und edle Persönlichkeit gleich der seines Bruders in all der gewinnenden Vornehmheit aus den Briefen uns entgegenleuchtet. Man gab sich in jenen Zeiten noch mit mehr Liebe und größerer Versenkung dem Briefschreiben hin, als das in unserer nervösen Zeit geschieht. Sie sind darin meist sehr umfangreich, teilweise selbst kleine Abhandlungen, alle reich an geistigem Gehalt und ehrende Zeugnisse edler Männerfreundschaft.

Geiger hat in seiner Einleitung die literargeschichtliche und menschliche Bedeutung der Briefe eingehend gewürdigt und in helles Licht gesetzt, in ihr zugleich scharf umrissene Charakterbilder der beiden Humboldts gegeben. Er hat außerdem die Briefe mit fortlaufendem Kommentar und ausführlichem Register versehen. Seine Ausgabe wird darum für die Zukunft die Ausgabe der Briefe sein. Wofür sie außer ihrem wissenschaftlichen Zweck wirken will, hat er selbst am Schluß seiner Einleitung ausgesprochen: „Und so möge der Briefwechsel in seiner neuen, vielfach bereicherten und verbesserten Gestalt sich viele Freunde erwerben. Er lehrt reine Freundschaftsverhältnisse kennen, denen kleinliche Verstimmung, Eifersüchtelei oder gar Zänkerei völlig fremd waren, aus denen Gesellschaftsklatsch, öde Redereien und persönliche Nichtigkeiten völlig verbannt waren, er führt Menschen vor, die nicht nur, da sie tot sind, vom Schimmer der Verklärung umwoben sind, sondern die während ihres Lebens unermüdet schufen, nach den höchsten Idealen rangen, die eigene Vervollkommnung mit gewaltiger Kraft zu erringen bestrebt waren, und, des eigenen Wertes sich bewußt, auch in anderen das Erhabene, das, was ihnen göttlich schien, zu verehren suchten."

Max Kemmerich: Kultur-Kuriosa.

Bei Albert Langen (München) erschien ein eigenartiges Buch. „Kultur-Kuriosa" ist es betitelt. Von Dr. Max Kemmerich wurde es geschrieben. Der Mann ist durch einige wissenschaftliche Werke bekannt und anerkannt. Nun legt er ein Buch vor, das wissenschaftlich wohl exakt ist, das aber im übrigen mit der Wissenschaft nichts zu tun haben will. Denn es wendet sich nicht an den Gelehrten, sondern an die Allgemeinheit. Es gibt wissenschaftliche Resultate und nackte Tatsachen. Aber es gibt sie in eigenartiger Auswahl und Zusammenstellung. Goethes schöne Worte in Faust: „Wer kann was Dummes, wer was Kluges denken, Das nicht die Vorweit schon gedacht?" sind als Motto über den ersten Teil gestellt, der „Modernes und Merkwürdiges in der Vergangenheit" zusammenstellt, Faust's bittere Erkenntnis „Die wenigen, die was davon erkannt, die töricht jung ihr volles Herz nicht wahrten, Dem Pöbel ihr Gefühl, ihr Schauen offenbarten, Hat man von je gekreuzigt und verbannt," könnte das mancher folgenden sein, die von Fortschritten in Kunst und Wissenschaft handeln. Im übrigen charakterisiert das Buch Kuriosa in der Rechtspflege der alten bis in die neueste Zeit, im Kriege und der Sittlichkeit, in Religion und Glauben. Daß dabei die Schattenseiten mehr betont werden als die Lichtseiten, ist im Zweck des Buches begründet. Der ist nicht der zersetzende Skepsis und pessimistischer Weltbetrachtung. Er liegt darin, vorurteilslos und ohne Selbsttäuschung die Dinge so zu nehmen, wie sie geworden sind und wie sie nun vor uns stehen. Solche Bücher sind selten. Denn zu gern verschließt sich der Mensch solch krassem Bekenntnis der Wahrheit. Aber sie haben eben dadurch doppelten Wert. Kemmerichs Kultur Kuriosa sollte jedoch besitzen, der Anteil nimmt an menschlicher Kultur und es ist jedem von uns heilsam, mitunter in dem Buche zu blättern. Denn wir Modernen, vielleicht wie die Modernen aller Zeiten, neigen gern zur Ueberschätzung — „der Mensch ist ein Parvenü mit Parvenügesinnung — Göttersöhne würden mißvoller sein in der Schätzung eigener Größe" sagte neulich ein geistvoller Schriftsteller. Da ist es gut, sich dann und wann einmal auf die wirklich eigene Größe zu besinnen.

Aus dem überreichen Schatze der Kulturkuriosa sind einige Beispiele ausgewählt. Sie wollen einen Begriff geben von Art und Charakter des Buches und eine Vorstellung davon, daß es sich nicht um eine Anekdotensammlung handelt, sondern lediglich eine Zusammenstellung beglaubigter Tatsachen. Diese ist das Ergebnis subjektiven Wertes. Es kommt auf die einzelnen an, diesem Urteil überall zu folgen. Zu einem großen Teile, sicher wohl zum größten, müssen es alle.

Vom Verkehr zur Römerzeit gibt die Tatsache eine Vorstellung, daß fast in jeder größeren Villa oder Ortschaft der Schweiz Austernschalen gefunden wurden. Zu Avenches fand man auch Reste von Datteln und Oliven. Die Tongefäße von Lugdunum (Lyon) finden sich in ganz Gallien, England, Oberitalien, dem Alpengebiet bis Tirol und Ungarn, und zwar überall mit demselben Fabrikstempel bezeichnet.

Ein Vorläufer Harveys, der im Jahre 1610 den Blutkreislauf entdeckte, war schon Erasistratos von Kos, um 300 v. Chr. Leibarzt des Königs Seleucos I. Ebenso in Galen, bis auf die Venenklappen, der Entdeckung des berühmten Franzosen sehr nahe gekommen. Aber auch er hatte Vorläufer in den alten Aegyptern, die bereits eine rudimentäre Kenntnis des Blutkreislaufes besaßen. Beginnende Herzklappenerkrankungen suchten sie, wie die heutigen Aerzte, durch Ruhe zu beseitigen.

Von Automaten, in deren Konstruktion das Altertum so außerordentlich erfindungsreich war, interessiert uns im Zeitalter der Luftschiffahrt besonders eine hölzerne Taube des Archytas von Tarent, die tatsächlich imstande war, auf kürzere Strecken in der Luft umher zu fliegen. Wenn die Taube nach beendetem Fluge sich auf die Erde niedergelassen hatte, konnte sie sich allerdings nicht wieder erheben. (Vgl. Gellius X, 12.) Demetrius von Phaleron hatte eine kriechende Schnecke.

Die Kugelgestalt der Erde lehrten bereits Anaximander und Pythagoras, und mit besonderem Nachdruck wies etwa 350 v. Chr. Eudoxos auf dieselbe hin. Archimedes aber suchte einen astronomischen Beweis dafür zu erbringen. Der Kosti Ben Luka hat sich den Umfang der Kugel auf 24 000 engl. Meilen, die Länge eines Grades bis auf 500 m genau berechnet.

Anschlagsäulen für Vergnügungsanzeigen und Reklamezwecke gab es schon in Herculaneum. Und zwar waren die Plakate mit Gummiarabicum angeklebt.

Die Folter drang in die deutsche Rechtspflege ein als Folge der kirchlichen Inquisition. Nach altgermanischem Rechte hatte der Beklagte sich durch Eid und Gottesbeweis befreien können, in seltenen Fällen durch Gottesurteil oder Zweikampf. In diesem Falle wird man also kaum behaupten können, die Kirche habe eine Milderung der Sitten herbeigeführt.

Noch 1796 wurde in Schwaben ein Stier zur Abwehr gegen die Tierseuche lebendig begraben.

Eine Bischofsversammlung in Goslar verurteilte im Jahre 1051 mehrere Ketzer zum Tode, weil sie sich geweigert hatten Hühner zu töten und ausschließlich von Pflanzennahrung lebten. Sogar die Vegetarianer können auf Märtyrer zurückblicken!

Noch im Jahre 1807 ließ man die Juden in den Kaffeehäusern Frankfurts nicht zu, und doch war damals bereits ein toleranter und aufgeklärter Fürst Gebieter der Stadt.

Die in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts dichtende fromme Nonne Roswitha von Gandersheim hatte die Absicht, die unsittlichen heidnischen Schriften zu verdrängen. Das hindert sie aber nicht, uns in Bordelle zu führen, den Versuch eines Liebhabers, seine reiche Geliebte zu mißbrauchen, anzudeuten und in Martersszenen zu schwelgen.

Die Leichenöffnung wurde vom Papst noch anfangs des 14. Jahrhunderts untersagt. In Holland hob erst Philipp II. im Jahre 1555 das Verbot, Leichen zu sezieren, auf, aber nur die von Hingerichteten durften zu solchen Zwecken verwandt werden. Die Sektionen nahmen nicht nur Aerzte, sondern auch Maler vor. Die erste Frau wurde erst 1720 dort seziert. Dagegen hat Kaiser Ferdinand schon 1559 dem Arzt Thurneyber in Tirol eine Frau überwiesen, der die Adern geöffnet worden waren.

David Teniers d. J., der sich um den Adel bewarb, sollte ihn 1657 unter der Bedingung erhalten, daß er keine Malereien mehr ausstelle oder für Geld male.

Im Jahre 1300 war in England das Verbrennen der Steinkohle von König Eduard I. verboten worden wegen des Rauches und des üblen Geruches.

Harvey, der Entdecker des Blutkreislaufes, wurde von Guy-Patin und der gesamten Fakultät mit deshendem Sarkasmus gemalt.

Unterm 13. Juli 1879 wurde die Aufnahme Darwins in die Akademie des Sciences abgeschlagen und dafür ein Herr Loven gewählt.

Als 1908 Graf Zeppelin, dem mit nicht geringerer Skepsis von „maßgebender" Seite begegnet sein soll, seine großartigen und erfolgreichen Experimente mit dem lenkbaren Luftschiff anstellte, war der erste Gedanke der Kulturvölker der an die hierdurch hervorgerufenen Umwälzungen im Gebiete der Kriegführung!

Nordisches.

Aage Madelung.

Ein neuer nordischer Dichter.

Im germanischen Norden mit unverbrauchter geistiger Kraft und seiner urfrischen und unverbildeten Regsamkeit ist ein neuer Dichter aufgestanden. Man hatte von seinem Leben und Schaffen noch nichts gehört, noch kaum seinen Namen vernommen, da überraschte er mit dem Werk einer reifen Kunst und starker Fähigkeit, zu erleben und das Erlebte im Kunstwerk wieder zu schaffen. Das Buch hat ihn mit einem Schlage an die Seite der Größten als ebenbürtig etwa Kipling, gestellt, der in seinen indischen Erzählungen dasselbe tiefe Eindringen in die Seele der anderen Rasse bekundet hatte wie Madelung in die russische.

Doch sein Feld war keineswegs auf Rußland beschränkt. Sein Feld ist die Menschheit und die Natur des ganzen Erdenrunds. Er umfaßt die Erde mit seinen Sinnen, überall wo er hinkommt. „Weltbürger" nennt er sich selbst, weil er keiner einzelnen Partei, keinem begrenzten Lande angehören will. „Denn die Partei ist die stärkste", sagt er, „zu der nur ein Mann gehört — diese Partei bin ich."

S. Fischer, Berlin legt dieses Buch nun in deutscher Ausgabe vor. Alexander Sochstrup hat sie eingeleitet und in seinem Vorwort Bedeutung und Wesen des Mannes und seiner Kunst skizziert. Sie erschließt uns einen reichen geistigen Gehalt und den Zauber einer eigenartigen großen Persönlichkeit. Ein Strom heißen Blutes strömt durch seine Dichtungen, eine Tiefe menschlicher Einsicht, die die Menschheit und die Natur des Erdenrunds umfaßt, und eine lebendige Fülle starker dichterischer Kraft. „Er ist der große Schilderer und Empfinder, der auch den leeren Raum empfindet und schildert, wo wir andern „an nichts denken". Er ist der ganz moderne Schriftsteller, der denkt, fühlt und namentlich fühlt auf eine eindringlichere Weise als die ältere Generation und eine neue und wirksamere Weise kennt, seine Eindrücke auf den Leser zu übertragen." Was er besitzt, ist „nicht die Kunst des Stils, nicht die der Sprache", das ist die Kunst des Schauens. Selten erlaubt er sich ein stilistisches Raffinement, tut er es aber, so geschieht es mit voller Wirkung, wie wenn er z. B. in „Zwölfhundert erfrorene Männer" den Arzt sagen läßt: „Das ist's ja, was ich sage. Es sind keine Episoden darin." Wir finden die merkbare Kunst wieder in den hinreißenden Naturschilderungen, wo ein neuer Zug uns gezeigt wird, etwas, was wir selbst gesehen haben und doch früher nie gesehen haben, — oder in seinen Stimmungen, wo der Stimmung vage Unklarheit unmittelbar auf uns übertragen wird."

Darin liegt der Zauber seiner Kunst, dem man sich willenlos hingibt und um den man selbst die Persönlichkeit vergißt, die dahinter steht, diese Persönlichkeit von unbegrenzten Möglichkeiten. So sehr wirkt sie durch sich selbst, so wunderbar ergreifend die tragischen Menschenschicksale, die er aus dem jüngsten kampferfüllten Rußland uns vor Augen stellt.

* * *

Andreas Haukland, Das Meer und die großen Wälder. Zwei Erzählungen aus Nordland. Axel Junker Verlag, Stuttgart.

Bilder aus dem Nordland! Die Symphonie des Meeres und der Einsamkeit der mächtigen nordischen Wälder. Gezeichnet mit großer dichterischer Kraft und aus dem beseelenden Einfühlen in die Natur des Nordens, wie es dem Nordland und dem Dichter eigentümlich ist. Es gibt kein Buch in Prosa, das das Meer so in seinen Stimmungen malt, seine heitere majestätische Ruhe und sein donnerndes Wüten in solch farbenreichen Bildern der Sprache vor Augen stellte, und wenig andere, die das Schweigen des Waldes, seine Tiefeinsamkeit und stille Schönheit so eindringend uns zeigen. Die erhebende Größe der Landschaft durchzieht das Wort und die Bilder des Dichters. Und gleich der Größe dieser Natur zieht das menschliche Wirken in den Bann und die Menschenlose, die der Dichter mit ihrem Bilde vereint. Größer erscheint der Mensch, wenn er das Meer beherrscht und seine Gewalt und seinen Reichtum sich dienstbar macht oder den mächtigen Wäldern seinen Teil abtrotzt, und mächtiger wächst er dann über sich hinaus. Aber mit Grauen sehen wir das Meer wieder sich öffnen und alles verschlingen und alles zurücknehmen, was von ihm genommen war. „So war es bestimmt schon an dem Tage, da die Welt noch als Keim in Gottes Gedanken schwamm".

Es ist ein tiefes und gehaltvolles Buch, das uns der nordische Dichter vorlegt, das Werk einer großen lebendigen Kraft. Er richtet uns auf in seiner Stärke und es schlägt uns nieder durch die Tragik des Geschehens. Aber es entläßt uns der eigenen Bestimmung bewußt, wenn wir im zweiten Bild die beiden Helden in der Erhabenheit der Natur sich läutern und zu der Freiheit eigener Gestaltung des Daseins sich durchringen sehen.

Damarsheim: Eddisches Mysterium von Karl Engelhard. Josef Singer, Straßburg i. E.

Die Dichtung greift in den Schatz uralter germanischer Mären. Die Sage von der Begegnung Thors, des kampfzürnigen Gottes, und Thrymus, des finsteren Riesen, dem Raube des Hammers und der List des verschlagenen Asen, hat er daraus genommen. Die alte Legende, in der Form wie sie die Edda erzählt, ist der Stoff. In derselben markigen Kraft und derselben Wucht ihrer Linien ersteht sie vor uns. Der Dichter hat sie zu dramatischem Ganzen umgestaltet und den tieferen Sinn ihm abgelauscht. Der Hammer, den Asen zurückgegeben, ist nicht mehr Waffe, er wird Segner der Liebe, Frieden und Glück zu gründen und zu wirken an der Flur der Menschen. Und feierlich tönts wie Erfüllung geheimnisreich aus dem Munde der glücklichen Asen: Asgarsch komme hinab zur Erde Und die Erde zu uns empor.

Eine Sprache voll Reichtum an innerem Leben gibt Thors Aeußerungen übermenschlichen Daseins charakteristischen Ausdruck und in weicher Schönheit des Klangs endet sie das Werk. Engelhard plant noch andere Dramen aus dem Schatz der alten Mythus. Man kann nach dem ersten auf sie gespannt sein.

Umschau.

Gedenktage.

Zu Calvins 400. Geburtstag (10. Juli 1909) erscheint ein Lebensbild von August Lang (Leipzig Haupt), dem bewährten Calvinkenner, der in ihm dem deutschen Volke den Lebenslauf des Reformators vor Augen führen will. Zum gleichen Anlaß gibt „Bethel" (Wendsbeck) D'Alcocks Erzählung „aus den großen Tagen Genfs" „Unter dem Einfluß Calvins" in deutscher Uebersetzung heraus. Für eine Zeit, die Briefen als Lebensdokumenten ein großes Verständnis entgegenbringt, charakteristisch ist die wertvollste Publikation, die Herausgabe von „Johann Calvins Lebenswerk in seinen Briefen" (Mohr Tübingen), durch Rudolf Schwarz und Paul Wernle, der in seiner Vorrede zum 1. Band den charakteristischen Satz schrieb: „Was man in den weiten Kreisen von ihm weiß, ist nicht viel anderes, als daß er den Servet verbrannte, die Genfer tyrannisierte, die berühmte, aber nicht

MARCHIVUM

Sonnenschirme Regenschirme und Spazierstöcke

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. 653

Max Lichtenstein D 3, 8, Planken
Telephon 4543.
Reparaturen u. Bezüge schnell und billig
Grüne Rabattmarken.

Niederwaldfahrt

Sonntag, den 1. August
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt 4.50 Mark.
Ab Mannheim (Rheinbrücke) morgens 5½ Uhr. Ab Rüdesheim präzis 3½ Uhr. Ankunft Mannheim ca. 11 Uhr.
Restauration an Bord.
Beschränkte Kartenausgabe. 1025
Kartenverkauf: Verkehrsbureau, Kaufhaus Vogen 47/48.

Tägliche Abfahrten.
Mittags 11⁴⁰ Fahrt sich auf bequem eingerichteten Promenadedeckschiffen mit guter Restauration die Fahrt nach Worms, Oppenheim, Nierstein, Mainz u. zurück in einem halben Tag ausführen; Ankunft in Mannheim 8⁵⁰ abends.
Das Frühschiff 5¹⁵ vermittelt den Eildienst für Güter bis Rotterdam sowie allen Zwischenstationen; ausserdem ist mit dieser Abfahrt Anschluss an die Salondampfer ab Mainz in den Rheingau etc. geboten, wozu auch beim Oeffentlichen Verkehrsbureau, Kaufhausbogen 47/48, Fahrscheine erhältlich sind. — Nähere Auskunft durch die Agentur 7663
Franz Kessler. Tel. 240.

Motorbootfahrten

ab Floßhafen (Schleuse) nach der Friesenheimer Insel

jeden Sonn- und Feiertag,
vormittags 8, 10, 12 Uhr,
nachmittags 2, 3, 4, 5 und 6 Uhr,
ab Diffené-Brücke. Abfahrt jeweils 10 Minuten später. 8288
Peter Dehus, Restauration zur Jägerlust.

„Zum neuen Storchen"

K 1, 2. Telephon 727 K 1, 2.
Heute Samstag:
grosses Konzert
der Oberländler-Kapelle Aloys Tirhut.
Bringe hiermit zugleich mein eingeführtes Stammessen in empfehlende Erinnerung.
Vom Sonntag, den 1.—15. August, täglich Konzert des Damenorchesters „Seestern" Klengau.
Sonntags:
Frühschoppen-Konzert.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein 1024
Jean Dittenberger.

N 2, 10 Wilder Mann N 2, 10

Ab Sonntag den 1. August täglich
KONZERT
der Damen-Kapelle „Bayrischzeller"
(12 Personen)
Anfg. Wochk. 8 Uhr. Sonntags 11—1 vorm. 4—11 nachm.
Eintritt frei. 1018

N 3, 12 Terminus Kunststrasse

Von Sonntag, den 1. August ab
Täglich **Konzert**
des Elite-Damen-Orchesters
Dir.: Sigl. 1023
Sonntag 11—1 Uhr: Matiné.

Gesangsunterricht

erteilt
Meinen Schülern u. Schülerinnen zur Kenntnisnahme, dass ich seit Juli meinen Wohnsitz hier genommen habe.
Frau **Eleonore Guggenbühler-Hanfstaengl**
Tochter der Kgl. Württemb. Kammersängerin 14937
Schroeder-Hanfstaengl
Mannheim S 6, 24, Friedrichsring.

Wurstfabrik Geschw. Leins O 6, 3|4.

Zum Mitnehmen auf die **Ferien-Reise** empfehlen wir als besonders **schön** und **haltbar** 1034
ff. Teewurst
ff. Westfälische Mettwurst
ff. Braunschweiger Mettwurst
ff. Thüringer Rotwurst
ff. Kalbsleberwurst.
Pikant abgewürzte Münchner Bierwurst
verkaufen wir von heute bis Montag bei Abnahme ganzer Würste zu **ermässigten Preisen.**

Höhen- und Nervenkurort Todtmoos I. Ranges

Station Wehr Bahn-Linie Basel-Schopfheim-Säckingen

Hotel u. Kurhaus mit Luisenbad

820 m ü. d. M. Südl. bad. Schwarzwald
Prächtiger Hochwald. Eigene Forellenfischerei und Jagd. Lawn-Tennis. Grosse gedeckte Wandelhalle. Vom 15. Mai (Beginn der Saison) bis 1. Juli ermässigte Preise. In Verbindung mit dem Hotel Wasserheilanstalt Luisenbad (ohne Zwang) neuesten Systems. Medizinische Bäder, Elektrotherapie, Massage und Gymnastik. Diätkuren. Luft- u. Sonnenbad. Lungenkranke ausgeschl. 8675
Dr. G. Hülsemann. Prosp. gratis. Eigentümer Deiser & Boos.

LEUCHS'

Adressbücher aller Länder der Erde
für Industrie, Handel und Gewerbe ist das älteste, grösste, u. weitest verbreitete und zuverlässigste Werk dieser Art.

Adressbuch für das Deutsche Reich
24 Bände umfassend ist unerreicht und nicht ersetzbar durch andere billige Adresswerke sogenannte Teilausgaben in Sonderbänden.

Adressbuch für Oesterreich-Ungarn
8 Bände umfassend ist das ausführlichste und beste für diese Monarchie.

Adressbuch für das Grossherzogtum Baden
(Band 2) 13. Auflage, wird zurzeit neu bearbeitet.

Prospekt auf Verlangen vom Verlag.

C. LEUCHS & Co., Nürnberg
(Inh. Kommerzienrat Wilh. Leuchs und Georg Leuchs).
— Gegründet 1794. — 1414

Heute Eröffnung

des ersten Mannheimer
Konzerthauses
Café
Carl Theodor
O 6, 2 vis-à-vis dem Hotel Windsor O 6, 2

Konzerte
der Ungarischen Magnaten-Kapelle
Pali Valentin
bei freiem Entrée.

„Zwölf Apostel"

C 4, 11. Zeughausplatz. Tel. 1048.
Moninger Bier, hell u. dunkel in bekannter Güte, Bierversand in Flaschen und Gebinden.
Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch in- u. ausser Abonn.
Speisen à la Karte zu jeder Tageszeit.
Im 1. St. schön. Familien-Restaurant mit Billard.
Gleiche Preise wie parterre. 5648
2. Stock Vereinslokale. Flaschenbier-Versand.
Fr. Wickenhäuser.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).

(Knabenpensionat).
Das neue Schuljahr beginnt am 15. Sept. Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einj. freiw. Militärdienst u. zum Eintritt in die 7. Kl. (Obersekunda) einer Oberrealschule. Auch in diesem Jahre haben die sämtl. Schüler der 6. Klasse (34 an d. Zahl) die Abgangsprüfung bestanden. Prosp., Jahresb. u. Ref. durch die Direktion Trautmann-Weberle.

Vermischtes

Staats- u. Privat-Beamten erhalten von Wäsche-Fabrik Wäsche auf Kredit geliefert. Off. u. 14903 an die Exped.

Geldverkehr

Gute Wechsel und Forderungen kaufe ich zu günst. Bedingungen. Ausführl. unt. Nr. 14878 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Darlehen gegen Sicherheit u. Abschluß einer Lebensversicherung gesucht. Off. u. Nr. 14899 an die Exp. ds. Bl.

Bureaux.

Große, helle Räume mit Bureau, großem, freiem Hof und Toreinfahrt für Fabrik od. Lager geeignet, sofort zu vermieten. 8251
Zu erfragen bei Angstenberger, Rheinhäuserstr. 110. Telephon 2841.

Friedrichs-Park.

Sonntag, den 1. August
20 Pfennig-Tag.
nachmittags ½4—½7 und abends 8—11 Uhr
Militär-Konzerte
der Kapelle des 30315
II. bayr. Fuss-Artillerie-Regiments.
Abends
Bengal. Beleuchtung.
Während derselben
Horn-Quartett am Weiher.
Illumination des Schweizerhäuschen u. d. Nachens.
Bei schlechtem Wetter Konzert im Saal.

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk · Gewerbe · Moderne und christliche Kunst · Gartenbau
6 große Ausstellungshallen. Viele Einzelpavillons u. Ziergärten. 12 gärtnerische Sonderausstellungen. Großer Vergnügungspark. Täglich Konzerte. Illuminationen. Leuchtfontäne.

Sonntag, 1. Aug.: Großer Männer-Gesangsabend — Gesangverein „Eintracht" — Biebrich.
Montag, 2. Aug.: Abends 8 Uhr Konzert unter Mitwirkung der Musikvirtuosen Brother Darlington, Marinaphon und Glockenorgel.
Dienstag, 3. Aug.: Gegen 6 Uhr Luftballonauffahrt des Fel. Kätch. Paulus (Füllung ab 2 Uhr). Zwischen 6 u. 8 Uhr Damenhut-Konkurrenz. Ab 9 Uhr großer Ball. Bei ungeeigneter Witterung findet die Ballonauffahrt Donnerstag, 5. August statt.
Mittwoch, 4. Aug.: Abends 8 Uhr Konzert d. 2. Bad. Drag.-Regt.-Kapelle unter Mitwirkung der Brother Darlington.
Donnerstag, 5. Aug.: Freitag, 6. Aug.: Samstag, 7. Aug.: Große Konzerte der Kapelle des 2. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 32 Musikdirektor Lippe.
Im Haupt-Restaurant: Täglich humoristische Familien-Abende der „Hamburger Sänger".

Weinrestaurant
„Kümmelspalterei"

Besitzer: Jakob Hoffmann Wwe.
Hauptstr. 117 **Heidelberg** Tel. 645
Altrenommierte Weinstube.
Bordeaux-, Pfälzer-, Mosel- u. Badische Naturweine.
Bekannt für vorzügliche Küche. 284
Zwei separ. Weinstuben im I. Stock für klein. Gesellschaften.

Hotel Reichshof • Heidelberg

(früher Heidelberger Hof)
Wredeplatz 1 Vollständig neu umgebaut. Wredeplatz 1
Grösstes und schönstes Lokal am Platze mit vorzügl. Küche bei mässigen Preisen. — Elegant möbl. Zimmer mit prima Betten von Mk. 1.50 an inkl. Heizung. Elektr. Licht.
Kellerfrisches Heidelberger Schrödel-Bräu, Münchener Augustiner-Bräu. — Ein Besuch befriedigt. 643
Georg Seibert.

Bad Sickingen

zu **Landstuhl** (Pfalz).
Das einzige **Moorbad** mit **radiumhaltig.** Fangomoor.
Sichere Heilerfolge bei Gelenkerkrankungen, Ischias, Nerven- u. Frauenleiden.
Broschüren und Prospekte gratis durch
die Verwaltung oder durch das Kurhôtel Finger.

18 Lehrer

Institut und Pensionat Sigmund

A 1, 9 Mannheim gegr. 1894.
Das neue Schuljahr beginnt am 13. Sept., der Ferienunterricht am 16. August l. Js.
Erfolge: 1905—08 bestanden 84 Schüler das Einj.-Freiw.-, Primaner- u. a. Examen. Vorzügliche Prüfungsergebnisse im I. Schuljahr. Näheres im Prospekt. 1021
Die Direktion.

90 Schüler

MARCHIVUM

Das doppelte Vergnügen von Ihrer Reise und an Regentagen

7342

Keine Langweile haben Sie, wenn Sie einen **photograph. Apparat** mitnehmen. Reichste Auswahl bei Orig.-Fabrikpreisen und alle Bedarfs-Artikel in dem 1. Photo-Haus **Heinrich Kloos, C 2, 15** neben d. „Deutschen Hof". Tel. 1234.

Auf sehr bequeme Abzahlung

Herren-, Knaben- und Jünglings-Anzüge bei denkbar kleinster Anzahlung wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermässigten Preisen

Möbel, Betten, Polsterwaren, Kinderwagen, Sitzliegewagen, Kinderbetten zu sehr günstigen Zahlungsbedingungen

Damen-Kostüme, Röcke, Blusen, Jacketts, Mäntel etc. etc. wegen vorgerückter Saison zu bedeutend ermässigten Preisen. Kunden, die ihr Konto beglichen haben ohne Anzahlung

JULIUS JTTMANN

Mannheim, H 1, 8

Beachten Sie unser grosses Lager in Dampfmaschinen, Gas-, Benzin- und Sauggas-Motoren, Reservoirs, Dampfkessel und Werkzeugmaschinen

neuer moderner **Transmissionen**

Steh-, Hänge- und Wandlager in Ringschmierung und Sellers System
Mauerkasten, Kuppelungen, Stellringe, Sohlplatten 7573

Neue blanke komp. Wellen 30-100 mm

Hölzerne, schmiedeeiserne und gusseiserne Riemenscheiben, ein- und zweiteilig
Stufen- und Seilscheiben. — Putzwolle und Ledertreibriemen.

Gebrauchte Transmissionen aller Art stets vorrätig.

F 7, 32 **Leopold Schneider & Sohn** Telephon 90.

Kohlenstifte

für Bogenlampen. 7168

Glühlampen

Elektromotoren, Installationsmaterial etc.

Fr. Wettig, Elektrotechnisches Installationsgeschäft

Vacuum-Entstaubungs-Betrieb.

Mannheim Telephon 1739 Augartenstr. 13.

Eis-Waffeln
1 Pack 10 Pfg., 10 Pack 90 Pfg.
Chocoladen-Greulich.
Grüne Marken. 6402

Doppelmayr's
Wanzentod
ist das Sicherste! Preis 50 Pfg. nur zu haben in der 5321
Markt-Drogerie, F 2 9.

Unterricht.

Ecole française
P 3, 4. 7109
Grammaire-Littérature-Correspondance Comm. le
M. le Prof. Marius Ott
officier d'Académie.
prof. à l'Handelshochschule.

Sprachen-Institut
W. G. Mackay
D 1, 3 am Paradeplatz D 1, 3
Telephon 4483
Gegründet 1898
Englisch, Französ., Spanisch, Russ., Ital., Holl., Schwed. etc.
Grammatik, Conversation.
Handels-Korrespondenz.
Nur Lehrer der betreffend. Nation.
Deutsch für Ausländer.
Uebersetzungen. Beste Referenzen.

Guten Nachhilfeunterricht
(auch während der Ferien) für Mittelschüler und solche, die in eine Mittelschule eintreten wollen, erteilt ein erfahrener Lehrer. Einzelunterricht u. in Kursen. Vorzügl. Referenzen. Offerten u. B. E. 7855 a. d. Expedit. d. Bl.

Lehrer
erteilt während der Ferien Unterricht in Franz., Englisch und Mathem. — Gefl. Offert. unter Nr 8317 an die Exped. d. Bl.

Geldverkehr

Geschäftsmann sucht von Selbstgeber 4—6000 Mk. gegen gute Zinsen u. hypothekarische Sicherheit. Offert. unt. P. Nr. 7575 an die Exped. ds. Bl.

Baugelder größere Summen, unter sehr günstiger Verzinsung, ausleihen. Off. unt. Nr. 14681 an die Exped. d. Bl.

1. Hypothek 4 1/2 % von einer grösseren Bank ausleihen. Off. unt. Nr. 14690 an die Expedition dieses Blattes.

Mk. 300 geg. Sicherheit u. Selbstgeber gesucht. Off. unter Nr 14675 an die Exp. d. Bl.

8000—10000 Mk. 2. Hypothek, per jetzt oder später von pünktlich. Zinszahler auf Objekt in guter Lage gesucht. Offerten vom Selbstgeber unter mit Nr. 14664 an die Exp. d. Bl.

Vermischtes.

Vereinslokal
(ca. 200 bis 300 Personen fassend) per sofort gesucht.
„Sängerhalle" Mannheim

Cellist. Privatgenarteet sucht tüchtigen Cellisten für 1 bis 2 Abende pro Woche. Gediegenes Notenmaterial vorhanden. Gefl. Off. unt. Nr. 14944 an die Exp. d. Bl.

Pension.
In einem Pfarrhaus der franz. Schweiz könnte während d. Ferien (Aug., Sept.) n. ein jg. Mädch. (Halbpens.) aufgen. werd. Bescheid. Pensionspreis. 8325 Näh. Hildastr. 1a.

Die
Wagen- u. Automobil-Lackier-Anstalt
von 14660
G. Grelle
hält sich bestens empfohlen.
Nur erstklassige Arbeit wird garantiert. Wagen werden abgeholt. Telephon Nr. 3758.

Damen-
kopfwaschen mit Haar-Trocken-Apparat Preis 30 Pfg., sowie Frisieren zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt
Frau Geyer
M 2 Nr. 18, Laden.
2585

Wein
Selbstgebaute 67110
vorzügliche Qualität
Rot 50, 60, 70 Pfg.
Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
Im Fass. 20 Ltr. Proben u. 5 Ltr.
L. Müller, Weingutsbesitzer
Ludwigshafen, Mittelstadtstr. 34.

Damenschneiderei
Charl. Ahrens, F 4, 18, IV.
fertigt billigst unter Garantie tadellosen Sitzens u. R.:
Kostüme von 45 Mk. an,
Blusen „ 2 „ „
Feinste Maarfertigungen. 8097
Schnitte auf Maass u. Stockw.!

Halt!
Bei Anschaffung eines Kassenschrankes od. b. Transport und Reparaturen derselben wende man sich an
B. Günter, L 12, 14.
Gebrauchte Schränke werden angekauft. 3742

Im Kleidermachen empfiehlt sich tüchtig. Fräulein. 14734
H 4, 21, 3. Stock.

Glaserei- und Bilder-
Einrahmungsgeschäft. 2187
Kleine Wallstadtstraße 8a.

Tadellos gebügelt
wird Herren- u. Damenwäsche auch außer dem Hause. 1701
Kl. Wallstadtstr. 8a part.

Hypothekengelder
Heinrich Freiberg
S 6, 21 Tel. 1464 S 6, 21

Anfangs August
beginnen **Neue Kurse** in allen
kaufmännischen Fächern.
Gründliche, gewissenhafte Ausbildung.
Feinste Referenzen. Kostenl. Stellenvermittlung.
— Mässiges Honorar. —
Handelslehranstalt **„Merkur"**, P 4, 2.
14975 — Grösstes Institut am Platze. —

Ankauf.

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen ges. Offert. unt. Nr. 14924 an die Expedition.

Alt Eisen,
alte Metalle, sämtliche Metallaschen, sowie Geschäftspapiere unter Garantie des Einstampfens kauft 7887
Adolf Nurkowski, T 2, 4.
Telephon 4818.

Gebr. Kinderwagen kauft und verkauft Kinderwagen-Reparaturwerkstatt. G 4, 12. 14118

Ankauf von Knochen, Lumpen, altes Eisen, sowie alte Metalle. 7495
Fr. Neckerlin, F 6, 11, part.

Zahle hohe Preise f. getr. Herren- u. Damenkleider u. Schuhe 2c. Ad. Kinkel, G 4, 1. 14324

Zahle hohe Preise für gebr. Möbel u. Betten, ganze Haushaltung. 7402
Frau Becherer.
Jean Beckerstraße Nr. 4.

Getragene Kleider
Schuhe, gebr. Möbel kauft 64291 A. Koch, S 1, 10.

Obacht!
Ich kaufe für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrschaften abgetr. Kleidungsstücke, Hosen, Schuhe, Bettfedern u. s. w., Postkarte genügt. 6791
J. Graber, Alphornstr. 24.

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis. Postkarte genügt. 7249
Sandbrand, S 3, 11.

Geb. Möbel, Speich. u. Kell. kauft R. Fillinger, S 6, 7. 10873

Einstampfpapier (mit Garantie des Einstampfens), alte Metalle alte Flasch., Gläser u. Lumpen, auch Champagner-Flaschen kaufe
S. Zwicker, E 7, 48.
Telephon Nr. 799. 6210

Einstampf-Papier, Bücher, Akten etc.
unter Garantie des Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink sowie **sämtliche Metallaschen, Lumpen** und **Neutuchabfälle**
kauft zu höchsten Preisen. 8218
Wilh. Kahn
Q 5, 16. Tel. 1386.

Zu verkaufen.

Bess. Wohnhaus
Rentabilität 7 %, umständehalber zu verkaufen. Off. u. Nr. 6483 an die Exped. d. Bl.

Bäckerei u. Conditorei
zu verkaufen od. zu vermieten. Näh. Käfertalerstr. 39, od. L 13, 5 Telephon 2110 7529

Günstige Kapitalanlage für Beamten od. Privatmann.
Neuerbautes 2 mal 4 Zimmerwohnhaus, der Neuzeit entsprechend ausgestattet und gut vermietet in guter zukunftsreicher Lage wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter Nr. 8296 an die Expedition d. Bl.

Wohnhaus,
zweistöckig, massiv gebaut, sehr rentabel, bestehend aus 8 Zimmern, zwei Küchen, einem großen Keller und Speicher, einer großen und kleinen Werkstatt und Hof in
Worms a. Rh.
an einer lebhaften Verkehrsstrahe gelegen, zu Läden und sonstigen Zwecken vorzüglich geeignet, da zurzeit 3 Geschäfte darin betrieben werden, zu vermieten oder preiswert
zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 14937 an die Expedition dies. Blattes.

Heidelberg
Stadtteil Schlierbach, in schönster Lage des Neckartals, zwischen den Villen Sallard, Landstraße Nr. 178 u. 182 und angrenzend an dieselben ein Garten m. Bauplatz (ca. 1800 □m) zu verkauf. durch den Besitzer Georg Beck in Friedrichshafen a. B. Friedrichstraße 28. 14701

4 locher. Gasherd sehr billig zu verk. H 7, 12, 2. St. 14860

Brod- u. Fleischerwagen
1- u. 2-Spän. 1 verk. Offenstr. 31.

Kassenschränke
von 175 Mk., bester Konstrukt., unter Garantie Reparaturen, Transport, prompt u. billig. Kassenschrankfabrik Schifferer, Alphornstraße 13. Telephon Nr. 4328. 7620

Fahrrad
mit Freilauf billig zu verkauf. 14948 L 8, 11, Hof.

Reparaturen, Transport, neue und gebrauchte
Kassenschränke
billigst 67188
Corell & Co., L 12, 11.

1 Diwan, fast neu, 1 große Blumenbank, 2 gr. Blumenkästen wegen Wegzug billig zu verkaufen. Schimperstraße 17, 3. Stock. 14646

Gut erh. Pianino sehr billig zu verk. U 6, 16, 2. St. 13067

10 Klappstühle (v. d. Ausstellung) einz. od. zus. bill. zu verk. B 5, 3, 2. St. 14880

Selt. Gelegenheit
Ein Partie-Posten ca. 1300 Paar 7842
Schuhe
für Damen, Herren u. Kinder, alles nur beste Qualität, von Mk. 1.25 an.
S 2, 1, Laden.
vis-à-vis dem R-Schulhaus.

Ich verkaufe noch gegen Barzahlung:
1 größ. Posten Kantholz, 2 Aufzugsmaschinen m. maschin. Antr., mehr. Aufzugsmaschinen f. Handbetr., 2 Fahrstühle, 1 Betonmischmaschine, 1 Anzahl eis. Schubkarren 2c., alles gut erhalten. 5942
Baugesch. Eg. Fucke. Tel. 1331.

Ein gebraucht. Blasenbalg zu verkaufen. 8194
G 5, 17.

Bade-Einrichtungen und Wannen, neu und gebraucht billig. 3885 Q 7, 2—3.

Gelegenheit!
Mehrere Fahrräder u. Nähmaschinen sehr billig abzugeben. N 3, 14. 7964

2 guterhalt. Schlafstellen, sowie 2 Nachttisch, Waschtisch sof. zu verkaufen. J 3, 1, 1 Tr. 8031

Verschiedene gut erhalt. Wagen abzugeben. 8207
16. Querstraße 13.

Ganters
Doppelte Moral
zu 50 Pfg. R 6, 4 Tel. 2196.

Gebr. Kommoreinrichtung wegzugs. Möbel u. Bücher bill. abzugeben. Kaiserring 16, pt. 8288

Einige 6 Wochen alte Zwergspitzer zu verkaufen. 14818
Keplerstraße 3, 2. St.

Stellen finden

Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter
(E. V.), Mannheim.
Kostenlose Stellenvermittlung für Mitgl. Unterrichtskurse, Vortrags-, Diskussions- und Unterhaltungsabende, Bibliothek und Auskunftserteilung. Geschäftsstunden: von 11—2 Uhr. Mitgliederzahl 900. Bis jetzt 1200 Stellen besetzt. 8001

Tücht. Verkäufer für Privatkundschaft, die sich wöchentl. 60 bis 80 M. verdienen können gesucht. 8247 E 9 6, 7/8, part. lks.

Guten Verdienst
findet Reisender, erbegewandt. Wann durch Verkauf eines hochwertigen Bedarfsartikels an Private und Kassieren kleiner Beträge. Kautionsfähige, bestempfohlene Leute, denen an dauernder Stellung gelegen, wollen ausführliche Offert mit Angabe des Alters unter Nr. 14960 an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Hausierer
für leicht verkäufl. Artikel gesucht. G 2, 8. 7956

Perfekte 8251
Oberhemden-Plätterin
per sofort gesucht.
Dampfwaschanstalt Parkhotel Sander u. Barth,
Augartenstr. 31.

Erste und zweite
Putzarbeiterinnen
per sofort gesucht. 8328
M. Hirschland & Cie.
Planken.

Schuhbranche.
Tücht. Verkäuferin
per sofort gesucht. 8206
Bernh. Ostermann, J 1, 3.

Rockarbeiterinnen sof. gesucht.
8305 Ott, F 7, 1.

Tüchtige Verkäuferin
für Metzgerei, Hotel- u. Privatköchin, Alleinm., Haus- u. Küchenmädchen gesucht. 8312
Frau Eipper, T 1, 16, Tel. 3247.

Damenkonfektion.
Fräul., tücht., im Zuschneid. sowie im Verkauf in guten Geschäften an großen Plätzen tätig, wünscht sich auf 1. Okt. zu veränd. Offert. unt. Nr. 14915 an die Expedit. ds. Bl.

1 Mädchen
das bürgerlich kochen kann, gegen hohen Lohn zu 2 Leuten sofort gesucht. 8322
Jungbuschstr. 15, 1 Trep.

Ein anständiges Mädchen welches etwas kochen und alle häuslichen Arbeiten verricht. kann, in kleinen Haushalt sofort gesucht. 8316
L 14, 15 III. St.

Bürgerl. Kochin, Haus-, Zimmer- u. Kindermädchen finden sof. und 1. Aug. gute Stellen. 8030
Büro Bührer, J 5, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen
das perfekt kochen kann, zu jung. Ehepaar nach auswärts gesucht. Näh. Kaiserring 16, pt. 8242

Besseres weibl. Personal
für In- und Ausland sucht und empfiehlt
Beck-Redinger, F 4, 15

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt.
Bureau Eiper, T 1, 15.
Telephon 3247. 2504

Solides, tüchtiges Mädchen
das alle Hausarbeit versteht und etwas kochen kann sofort oder später in kleine Villa gesucht.
Käferthal, 8326
kurze Mannheimerstr. 55.

Unabhängige, saub. Monatsfrau oder Mädchen gesucht. 8211 P 2, 4/5. 2 Treppen.

Stellen suchen.

Zuverl. Chauffeur
(gel. Mechaniker), mit der Behandlung des Autos bestens vertraut, sucht per 1. August event. später Stellung.
Gefl. Angebote unt. Nr. 14766 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Kaufmann gesetzten Alters, früh. selbständig, sucht Vertrauensposten, Kontor od. Magazin, Kaution k. beliebig. gefl. werd. Off. u. Nr. 14945 an die Expedition ds. Bls.

Manufaktur-Seidenbranche.
Tücht. Verkäuferin mit Ia. Zeugniss., sucht sich per 1. Sept. zu veränd. Off. unter Nr. 14907 an die Exped. ds. Bl.

Gebildetes Fräulein 22 Jahre alt, sucht Stellung zu Kinder. 14941
Zu erfragen E 5, 9.

Mädchen jeder Art suchen u. finden bessere Stellen sof. od. 1. Aug. Hartmann, G 6, 2, II. 7887

Jg. Mädch. sucht sof. Stelle. Gefl. Off. unt. Nr. 14956 a. d. Exped.

Mietgesuche

Gesucht per 15. August in gutem Hause ein hübsch möbl. Zimm. von ein Herrn. Nähe Schloß—Friedrichspark. Off. unter Nr. 14885 an die Exped.

Geb. junger Herr sucht für Aug. Sept. gut möbl. Zim. ev. mit Abendessen, in ruhig. Lage. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 14129 an die Expedition dieses Blattes.

2 od. 3 schön möblierte
Zimmer
in guter Lage per sofort zu mieten gesucht. Offert. unter „Möbl. Zimmer" Nr. 14935 an die Expedition ds. Blattes.

Gründlicher Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung u. Schönschreiben.
Friedr. Burckhardts Nachf. (R. Oberheiden)
geprüfter Lehrer der Stenographie,
Fernsprecher Nr. 4301. O 5, 8.
O 5, 8.
Büro f. Schreibmaschinenarbeiten u. stenogr. Aufnahmen.

Schmoller's Spartage. Heute Schluss-Tag

Bureaux.

C 4, 2 2 Parterrezimmer zu Bureau od. sonstige Geschäftszwecke auf 1. August zu vermieten. 7880
P. Schnepp, C 4, 2.

D 7, 7, Rheinstraße
Ein Bureau, 2 Zimmer mit kleinem Magazin zu vermieten. 7781

N 3, 12 II. Zwei gr. unm. Zimmer, auch pass. für Bureau oder Atelier zu verm. Ebendaselbst zwei kl. Zimmer zu verm. 6180

T 2, 4 Zwei Bureau, großer Keller mit größeren Räumen in der 2. Etage sofort zu vermieten, für jedes Geschäft passend. 7535
Näheres T 2, 4, 2. Stock.

Bureau. Große, helle Parterre-Räume als Bureau und Lager zu verm. 4894
Näh. Scheidemannstraße 20.

Per sofort und 1. Juli
Bureaus,
per sofort und 1. Oktober
Entresol als Bureau, Musterlager 2c. geeignet zu verm. 5102
Lift, Dampfheiz., elektr. Licht.
Hansa-Haus A.-G., D 1, 7/8.

Bureau.
Hier neu herger. Räume als Bureau sof. zu vermieten eventl. mit Lager. F 7, 14. 14901

Bureau mit Nebenzimmer, Seckenheimerstraße parterre. Geräumig u. hell, sehr billig zu vermieten. 6072
Näheres Schmieg, Seckenheimerstraße 25, 2. Stock.

Div. Räumlichkeiten
für Bureauzwecke zu verm.
Näheres Arno Möller
Prinz Wilhelmstr. 10.
Telephon 1049. 8094

Läden

C 3, 19 Laden, auch zu Bureau geeignet, billig zu vermieten. 66300
Näheres 2. Stock.

C 4, 20/21 Eckladen mit 4 Zimmer u. Küche ganz oder geteilt sof. zu verm. 7779
Näheres: C 4, 7, Laden.

D 7, 20 part. als Laden oder Wohnung zu verm. Näh. daselbst. 7457

D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit hellen Lagerräumen sowie Souterrain ganz oder geteilt sofort preiswert zu verm. 3191
Näheres 4. Stock daselbst.

P 6, 20, 2 schöne helle Läden
a) 23 qm groß mit anstoßendem 16 qm großem Bureau od. Zim.,
b) 18 qm groß, für alle Zwecke geeignet, evt. beide Läden in einen vereinigt, zu verm.
Näheres bei M. Marum, Tel. Nr. 51 und 1355. 7522

M 2, 12 Großer Laden und Bureaus ferner 3 Zimmerwohnung mit Mansarde per sofort oder später zu verm. Näh. im Restaurant „Frankeneck" daselbst. 8102

P 5, 15/16, Heidelbergerstraße kleiner neuer Laden ohne Wohnung per sofort od. spät. zu vermiete 7561

T 6, 7
schöner Laden mit Wohng. p. sof. od. 1. August zu verm.
Näheres T 1, 6, 2. Stock. Bureau. 7360

Augartenstr. 17, Laden mit Nebenraum, a. für Bur. geeignet zu verm. 7704

Großer Laden neu hergerichtet per sofort zu verm. Näh. D 2, 15, II. 8104

Beilstr. 34
1 großer Laden m. sämtlichem Mobiliar per sofort zu vermieten. Näheres S 6, 13, Hof, Telephon Nr. 2047. 7571

Friedrichspl. 10
schöner Eckladen in verkehrsreicher Straße billig zu vermieten. 5887
Näh. Peter Löb, Baugeschäft.

Friedrichspl. 3
Schöner Laden mit 2 Zimmern preiswert zu vermieten. 1331

Gontardstr. 41
Schöner Laden m. großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7583
Näheres 2. Stock.

Kepplerstrasse 13b
Neuban, Laden u. Zimmer zu vermieten.
Näheres Baubureau Hrch. Lanzstraße 24. 7117

Bäckerei
Käfertalerstraße 39, neu eingerichtet, zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. daselbst od. L 13, 5. Tel. 2110. 8239

Laden
Käfertalerstraße 39 u. 185a mit oder ohne Lagerkeller zu verm. Näh. daselbst od. L 13, 5. Tel. 2110. 8237

Mittelstr. 76
Kleiner, moderner Laden mit oder ohne Wohnung per 1. Juli zu verm. 5000
Näh. Elisenstr. 24, 2. Stock.

Pfügersgrundstraße 23.
Laden mit Wohnung von 2 Zim. u. Küche per 1. August zu vermieten. 8057

Laden
mit Wohnung und Lagerkeller zu vermieten. Näh. Käfertalerstraße 41 od. L 13, 5. Tel. 2110. 8240

Gr. Läden
mit Wohng. s. sofort und später in frequent. Lage der Bellenstraße billig zu vermiet.
Näheres Lindenhofstraße 12, 2. Stock. 3250

Schöner Laden mit 3 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten.
Zu erfragen Seckenheimerstraße 38, 3. Stock. 1930

Bäckerei
in erster Geschäftslage per 1. Aug. zu vermieten. Näh. Mannheim, P 2, 1, 2. St. l. 5402

Langstraße 5
Laden m. 3 Zimmerwohng. mit Zubehör per sofort zu vermieten. 6573
Näheres Langstraße 1, 2. St.

Laden
G 2, 8, am Marktplatz ein großer Eckladen zu vermieten. 7331
Näheres 1 Treppe hoch.

Waldhof.
Laden zu vermieten (bisher Cigarrengeschäft bei) 14609
Müller, Lange str. 32 daselbst.

Sandhoferstraße 18,
schöner Laden mit 2-Zimmerwohnung u. Küche per sofort oder später zu vermieten; ferner 1 Parterre-Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche bis 15. August zu vermieten.
Näh. im 1. Stock lks. 14600

J 1, 2, Breitestraße
ist ein großer Laden mit 2 Schaufenster zu verm
6761 Fr. Jos. Heisel.

Großer Eckladen
mit 4 Schaufenster, beste Lage Ludwigshafen's per 1. Juli zu vermieten. 6760
Heisel, Hutgeschäft, Ludwigstraße 41.

Werkstätte

C 4, 13 Große helle Werkstätte bis 1. August zu verm. Näheres 2. oder 3. Stock. 7444

J 6, 6.
Werkstätte mit Souterrain per sofort zu vermieten. 3603
Näh. Bureau, Rosengartenstr. 20

L 2, 8 Werkstatt zu vermieten. 14898

S 6, 33 Schöne helle Fabrikations-Räume m. Bureau p. sof. z. vm. 4085

Riedfeldstraße 41, 2. Stock.
Schöne 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 14408

Schöne, helle Werkstätte mit Nebenraum, auch als Lager per 1. Okt. zu verm. Näheres Orch. Lanzstr. 21, 2. St. rechts 7708

Industriehafen.
Ein kleines Fabrikterrain, 300 qm, mit oder ohne Gebäulichkeiten zu vermieten 8212
Näheres Isidor Kaufmann, D 6, 16, Telephon 231.

Magazine

G 3, 11 Mag., od. Werkstatt zu v. Näh. nur 3. St l. 14699

Große, helle Magazinräume
sowie 4228
großer Keller
für Fabrik, gleichviel welcher Branche per sof. od. später zu v. Näh. Augartenstr. 88, 2. Stock

Ein dreistöck. Magazin mit gutem trocken. Keller u. evtl. mit Kontor per 1. Jan. 1910 od. früh. z. v. Näh. H 7, 35. 6885

Schöner heller Shedbau, ca. 250 qm groß, für jed. Betrieb geeignet, per 1. Januar evtl. früher zu vermiet. Zu erfr. Dalbergstr. 8, 2. Stock. 7906

Keller

G 7, 25, schön. Weinkeller, m. Gas- u. Wasserltg. z. vm. Näh. Werftstraße 2, II. 14699

P 6, 20, schöner Keller,
122 qm groß, für jeden Betrieb geeignet, zu vermieten. 7521
M. Marum. Tel. 51 u. 1355

P 7, 6
schöner, circa 300 qm großer Keller sofort zu vermieten. Näh. F. A. Geyer, Weinheim, Tel. 153, od. J. Zilles, N 5, 1. Tel. 876. 67357

Lagerräume,
Eis-Lagerkeller mit Gleisanschluß, Transmissionen etc. direkt am Hauptbahnhof zu verm. Näh. Lindenhofstr. 12, 2. Stock. 3397

Für Weinhändler
geräumiger Keller m. Bureau per sofort zu verm. 6815
Näheres G 7, 38.

Stallung.

Stallung
für 4 Pferde, m. Futterraum, Heuspeicher etc. auf meinem Lagerplatz, Hoh. Wiesenweg i. Lang. Rötterbiet per sof. od. spät. zu verm. Baugeschäft Gg. Fucke Nachf. Tel. 1331. 7906

Stall
für 2 Pferde, event. auch als Magazin, mit kleinem Heuspeicher in der 9. Querstraße 12 zu vermieten.
Zu erfragen Käfertalerstraße 164. 8048

Zu vermieten

Mieter erhalten Wohnungen Magazine, Werkstätte kostenlos nachgewiesen.
Centralbüro f. leere Wohnungen
P 6, 19. Nachm. 2—3, 6—7 Uhr. 6710

A 2, 4
3-Zim.-Wohn. m. Erker, elek. Licht u. sonst. Zub. 1. Okt. zu verm. Näh. parterre. 7979

A 3, 6
Schillerplatz, große elegante Wohnung, elektrisch Licht 2c., sofort zu vermieten. 8304

A 3, 7a Gaupenwohng., 3 Zim. u. Küche an ruh. Familie b. 1. Okt. z. v. Einzus. 4—5 Uhr nachm. 4958

B 5, 15 2. St., passend für einzelne Person 2 schöne Zimmer sof. zu v. 14705

B 6, 22a, part., 1 Z. u. Küche mit Glasabschluß zu vm. Näh. daselbst bei Klisch. 7851

C 2, 6 3. St., 3 Zim.-Wohn. p. Oktob z. v. 14456

C 2, 10|11
7-Zimmerwohnung, Badezimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres 1. Etage. 8225

C 2, 22 Seitenb., 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche a. Leute ohne Kind. z. v. 7943

C 4, 17 Wohnung von 3 Zimmer m. Zubehör neu hergerichtet, per sof. od. später an nur ruh. Leute zu vermieten. 14776

C 8, 1 2. Stock, schöne Eckwohnung, 7 Zim. u. Zub. z. vm. Näh. part. 14670

C 8, 16, II.,
schöne 5 Zimmerwohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, elektr. Licht 2c. zu vermieten. Näh. Rheinstraße 5, Bureau Hinterhaus. 5543

D 1, 9
2 Tr., 6 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu vermieten.
Näheres A 3, 2, parterre rechts nachmittags. 5164

D 2, 15 5. Stock, 3 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu vm. Näh. 2. Stock. 8105

D 5, 15 2. St., 5-Zimmerwohnung u. Zub. vom 1. Aug. ab bill. zu verm. Näh. Laden part. rechts. 7884

D 7, 20 Hths. 2. St., 1 gr. Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Aug. od. früher zu verm. Näh. das. 4. Stock. 7713

E 7, 22a 3. Stock, schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. April ds. Js. zu verm.
Näh. Bureau, Rosengartenstraße 20. 1199

F 1, 8
schöne 4 Zimmerwohnung m. Zubehör sowie 2 Zimmerwohnung per 1. August zu vermieten. 7421
Näher. T 1, 6, II. Bureau.

F 2, 5 7487
3. Stock, Wohnung, 5 Zimmer m. Küche u. Zub. p. sof. od. 1. Okt. preisw. zu verm.
Näheres Laden. 7487

F 4, 17, 3. Stock,
schöne 5 Zimmer mit allem Zubehör per 1. Oktober z. v. Näh. daselbst od. O 3, 4a im Tapetengeschäft. 7168

G 3, 15 7610
3 schöne Zimmer, Badezim., Küche auf 1. Sept. zu verm.

G 3, 18 3 Zim. u. Küche zu verm. 14674

G 5, 17 3 Zim. und Küche sof. zu vm. 14769

G 5, 17b Vorderh., 2 Zim. u. Küche 3. Stock, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 7403

G 7, 11 part., 3 Zimmer u. Küche an ruhig. Leute zu verm. 7460

G 7, 26 Parterrewohnung
5 Zimmerwohnung mit reichlich. Zubehör sofort od. sp. zu verm. Näheres 2 Treppen hoch. 4053

G 7, 11 3. Stock, freundl. Mansarden-Wohnung, 4 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 7461

H 1, 12 2. Stock, Hinterh., 2 Zimmer u. Küche auf 1. August beziehbar, zu vermieten. 7960
Näheres Eichbaumbrauerei.

H 2, 5 Zweizimmerwohng. per sofort zu verm.
Näheres parterre. 7416

J 1, 3 2. St. H., Zimmer u. Küche zu vermieten.
Näheres 3. St. 8278

J 2, 18 4. St., 3 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. — Näh. Bureau, Rosengartenstraße 20. 5054

J 5, 1, eine kl. Wohng. an kdl. ruh. Leute z. v. 14654

J 6, 3 u. 4 2. Stock, je vier Zimmerwohnung, mit allem Zubehör per 1. Juli 1909 zu verm. Näh. Bureau, Rosengartenstraße 20. 4564

J 6, 5 2. Stock, 4 Zimmer u. Küche zum 1. Okt. zu vermieten. 7580

U 4, 30, 2. Stock, 4 Zimmer und Küche zum 1. Okt. zu v.

T 4, 2/3, 2. Stock, 2 Zimmer u. Küche zum 1. August zu v. Näh. Bureau, Rosengartenstr. 20.

J 7, 1 2 kleine Zimmer mit Küche und Keller an zwei Personen zu verm. 14790
Zu erfragen 1 Tr. h.

K 2, 18, 3. St., 2 Zim. u. K. z. v. Näh. 2. St. lks. 14484

K 3, 3 2. Stock. Große geräumige Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Mansarde und Zubehör sofort zu verm. 4302
Näheres S 2, 2, 4. Stock.

K 3, 31, 3 Zimmer u. Küche z. v. Näh. 2. Stock. 14778

L 4, 9 3. St., 4 Zimmer mit Balkon u. 3 Zimm. oder 5 Zimm. u. 2 Zimm. nebst Küchen und Zubehör auf Okt. zu verm.
Näh. 2. Stock links. 14872

L 4, 14 1 Zimmer u. Küche zu verm. 8108

L 6, 14 in neuem Hause Parterre-Wohnung, 3 Zim., Küche, Bad, gr. Wohndiele, Speisekammer und Mansarde event. als Bureau sofort zu vermieten.
Näheres 3. Stock. 1044

L 10, 7 3. St. H., 3 Zimmer, Küche per Sept. zu vermiet.
Näheres part. 14908

L 12, 3 2. u. 3. Etage, je 6 Zim. (ekl. Bad) sof. bzw. 1. Okt. z. v. Näh. part. 13707

L 12, 8 2 Tr. ein leer. Zim. im Seitenb. zu vm. 8107

L 15, 1 sehr schöne 7 u. 5 Zimmer-Eckwohng. per Oktober zu verm. 14993

M 6, 15
Neuban, Lanergärten,
Elegante 4—5 Zimmerwohnung, part., auch als Bureau geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. 7557
Näh. A. Eckrich, K 1, 5b.

M 7, 22
Parterre-Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, 2. St. 4 Zimmer und Zubehör per 1. Oktober preiswert zu verm. 7716
Näh. bei Hausmeister Kling, Hinterhaus, 3. Stock.

N 2, 8, 3. St. 6332
schöne 5 Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen bei Rich. Kunze, Kaufhaus, Bogen 3.

N 3, 10 Kunststraße, 1. Etage, 7 Zimmer mit Zubehör per sof. zu verm. 7179

N 3, 13a
5 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. 2 Treppen hoch an ruhige Leute sofort billig zu vermieten. 6964

N 3, 13b 6 Zim.-Wohnung mit Zubehör, 3. Stock, per 1. Oktober oder früher billig zu verm. 7695
Näh. M 1, 2, Pfeifengeschäft.

N 6, 6a 1 Zim. m. Küche zu vermieten. 8011

N 7, 2 II. Stock, Wohnung von 6 Zimmer mit Zubehör per 1. Oktbr. z. vm.
A. Daub, S 1, 16, Tel. 4490
[7730]

O 7, 12
3 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen zu vermieten. 7754
Bureau Goethestr. 4
Gg. Börtlein, sen.

Am Kaiserring
O 7, 18 (4. Stock), neu hergerichtete 5 Zimmer nach der Strasse, Badezimmer, Mädchenzimmer, Küche usw.
Zu erfragen parterre nachm zw. 1/2 2 und 1/2 3 Uhr. 7546

O 7, 26 3-Zim.-Wohnung, hochherrsch. einger. mit elektr. Licht u. Dampfheiz. per sof. od. spät. zu vm. Näh. Rheinauftr. 19. Tel. 4397. 14039

P 6, 22 Heidelbergerstr.
1 Tr. Schöne 4 Zimmerwohng. mit Küche, Bad u. Zubeh. in vorzüglicher Lage, besond. für Geschäftszwecke geeign., preiswert zu verm. 8006

P 7, 2
2. Stock, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Bad, aller Komfort, sehr preiswert per 1. Juli oder 1. September oder Oktober zu vermieten. 14711

Q 5, 18 II. leer Zimmer für eine Person sofort zu verm. Näh. Friseurladen. 14003

Q 7, 15
Ring, schöner 4. Stock, 7 Zim.-Wohnung mit allem Zub. zu vermieten. 07740

R 7, 28 (Friedrichsring), schöne 5 Zimmer-Wohnung, Bad u. Zubehör, 3 Treppen, per 1. Oktober zu vermieten. 6577

S 1, 42 3. St., 4 Zimmer, Bad, per 1. Okt. zu verm. Näh. K 1, 15. 13642

R 6, 7 u. 8-9 Neubauten, schöne, geräumige Wohnungen, 2 und 3 Zimmer per 1. Oktober 1909 zu vermieten.
Näheres 7801
Peter Loeb, Baugeschäft.
Rheinstraße 18.

R 7, 35 7662
hübsche 5-Z.-Wohnung mit Zubehör sof. zu vermieten.
Näheres parterre.

S 6, 2 4 Zimmer u. Küche auf 1. Oktober zu vermieten. 14598

S 6, 13 3 und 4 Zimmer-Wohnung, sowie 2 Werkstätten zu verm. 7486
Näheres Hof. Teleph. 2047.

T 5, 13
schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. August a. c. zu vermieten.
Näheres T 1, 6, 2. Stock, Bureau. 7359

T 5, 17 2. Stock, Vorderh. 3 Zimmer u. Küche zu v. 1488

T 6, 7
schöne 3 Zimmerwohnung nebst Laden (alle Räume auch als Wohnung geeignet), per sofort zu vermieten. 7728
Näheres T 1, 6 II Bureau.

Neuban, U 1, 20a
4 u. 5 Zimmerwohnungen, schön ger. u. modern einger. mit Bad, Speisek., Balcon., Maul. und reichl. Zubehör, sowie Gas- und elektr. Lichtleitung per sofort oder später zu vermieten. 1787
Näh. Augartenstr. 64, 2. St., od. im Centralbureau für leere Wohnungen, P 6, 19.

U 3, 10 freie Lage, schöne 4 Zimmerwohng. p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. Knapp, 2. Stock. 7296

U 4 4 Zimmer, Küche, Bad u. Speisekammer per 1. Oktober billig zu vermieten. 8287
Zu erfrag. T 1, 11, Laden.

U 4, 4 2. u. 3. Stock, je 5-Zimmerwohng. mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näh. Bureau Rosengartenstraße 20. 4564

U 4, 29 3 Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Laden. 14871

U 5, 23 2. St., schöne Wohn. 4 Zimmer, Küche, Zub. per 1. Sept. zu verm. 14809

U 5, 26 7665
3 Zimmer, Küche und Bad nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten.
Näheres Laden.

U 6, 22 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, Seitenbau an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. Stock. 8063

Augusta-Anlage 9
4. Stock, 8 Zimmer nebst geschlossener Veranda, m. allem Zubehör per sofort oder spät. zu vermieten. 4199
Näheres Parterre Bureau.

Augartenstr. 29 2 Zimmer u. Küche parterre an kl. Familie sofort zu verm. Näh. Gabelsbergerstr. 7 II. r.

Augartenstr. 29
Schöne 3 Zimmer mit Küche per sof. od. 1. Sept. zu vermiet. Näh. 2. St. r. 14821

Augartenstraße No. 61.
Schöne 3 Zim.-Wohnung mit Straßenbalkon, per 1. April zu vermieten. 3406

Augartenstraße 66, schöne 2 Zimmerwohnung zu vm. Näh. 2. Stock. Seitenb. 14771

Augartenstr. 79, 2. St. Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche p. Sept. Näh. Friedrichsring 12, Kabinet. 7814

Burgstr. 13, 3. St., Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. sofort zu vermieten. 7673

Alphornstr. 48
3 Zimmer u. Küche m. Kammer u. Balk. p. 1. August zu verm. Näh. Fr. Bossert. 7411

Obere Breitestrasse
M 1, 2a, 2. Stock, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. Evtl. a. geteilt. Zu erfragen daselbst Laden oder Tel. 620. 2851

Bellenstr. 41
1 Z. u. Küche sofort bez. zu vermieten. 7890
Näh. Wirtschaft daselbst.

Beilstrasse 1, H 9, 1
3. Stock, 4 Zimmer, Küche, Badez. u. Magdk. p. 1. Okt. od. früher zu verm. 7420
Näh. das. 2. Stock.

Dammstraße 35, 4 Zimmerwohnung m. Maul. in ruh. Hause z. v. Zu erfr. Schwetzingerstraße 98, 3. Stock. 7564

Dalbergstr. 5 (Luisenring). 5 Zimmer, Küche, Mansardenzimmer nebst Zubehör auch als Bureau passend, zu vermieten. Näh. Seilerstraße 10, 6994 Telephon 3292.

Elisabethstraße 7,
4 Tr., schöne 4 Zimmerwohng. eventl. mit Bad zu verm. Preis 2Mk. 650.—. Näheres 7264
Kepplerstr. 16a.

Eichelsheimerstraße 8
Wegen Versetzung schöne 4-Z.-Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. lks. 7170

Eichelsheimerstr. 10, 2 Trepp., Näh. d. Schloßg., Eckwohng., 4 gr. Zim. u. Küche, neu ren., p 1. Okt. ev. sof. z. vm. 14477

Eichelsheimerstraße 45
3 Zimmer und Küche sofort oder per 1. Sept. z. verm. 14796

Friedrichsplatz 16
Augusta-Anlage 2
5. St., schöne, eleg. Wohnung, 5 Zim., Küche, Badezim. und Zubeh. (Zentralheizung, elektr. Personenaufzug 2c. auf 1. Okt. zu vermieten. 6790
Näh. T 6, 17, Bureau.

Friedrichsring T 6, 23, gegenüber dem Lanz-Tennisplatz. Sehr schöne Beletage mit freier Aussicht, 7 Zimmer nebst allem Zubehör, Gas, Elektrizität, Aufzug, für sofort od. spät. zu vermieten. Zu besicht. nachmittags. 5589

Friedrichsring 30a
1 Treppe, eleg. 4 Zimmerwohnung, Badezimmer, Balkone, großer Erker, elektr. Licht und sonst. Zubehör (ev. noch ein Mansardenz.) sofort od. später zu verm. 4711
Zu erfragen 2 Treppen.

Friedrichsfelderstraße 5,
II. Stock, 2 Zimmer u. Küche auf 1. August beziehb., zu vm. Näh. Eichbaumbrauerei. 7519

Friedrichsfelderstraße 18
schöne 3 Zimmer-Wohnung zu verm. Zu erfr. part. 7441

Goethestraße 6
am Tennispl., eleg. Parterrewohng. von 9 Zim. darunter 2 gr. Gartenpart.-Zim. samt reichl. Zubeh., Vor- u. Hintergart. auf 1. Sept. od. 1. Okt. zu vm. Anzusehen nachm. bis 4 Uhr. 6789

Gabelsbergerstraße 4, schöne geräumige Wohnung, 8 Zimmer nebst Zubehör per Oktober zu vermieten.
Näheres 7134
Peter Löb, Baugeschäft.

Gontardstraße 5, III.
6 Zimmer-Wohnung,
Hochpart., mit Bad, Mädchenkammer und reichl. Zubehör ev. mit Garten per 1. Okt. zu verm. Telephon 4672. 14612

Gontardstraße 29, 3 Zimmer und Küche zu vermieten.
Näheres parterre. 14804

Gärtnerstraße 8a, 2 mal 3-Zimmerwohnung mit oder ohne Werkstatt per sofort od. später zu vermieten.
8012. Mündel.

4-, 5- u. 6-Zimmer-Wohnungen
in hochherrschaftl. Ausstatt. (Warmwasserheiz. etc.) mit allem Zubehör in mein. Neubau, Heinr. Lanzstr. Nr. 12, 14, 16 und 18, per 1. Juli oder später preiswert zu vermieten.
6472 Bureau Fucke. Telephon 1331.

Heinrich Lanzstrasse 33
3, 4, 5 und 8 Zimmer-Wohnungen
modern ausgestattet und mit reichlichem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. 7668
C. Wittmann, Architekt,
Rheinvillenstraße 10. Telephon 1245.

Schlafzimmer Büfett, Divan Küchen billiger. Frz. Borho Tel. 2512. N 3, 13.
2090

Arbeitsvergebung.

Die zum Neubau der II. Höheren Mädchenschule an der Collinistraße erforderlichen

1. Erdarbeiten,
2. Fundierungsarbeiten, event. Fundierung mit Betonpfählen,
3. Maurerarbeiten,
4. Asphaltarbeiten,
5. Werksteindecken,
6. Steinhauerarbeiten aus Bajuvisava,
7. Steinhauerarbeiten aus rotem od. gelbem Sandstein,
8. Grobschlosserarbeiten,
9. Trägerlieferung

sollen im Wege der öffentlichen Submission an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, 17. August cr.

Ziffer 1—5 vormittags 10 Uhr
Ziffer 6—9 „ 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Kaufhaus, 3. St., Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Erlag der Umdruckkosten erhältlich sind und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Die Pläne liegen im Zimmer Nr. 123 zur Einsichtnahme auf, ebendaselbst wird auf Ansuchen jede weitere Auskunft erteilt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, 28. Juli 1909.

Städt. Hochbauamt:
Perren 32696

Heizerstelle.

Für die Bedienung von Centralheizungen werden für die kommende Heizperiode mehrere Heizer gesucht. Berücksichtigt werden solche, welche bereits derartige Anlagen bedient haben, oder gelernte Schlosser oder Installateure sind. 32698

Meldungen werden im städt. Maschinenamt, Kaufhaus Zim. Nr. 23, entgegengenommen.

Mannheim, 28. Juli 1909.

Städt. Maschinenamt.
Bolckmar.

Bekanntmachung.

Am **Montag, 2. August cr., vorm. 10 Uhr**

versteigern wir auf dem städt. Schlacht- und Viehhofe, hier **zwei ausgemusterte**

schwere Zugpferde

öffentlich an den Meistbietenden gegen bare Zahlung.

Mannheim, 22. Juli 1909.

Städt. Fuhrverwaltung
Krebs. 30096

Zwangsversteigerung.

Montag, 2. August 1909 nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 8363

1 Fahrrad, Möbel u. Verschiedenes.

Mannheim, 31. Juli 1909.

Haug, Gerichtsvollzieher.

Geldverkehr

7000 Mark 2. Hypothek auszuleihen von Selbstgeber. Offerten unter Nr. 8214 an die Expedition d. Blattes.

Ankauf.

Suche Haus mit Geschäft od. Geschäftshaus, Branche u. Platz gleich. Offert. v. Inhaber u. G. 88 postl. Hanau. 7028

Gebrauchtes, gut erhalt. Damen-Rad gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Nr. 15008 a. d. Exp.

Zu verkaufen.

Grüner sprechend. Papagei zu verkaufen. 15000
I, 15, II, 4. Stock.

Mittag- u. Abendtisch
Terrassen-Restaurant
Stephanienpromenade 15.
Vorzüglichen Mittagstisch zu 70—90 Pfg.
2—3 bessere Herren erhalten vorzüglichen Mittagstisch.
7604 Rheindammstr. 15, III.

Mk. 3000

von Mk. 85.— an erhältlich.

zahlen wir laut Garantieschein in bar, wenn der Inhalt unserer neuen patentamtlich geschützten Kassette nachweisbar durch Feuer oder Einbruch Schaden leidet.
Verlangen Sie Preisliste von
Kassenfabrik Arlen
F. Wenzler & Cie.
Arlen (Amt Kons an!).
Fabrik anerkannt feuer- und diebessicherer Behälter.
1030

Mannheim O 4, 11 — Annoncen-Expedition all Zeitung — **RUDOLF MOSSE**

Cocosbutter-Fabrik
deren Produkte als erstklassig eingeführt sind, beabsichtigt für Mannheim u. Umgegend den
Allein-Verkauf
zu vergeben.
Angebote nur von respektabeln der Branche nahestehenden Firmen, erbeten unter F. M. M. 711 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Suum quique.

„Justitia"

Rechtsagentur, Auskunftei, Inkasso, Liegenschafts-, Hypotheken-, Darlehens-, Geschäfts- und Wohnungsvermittlung. Vermögens- und Hausverwaltung.

Karl Fränzle, Rechtskonsulent
früher etatsmässiger Gerichtsvollzieher.

L 3, 3b pt. Mannheim **L 3, 3b pt.**

Neu! **Einzig dieser Art am Platze!** **Neu!**

Vermittlung von Wohnungen, möblierten und unmöblierten Zimmern, Läden und sonstigen Geschäftslokalen, Lagerräume und Lagerplätze für **ganz Mannheim** und Umgebung auf leichte, bequeme und billige Art. 14080

Preise: für Vermieter: 1 Zimmer 50 Pfg., Wohnung mit 1—3 Zimmer und Zubehör, Laden etc. 1 Mark, Wohnung mit 4 u. 5 Zimmer 1 M. 50 Pfg., Wohnung mit 6 Zimmer und weiter 2 Mark. Abonnement für ein ganzes Haus, ein ganzes Jahr 3 Mark. **Nachweis an Mieter kostenlos. Büro den ganzen Tag geöffnet.**

Zu verkaufen
solange Vorrat reicht
Ganter's Buch
nur
Doppelte Moral
58
Pfennig.
bei größerer Abnahme billiger
nur H 3, 7 und F 5, 9
im Laden. 991
Telephon 2526.

Wegen Geschäftsaufgabe sind ein neuer **Handwagen**, für Milch-, Wasser- od. Flaschenbierhandlung geeignet, abzugeben. 8304 Metz, J 6, 18.

Hochbauarbeiten.

Zu drei Dienstwohngebäuden für je 12 Weichenwärterinnen und den Anschlußgleisen drei Stallgebäuden bei der Feudenheimer Straßenüberführung über den Mannheimer Rangierbahnhof sollen die nachverzeichneten Bauarbeiten nach der Verordnung des Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden.

Die Arbeiten umfassen für je 1 Wohn-Gebäude:

I. Grab- u. Maurerarbeiten:
770 cbm Erdaushub
45 „ Stampfbeton
482 „ Bruchsteinmauerwerk
640 „ Backsteinmauerwerk
175 qm Sichtflächenverkleidung mit roten Sandsteinen
600 „ Mauerwerksabdichtung
254 „ Betonböden
363 „ Betondecken zwischen T-Träger

II. Steinhauerarbeiten: rotes Material.
12 cbm Stocktrepponstufen
13 „ Fensterbänke

III. Zimmerarbeiten:
92 cbm Tannenholz
100 m Dachgesims
466 qm Speicherboden
36 Stück Stocktrepponstufen

IV. Schmiedearbeiten:
1200 kg Kleineisenzeug

V. Walzeisenlieferung:
11560 kg. Träger

VI. Blechnerarbeiten:
108 m Dachkandle
66 „ Abfallröhren
480 kg Dachpappe

VII. Verputzarbeiten:
880 qm Deckenverputz
2748 „ Wandverputz
860 „ Fassadenverputz

VIII. Ziegellieferung:
24000 Stück naturfarbige Biberschwänze.

Die Zeichnungen, das Bedingnisheft und die Angebotsvordrucke, die nicht nach auswärts versandt werden, liegen auf unserem Hochbaubureau, Große Merzelstraße Nr. 7, I. St. rechts, während der üblichen Geschäftsstunden auf, wo auch die Angebotsvordrucke zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bei der öffentlichen Verdingungsverhandlung am 18. August d. Js., vorm. 10 Uhr, verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Angebot für die Hochbauarbeiten zu den Dienstwohngebäuden" versehen, bei uns einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen.

Mannheim, den 29. Juli 1909. 1016

Gr. Bahnbauinspektion.

Messplatz, Ecke Max Josefstr. I u. 3
4-, 5- u. 6-Zimmerwohnungen mit Diele, Badezimmer, Speisekammer u. reichlichem Zubehör in durchaus gediegener Ausstattung per sofort und später zu vermieten. 967
Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.
— Telephon 26. —

NOLL'S
tägliche Motorbootfahrten durch die HAFEN-ANLAGEN und nach dem WALD-PARK

Sonntag, 1. August. Hafenfahrt: Ab Rheinbrücke ½10, ab Friedrichsbrücke ½11 Uhr. **Waldparkfahrten:** Ab Rheinbrücke 2, 3⁵⁰, 5, 6⁴⁰, 8 Uhr. 1035

Eingetroffen

mehrere Waggons schwed. Feuerzeug
per Paket **15** Pfg.
Johann Schreiber.
1033 Neu eröffnet:
Filiale Traitteurstr. 53

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 450.

Achtung!

Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie reichlichen
Haupt- od. Nebenverdienst
im
Versicherungsfache
finden können? Wenden Sie sich unter Chiffre **P. 969** an **Haasenstein & Vogler A. G., Mannheim.** 5522

Herren aller Stände!
Strebsame u. solide Personen jeder Branche bietet sich eine wirklich gute, angenehme Existenz durch Uebernahme einer Orts- oder Bezirksvertretung eines sehr gewinnbringenden Geschäftes. Wertvolle Kommanartikel! Vollständig konkurrenzlos! Kapital unnötig! Reflektanten, Reisende werden von uns bevorzugt. — Risiko ausgeschlossen! Ausführliches unterrichtet. Man schreibe Postkarten „Verdienst Z. 26" an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh.** 5594

Per sofort oder später
Frl. oder jung. Mann für Stenograph. u. Schreibmasch. gesucht. Nur bestempfohl. Bewerb., welch. zuverlässig, flott u. fehlerfrei arb., wie Wert auf gut dotierte, dauernde Stelle legen, woll. Off. unt. U 1101 an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim** einreichen. 5503

Freie Wohnung
von 3 Zimmern sind. kinderl. Beamtenehepaar, Pensionär od. dergl. geg. Uebernahme der Reinigung von drei Bureauräume. Nur gutempfohlene saubere Leute wollen Angebote unt. T. 1100 an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim** senden. 5502

Damen
erhalten in diskreten Angelegenheiten Rat. Briefe erb. u. „Erfüllung 1059" an **Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim.** 5509

Entlaufen

ein kleiner Rehpinscher
Halsband mit Glöckchen, auf den Namen
Bobsie
hörend. 8369
Abzugeben gegen Belohnung
Ludwigshafen,
Wormserstraße 45, Geschieden.

Zu verkaufen.
Divan
zu verkaufen. 8367
Seckenheimerstr. 16, 4 Treppen.

1 Kinderwagen u. 1 Sitz- u. Liegewagen mit Gummir., beide mit neu, billig zu verk. Mekarvorlandstraße 4, part. 15004 nächst dem Luisenring.

Restaurant Kirchner

„Arkadenbau"
Tel. 2172. vormals **Tucher.** Tel. 2172.

Von **Sonntag, 1. August** ab gelangt **hell** und **dunkel Export** aus der Brauerei (1022
Ludwig Kaufmann, Schwabhausen,
bei mir zum Ausschank.
Dunkel 4/10 **Ltr. 15, hell** 4/10 **Ltr. 20 Pfg.**
sowie **Münchener Pschorr** 4/10 **Liter 20 Pfg.**
Gleichzeitig bringe ich **Weine** erster Firmen und **gute bürgerliche Küche** in empfehlende Erinnerung.
A. Kirchner.

Stellen finden

Tüchtige
Putzarbeiterinnen
per 1. September cr. gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüche und Angabe seitheriger Tätigkeit an 1032
Louis Landauer, Mannheim.

Aenderungsdirektrice
bei hohem Salair **gesucht.** Es wollen sich nur solche Damen melden, welche längere erfolgreiche und selbständige Tätigkeit nachweisen und mit Energie einem größeren Aenderungsatelier vorstehen können. Offerten mit Photographie und lückenlosen Angabe der seith. Tätigkeit an **Ed. Armbruster, Pforzheim.** 1774

Werkschreiber
zum sofortigen Eintritt gesucht. Guter Rechner wird bevorzugt. Offerten mit Gehaltsanspruch. unt. Nr. 8361 an die Exped. d. Bl.

Tüchtiger
Zu-Schneider
der zugleich zu Hause Stück arbeitet, mit guten Zeugnis. gesucht. Gefl. Offert. u. Nr. 8348 an die Exped. d. Bl.

Ordentlicher, schulentlassener
Junge
für leichte Lager- und Packarbeit gesucht von **F. Bieck,** Thermometer, Gontardstr. 10.

Tüchtiger, zuverlässiger **Laufbursche** sofort gesucht. 15002 **C. Platz & Co.,** D 6, 7/8.

Nebenverdienst d. schriftl. Arb. Betr., häusl. Tätigkeit 3—20 ℳ täglich. Näh. „Vermittler", Osnabrück Nr. 252.

Gesucht
per 1. oder 15. August
tüchtiges solides Mädchen
m. pünktl. u. gewandt in allen vorkom. Arbeiten eines gut bürgerl. Haushaltes vertraut. Nur bestempfohlene Bewerb. erfahren näh. L. d. Exped. d. Bl. 5534

Läden
Metzgerei 8008
gut gehend, neu eingerichtet, per sofort zu vermieten event. zu verkauf. K. H. Schwab jun., Mannheim, Seckenheimerstr. 16

Stellen suchen.

Intell. junger Kaufmann, zur Zeit noch in ungekündigter Stellung, mit flotter Handschrift und Kenntn. der span. Sprache, bisher in Baumwoll- und Glaswarenbranche tätig, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Referenzen geeignete Stellung per 1. Oktbr. Off. unter Nr. 14995 an die Exp.

Chauffeur
(gelernter Mechaniker)
sicherer Fahrer, der alle Reparaturen selbständ. ausführ. kann u. a. Nebenarbeit übern., sucht alsbald Stelle. Ia. Zeugn. u. Referenz. steh. z. Dienst. Offert. u. 8359 a. d. Exped. d. B.

Wohnungen.

C 3, 10.
Schöne 6-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör event. für Geschäftszwecke geeignet so or oder später zu vermieten. Ebendaselbst 3 oder 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör 2 Tr. h. per 1. Sept. zu verm. Näh. 2 Tr. h. 8100

Wegen Versetzung meines bisherig. Mieters sind die von demselben innegehabt. **Wohnungen,** II. Etage mit 5 Zim. u. III. Etage mit 4 Zimmern, elektr. Licht, Gas- u. Zentralheizung mit reichl. Zubehör in meinem Hause **Rohrbacherstraße 30,** nächst. Nähe der Bahn bis 1. Oktbr. zu verm.
Herm. Scheurer, Heidelberg
7099

Mietgesuche.

Bessere Privatpension (Mittags- u. Abendtisch) möglichst in der Nähe des Kaiserringes von zwei Herren gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 8352 an die Exped.

Zimmer
fein möbliert mit Frühstück sucht Kim., vom 4. Aug. an auf 10—14 Tage. Offert. mit Preis unt. K. G. U. 8705 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer.

D 2, 15 4 Tr. r. gut möbliert. Zimmer zu v. 15006

P 4, 14 hübsch möbl. Part.-Zim. für sof. zu verm. 8000

G 3, 20, 4. Stock., fl., einf. möbl. Zimmer z. v. 8343

G 4, 6, 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer sofort od. spät. zu vermieten. 14085

G 7, 20 2. St., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 8354

G 7, 39, eine Treppe, Wohn- u. Schlafzim. u. ein möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. an bess. Herrn preisw. z. vm. 14987

H 2, 18 3. St., hübsch möbl. Zimmer mit gutem Mittag- u. Abendtisch bill. z. v. 14997

H 7, 1 2 Tr. rechts, fein möbl. Zimmer per sof. billig zu verm. 8340

K 4, 13 1 Tr. schön möbl. Zimmer m. Schreibt. sof. zu verm. event. Wohn- u. Schlafz. 14908

L 3, 3b part., 2 möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) sofort zu vermieten. 14994

L 4, 8, 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. m. Pens. sof. zu vm. 14986

O 4, 13
einf. möbl. Zim. sof. zu vm. 8351

O 4, 13
gut möbl. Zim. sof. zu verm. 8350

O 4, 13
gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sof. zu verm. 8349

U 4, 13 bei Traub. auf 1. August schön möbliertes Zimmer auf den Ring zu 20 Mark monatlich zu vermieten. 7044

U 6, 27 1. St., schön und gut möbl. Zimmer event. Wohn- u. Schlafzim. sof. an Herrn od. Frl. zu v. 14990

Blumenstr. 1, 15, 2, 3 Tr., fein möbl. Wohn- und Schlafzim. m. Balkon u. Bad sof. oder später zu vm. 8365

Friedrichspl. 19
schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. 1. Aug. zu verm. Zahrt. 19 vorhanden. 8293
Näheres 5. St. daselbst.

Kirchenstr. 17, 3. Stock, schön möbl. Zimmer bei kinderlos. Leuten zu vermieten. 14970

Keplerstr. 13a Nähe Hauptbahnhof
schön möbl. Parterre-Zimmer sofort billig zu vermieten. 14822

Luisenring 19, möbl. Zimmer m. sep. Eing. sof. od. spät. zu verm. Näh. parterre. 14983

Luisenring 45a, schön möbl. Zimmer an anständ. Herrn oder Frkl. zu vermieten. 14815

Große Merzelstr. 8,
4 Treppen, Nähe Bahnhof und Bismarckplatz, freundl. möbl. Zimmer in ruhig. best. Hause billig zu vermieten. 8119

Prinz Wilhelmstr. 25, 4 Tr., möbliert. Zimmer an Herrn oder Fräulein sofort zu vermiet. 14761

Rosengartenstraße Nr. 32, 1. Stock rechts. 8079

Schön möbliertes Zimmer, 1 Treppe hoch, am Tennisplatz, sofort zu vermieten.

Seckenheimerstr. 11
3 Treppen rechts, sehr schön möbl. Zimmer in ruhigem Hause zu verm. 7819

Seckenheimerstr. 30 a
2. Stock, schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 14980

Tattersallstr. 27, 3. St., ein sch. mbl. Zim. z. v. 14798

Tullastr. 13, 4 Tr., mbl. Zim. a. solid. Herrn od. Fräul. z. verm. Preis 20 Mark. 14901

Waldparkstraße 26, parterre,
kompl. eleg. mbl. 4-Zimmer-Wohnung m. Küche u. Bad ev. auch leer, sof. z. verm. Näh. daselbst 3. Stock rechts. 7985

Werderstraße 8
Elegant möbl. Zimmer
im 2. St. vornh. z. verm. 7907

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten per 1. Aug. z. v.
C 4, 3, Weinrestaurant
am Hoftheater. 8028

Gut mbl. Zimmer (el. Wohn- u. Schlafz.) an bess. Herrn sofort preisw. zu vm. Näh. Heinrich Lanzstr. 33 im Geschäft. 8198

Möbliert. Zimmer, 4 Tr. hoch, per sofort zu verm. Näheres 8216
F 2, 4/5, 2 Treppen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Samstag, 31. Juli. Von 4 Uhr an Beichtgelegenheit. 6 Uhr Salve.

V. Pfeuffer

E 5, 5. Inh.: **Alfred Moch.** Teleph. 4492.
vis-à-vis der Börse. 7814

Kassenschränke

Reichhaltiges Lager.

Telephon Nr. 3618. **Centrale Mannheim, U 1, 12**

Detektiv

Direktion Johann Söll,
langjähriger Detektivbeamter, besorgt überall gewissenhaft und diskret **Ermittelungen** über Vermögens- und Familienverhältnisse und Vorleben, sowie **Erforschungen** nach Beweismaterial in Kriminal- u. Zivilprozessen. **Heiml. Beobachtungen** und **Ueberwachungen.** Spezialität: Beschaffung von **Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen.** Verbindung mit allen Plätzen der Welt. **Strengste Diskretion.** 5053

Brauerei Sinner Grünwinkel

Filiale Mannheim, Rheinquaistr. 10. Telephon 9.
Haupt-Ausschank: Hotel-Restaurant „Weinberg" D 5, 4.

84308

In neue Zuschneidekurse für Damenbekleidung
mit unbedingtem Erlernen können Schülerinnen jede Woche **Montags** eintreten. 7761
Zuschneider- und Meisterfachschule
J. Szudrowicz, N 3, 15
Methode geprüft, diplomiert, prämiert. Staatlich anerkannt.

Stellen finden.

Buchhalter, Kontoristen, Reisende, Verkäufer, Bureaugehilfen, Magazinier, Buchhalterinnen, Kontoristinnen und **Verkäuferinnen** 14991 finden Anstellung durch Stellennachweis Viktoria, A 1, 8, parterre.

Sofort od. später gesucht:
- Buchhalter und Reisende
- Lageristen u. Expedienten
- Kommis, Verkäufer 14993
- jg. Mann f. Vertrauensstellg.
- Filialleiterin, Kassiererin,
- Maschinenschreiberinnen
- Verkäuferinnen f. bess. Gesch.

Sonntag v. 10—2 Uhr geöffnet.
Stellennachweis „Merkur"
A. Sauerbrey, U 4, 2 II.

Tüchtige 8355
Mühlenschreiner
mit eig. Werkzeug für Mannheimer Montage sofort gesucht.
Simon, Bühler & Baumann,
Frankfurt a. M., Mainzerlandstr. 331.

Filialleiter gesucht
(auch Nichtfachm.) für **Mannheim.** Beding.: Stille Beteiligg. m. 5000 ℳ. Besuch d. Behörden. Offert. unt. Nr. 8345 bef. die Exped. ds. Bl.

Dame gesucht.

Hiesige große Maschinenfabrik sucht eine im Stenographieren und Maschinenschreiben gewandte Dame zum Eintritt am 1. Oktober. Bewerbungen mit Angab. über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Nr. 8362 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Schulmädchen während der Ferienzeit zur Beaufsichtig. eines dreijährigen Kindes gesucht 15003 **B 2, 12,** Laden.

Rohrleger
möglichst gelernter Installateur der auch schon auf Pumpen gearbeitet hat gesucht. 8360
Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen an
Bopp & Reuther
Mannheim-Waldhof.

Wir suchen einen tüchtigen, kräftigen 8341
Kutscher,
nicht unter 25 Jahren, möglichst ledig für dauernde Stellung.
Eintritt sofort.
Erste Badische Verbandsabdeckerei Ladenburg a. N.

Tüchtige
Verkäuferin
gesucht f. Abteilg. **Confektion u. Kleiderstoffe.** Nur solche, welche perf. im abändern sind, bel. sich mit Zeugn. vorzust.
E. J. Stutzmann
Ludwigshafen a. Rh.

Stellen suchen

Wer Stellung sucht in Kur-, Badeanstalt, Sanatorium, Krankenhaus etc. verlange **General- (Stellen-) Anzeiger f. ärztl. Hilfspersonal, Stuttgart,** Alleenstr. 3. 8704

Kontoristin mit mehrj. Praxis, mit d. best. Buchhalt. durchvertraut, sicher und gewandt im Rechnen, auch im Verk. bewandert, sucht p. Bald. Off. unt. **M. 202** hauptpost. Ludwigshafen. 14965

Fräul. perf. i. Stenographie u. Maschinenschr. s. nachm. 4 Uhr **Beschäftigung.** Off. u. Nr. 14984 an die Exped.

Wohnungen

B 2, 16 8321
schöne **6-Zimmerwohnung** in der 2. Etage per 1. Oktober zu vermieten.

Große Merzelstraße 11,
Neubau (Nähe Bahnh.) 1 Tr. h., 5 Zim. u. Zub., modern ausgestattet, sof. oder 1. Oktober zu v. Näh. part. 14961

Riedfeldstr. 13, 3 Zimmer, Balk., Küche zu vm. 14983

Schwetzingerstr. 154
mehr. 2-Zimmerwohnungen m. Küche u. Abschluß z. vm. Näh. **Bäcker Bell,** 1. St. 6342

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche pr. sof. zu verm.
Näheres G 7, 38. 6814

Schöne 4 Zimmerwohnung
2. Stock, mit reichl. Zubehör auf 1. Aug. evtl. auch sofort zu vermieten. 7899
Näh. Lortzingstr. 29, 3. St.

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
in versch. Preislag. u. Stadtgeg. pr. sof. od. spät. billig zu v. 4312
Bureau Fucke, Tel. 1331.

Hübsche Wohnung, 3. Stock, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer etc. auf 1. Oktober in K 2, 11. Besichtig. 3 bis 5 Uhr nachmittags. **Lagerhaus** 8stöckig, ebendaselbst sof. zu vm. 7464

2 sowie 3 und 4 Zimmer
mit Zubehör zu vermieten. Näher. **Käfertalerstraße 39—41** oder **L 13, 5. Tel. 2110.** 7531

3 Zimmerwohng. 25—40 Mk.
2 „ 20—30 „
1 „ 15—20 „
jederzeit zu vermieten. 2558
Näheres **Lindenhofstraße 12,** 2. Stock.

5-Zimmerwohnung m. Balk., Küche, Bad u. Kam. in schön. fr. Lage, sehr preisw. zu vm. Näheres D 4, 2 part. 7888

5 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 14972
B 2, 10.

Käfertal.
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubeh. u. Gartenbenütz. per 1. August od. spät. billig zu verm. Näheres **Ladenburgerstraße 26.** 7795

Feudenheim.
Mannheimerstraße 20
3. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort zu vermieten. 14938

Rheinau.
Hübsche **4 Zim.-Wohnung** mit Balkon samt Zubehör und Gärtchen — freie Lage am Bauhof Rheinauhafen — pr. sogl. zu v. Näh. D 1, 13, Gummiladen. 14910

GEBRÜDER REIS
HOF-MÖBELFABRIK
MANNHEIM
ETABLISSEMENT FÜR WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN
Ausstellung vornehm ausgestatteter Innenräume
GROSSES LAGER IN MÖBELN REICHER U. EINFACHER AUSFÜHRUNG
Verkaufshäuser: M 1, 4. Nächst dem Kaufhaus. G 2, 22. Nächst dem Speisemarkt
Fabrik: Kepplerstr. 17-19 Ecke Schwetzingerstr.

5387
Frauenbart w. elektrolytisch unt. Garantie ohne Narben entfernt.
Gesichtspflege
Sachgem. individuelle Behandlung nur für Damen.
Galvanisation, Faradisation, Dampfungen, Massage, Vibration, mit hervorragendem Erfolge angewendet bei **Mitessern, Pickeln, Warzen, welker und grauer Haut, Sommersprossen, Runzeln, Leberflecken, Nasenröte etc.**
Konsultation unentgeltlich. :: :: :: :: Beste Empfehlungen.
Sprechstunden von 4—5; Mittwochs von 11—12 Uhr.
Man verlange Prospekt von 6114
Maria Petersen, O 7, 26.

Billige und gute **Koffer Reise-Taschen**

Rucksäcke und Lederwaren
empfiehlt in grösster Auswahl 75688
R. Schmiederer, Sattler, **F 2, 12**

Ein neues Kolonialreich.

Unter dem französischen Zeitungslärm anläßlich des Sturzes des Ministerpräsidenten Clémenceau ist der wichtige Fortschritt Frankreichs in der Eroberung Nordafrikas, die soeben gemeldete, wirksame Unterwerfung des politischen Negerstaates Wadai am östlichen Ufer des Tschadsees fast unbeachtet geblieben. Diese Eroberung, mit der Frankreich wiederum auf einer langen Linie an die Grenze der englischen Interessensphären rückt, nachdem ihm das Land schon längst in der Theorie der diplomatischen Verträge zugesprochen war, ist auch für Deutschland insofern von Interesse, als es fast ausschließlich deutsche Forscher waren, die den Franzosen durch Erforschung des Landes vorgearbeitet haben. Der erste Europäer, der nach Wadai gelangte, war der Deutsche Eduard Vogel, der sein Wagnis 1856 mit Hinrichtung büßen mußte, der zweite, Moritz v. Beurmann, wurde beim Betreten Wadais in Mao auf Befehl des Sultans ermordet. Heinrich Barth gelangte zwar persönlich nicht bis Wadai, konnte jedoch in der Nähe wertvolle Erkundigungen über die Topographie und Geschichte des im Jahre 1635 von Abd-el-Kerim gegründeten Reiches einziehen. Erst Nachtigal war der erste Afrikaforscher, dem es auf seiner Reise von 1873 bis 1874 glückte, lebend aus dem Lande wieder herauszukommen, das 1880 und 1881 auch von den Italienern Matteucci und Massari besucht wurde, ohne daß deren Expeditionen eine wesentliche Bereicherung der geographischen Kenntnisse gebracht hätten.

Das Machtbereich des Sultans — eines der fanatischsten Anhänger des arabischen Geheimordens der Senussi, die den Tod jedes Europäers auf ihre Fahne geschrieben haben —, hat großen Schwankungen unterlegen. Eine Zeitlang gehörte sogar Bagirmi zu Wadai, das von Nachtigal auf 440 000 Quadratmeter mit 2½ bis 3 Millionen Einwohnern geschätzt wurde. Als die Franzosen seine Nachbarn geworden waren, zogen sie einen festen Kordon von Militärstationen an die Grenze, der das Schwert an die Wurzeln des Reiches legte, die Einnahmen des Sultans empfindlich einschränkte und die Mischbevölkerung des Südens, die immer nur tributpflichtig war, dazu ermunterte, den Gehorsam aufzusagen. Ein übriges tat dazu der verheerende Menschenhandel der Araber mit ihren Sklavenjagden, und so mag Wadai, das in seinen Steppen und seinen wildzerklüfteten und dicht bewaldeten Gebirgen eine starke Bevölkerung ernähren könnte und noch vor 20 Jahren ein kriegsgeübtes stehendes Heer von 12 000 Köpfen hielt, heute wohl nur noch eine halbe bis 1 Million Menschen fassen.

Die Produktion des Landes, dessen neue Hauptstadt Abéché nach Matteucci 20—30 000 Einwohner zählt, während die alte, namens Wara, eine nicht uninteressante Ruinenstadt ist, beschränkt sich zurzeit auf das, was im Lande selbst verbraucht wird. Der Außenhandel nach den Mittelmeerländern ist äußerst gering. Obwohl Wadai nur in seinen südlichen Teilen beständig wasserführende Flußrinnsale besitzt, ist die Bewässerung, wenn ihr künstlich nachgeholfen wird, namentlich in der Umgebung des Fitaisees mehr als ausreichend, um einen stattlichen Außenhandel zu nähren, bei dem Weizen, Reis, Tuchu und vorzügliche Pferde, Kamele und Rinder, daneben aber auch immer noch Sklaven die Hauptausfuhrartikel sind. Die Unterwerfung ist den Franzosen jetzt weniger durch das schwache Korps von 200 Negersoldaten als durch die diplomatische Gefügigmachung des Sultans gelungen, der einsah, daß die Tage seiner Despotie gezählt sind, und daß ihm nur noch die Rolle eines französischen Staatspensionärs übrig bleibt. O.K.

Buntes Feuilleton.

— **Die Flugmaschine im Kriege.** Der jüngste Erfolg Blériots hat im erhöhten Maße die Aufmerksamkeit der französischen Militärbehörden auf die Verwendbarkeit der Flugmaschine zu Kriegszwecken gerichtet. Ein hoher Offizier vom Luftschifferstabe des Kriegsministeriums hat bei dieser Gelegenheit interessante Aeußerungen getan, die zeigen, was die französische Armee von der Flugmaschine erwartet und fordert. Nach Ansicht des Fachmannes werden noch viele Jahre vergehen, ehe die Flugmaschinen imstande sein werden, zum Transport einer ganzen Armee zu dienen. Immerhin sind von dem Aeroplan schon heute im Kundschafterdienst außerordentlich wertvolle Resultate zu erwarten. „Wir sehen große Hoffnungen auf diese wundervollen Maschinen, die der französische Genius ersonnen. Es ist klar, daß eine Armee, die im Kriege eine Anzahl dieser vogelartigen Apparate zur Verfügung hat, großen Nutzen ziehen wird einem Feinde gegenüber, dessen Bewegungen sonst vielleicht nicht beobachtet werden können. Dabei glauben wir natürlich an die Hypothese, daß die Flugmaschine zur praktischen Verwendbarkeit vordringt. Vom militärischen Standpunkt aus muß gefordert werden, daß die Apparate über Zufälligkeiten triumphieren, daß sie völlig zuverlässig sind und vor allem, daß sie eine Art automatischen Gleichgewichts erlangen. Nehmen Sie z. B. die Wrightsche Flugmaschine. Der Flieger muß unausgesetzt seine Blicke auf den Horizont richten und auf die Landzeichen, die ihm als Führer dienen. Er muß die Hebel bedienen; seine Hände sind stets beschäftigt. Gewiß ist der Apparat leicht zu lenken und gehorcht der Führung, aber der Flieger kann keinen Augenblick seine Aufmerksamkeit von der Maschine abwenden. Er kann nicht beobachten, keine Notizen machen, keine Skizzen entwerfen. Eine Flugmaschine, die sozusagen automatisch flöge, würde den Insassen befähigen, als Kundschafter zu dienen. Die Flugmaschine müßte leichter zu lenken sein, als ein auf breiter Landstraße dahinfahrendes Automobil. Wenn dies nicht erreicht ist, müßte das Aeroplan wenigstens imstande sein, einen zweiten Passagier mitzuführen, der sich um den Apparat garnicht kümmert und seine ganze Aufmerksamkeit der Beobachtung des Landes zuwenden kann." Noch eine zweite Bedingung will der militärische Fachmann von der Flugmaschine erfüllt wissen: die Fähigkeit, sich bis zu Höhen von mindestens 500 Meter zu erheben. Bei einem Fluge in geringer Höhe gewinnt man keinen Ueberblick über das ganze Terrain und über das, was darauf vorgeht. „Was sieht man in einem mit einer Geschwindigkeit von 70—80 Kilometer über eine Landstraße dahinrasenden Automobil? Ebensowenig würde man von einer rasch fliegenden Flugmaschine aus sehen, wenn der Apparat nur sechzig, achtzig oder hundert Meter über dem Erdboden dahingleitet. Sodann würde ein niedrig fliegendes Aeroplan nicht weit kommen. Die Schnelligkeit des Fluges würde nichts nützen, denn ein guter Schütze weiß ja auch einen Vogel im Fluge ohne Schwierigkeit zu treffen. Darum muß eine Flugmaschine sich bis zu 500 Meter Höhe erheben können, auf daß sie die Möglichkeit erlange, auch wieder zum Truppenteil zurückzukehren. Bei solchen Höhen würde dem gewöhnlichen Schützen die Flugmaschine nicht so leicht erreichbar sein. Gewiß würde der Kundschafter im Aeroplan sich großer Gefahr aussetzen, doch das gehört zum Berufe des Soldaten. Die Hauptsache bei einem Kundschafter aber ist, daß er auch zurückkehrt . . ."

— **Ein Ehrenbild für Blériot.** Aus Paris wird berichtet: Eine ungewöhnliche Ehrung hat die französische Regierung Blériot zugedacht: der Unterstaatssekretär der schönen Künste Dujardin-Beaumetz hat bereits den Auftrag für ein großes Gemälde gegeben, das bestimmt ist, den denkwürdigen Flug Blériots über den Kanal zu verherrlichen. Auf dem Bilde wird die Ankunftsszene bei Dover dargestellt, der Augenblick in dem der Flugtechniker seinen Landsmann Fontaine umarmt, der ihm mit der französischen Flagge erwartete. Das Gemälde wird von dem Maler Thévenot geschaffen, der durch einen Zufall am gleichen Tage wie Blériot mit dem Kreuze der Ehrenlegion ausgezeichnet wurde.

— **Die Hebung eines englischen Goldschatzes im Zuyder-See.** Mit lebhafter Spannung erwartet man das Ergebnis der Bergungsarbeiten, die eine englische Gesellschaft jetzt mit Hilfe eines neuen Unterseeapparates im Zuyder-See in Angriff nimmt. Es handelt sich um die Hebung der Schätze, die am 9. Oktober 1799 mit dem Untergang des englischen Kriegsschiffes Lutine in die Tiefen des Meeres versanken. Das Schiff führte für nahezu 24 Millionen Mark Gold- und Silberbarren sowie gemünztes Geld an Bord; das englische Kabinett hatte diese Summen nach Hamburg bestimmt, wo sie dazu dienen sollten, in der Hansastadt eine Finanzkrise heraufzubeschwören. Die kostbare Ladung, die mit 21 200 000 M. versichert war, ging mit dem Untergang der Lutine verloren, die bei der Einfahrt in den Zuyder-See scheiterte. Unter dem Drucke Frankreichs begann Holland damals Bergungsarbeiten, aber durch einen Sturm wurde das Wrack am Meeresgrunde mit gewaltigen Sandmassen überhäuft und die Rettungsarbeiten mußten eingestellt werden. Nach Wiederherstellung des europäischen Friedens überließ um 1820 der holländische König seine Rechte dem König von England, der sie der Lloydgesellschaft übertrug. Von ihr wurden fünf Versuche unternommen, die in dem Wrack verschütteten Schätze zu retten. Sie brachten zum Teil günstige Resultate, denn insgesamt wurden 198 Barren Edelmetall und 1200 Goldstücke geborgen, zusammen im Wert von rund 2 Millionen Mark. Die Lloydsgesellschaft schloß dann einen Vertrag mit einer anderen Gesellschft, die jetzt mit Hilfe eines neukonstruierten Apparates die Arbeiten wieder aufnimmt. Dieser neue sinnreich konstruierte Bergungsapparat ist von dem englischen Ingenieur Lake entworfen. Er besteht, so wird in der Nature ausgeführt, aus einem großen schweren floßartigem Fahrzeug, das unter dem Schiffsrumpfe den eigentlichen Tauchapparat mit führt. Dieser Tauchapparat besteht aus einem System großer Pumpenrohre, die imstande sind, in 24 Stunden 40 000 Tonnen Sand aufzunehmen. Am Ende des Pumpenrohres befindet sich die „Arbeitskammer", ein aus Metall hergestelltes Gehäuse, in dem die Taucher untergebracht sind. Das Gehäuse ruht auf einem Zahnrade, das durch einen besonderen Motor getrieben wird und so den Tauchern die Möglichkeit gibt, mit ihrem Apparat den Meeresgrund nach allen Richtungen hin gleichmäßig abzusuchen. Die vorgenommenen Proben haben die Brauchbarkeit der Maschine in sehr günstigem Lichte erscheinen lassen; voraussichtlich wird der Apparat künftighin auch in der Perlenfischerei Verwendung finden.

— **Wie Courteline sich vom Militärdienst freimachte.** Als Courteline, der geistvolle Dichter und Satiriker, mit herzlich schlechtem Abgangszeugnis nach Verübung toller Schülerstreiche in Bar-le-Duc bei den dreizehnten Jägern als Soldat eintrat, packte ihn bald Langeweile und Mißvergnügen; sein Instinkt machte ihn zum Feinde jeder Disziplin, gleichviel ob der Schule, des Militärs oder der Staatsverwaltung. Er war ein erbarmungswürdiger Reiter, ein miserabler Schütze; nur eine Fähigkeit besaß er: seinen Oberst an der Nase herumzuführen. Seine Militärzeit, so erzählt der Gil Blas, bestand aus Urlaub und dieser Urlaub aus einer ununterbrochenen Kette von „Erholungsurlauben". Eines Tages ging dieser Erholungsurlaub wieder einmal zu Ende und Courteline mußte daran denken, eine Verlängerung zu erwirken. Er ging zu einem Trödler, kaufte sich einen großen alten Waffenrock, der für seine Statur viel zu weit war, heftete seine Regimentsnummer auf die Achselklappen und begab sich in diesem Aufzug in die Regimentskanzlei, um Urlaubsverlängerung zu erbitten. Bleich wie ein Gespenst, wankend, taumelnd, an alle Möbel sich anlehnend, erschien er vor seinem Oberst und brachte sein Anliegen vor. „Ich bin schlimm abgemagert", murmelte er mit matter Stimme und zeigte auf den Waffenrock, der in weiten, üppigen Falten um seinen Asketenleib sich bauschte. Der Oberst ließ ihn nicht zu Ende sprechen: „Machen Sie, daß Sie fortkommen, Sie Unglückseliger. Pflegen Sie sich zu Hause, Sie können ja kaum auf den Beinen stehen". Das war es, was der künftige Dichter des „Boubouroche" wollte. Er ließ es sich nicht zweimal sagen. Bald darauf erhielt er seine vorzeitige Entlassung vom Militär, eilte nach Paris und trat ins Justizministerium ein, um hier die Studien für seine köstlich amüsanten Skizzen „Messieurs les Ronds-de-quir", „Die Herren Bureaukraten", zu beginnen . . .

ELISABETH-BRUNNEN
Obermendig am Laacher See
Feinstes kohlensaures Mineral-Tafel-Wasser.
Vertreter für Mannheim: Herr **Ludwig Büchler,** Schloss-Drogerie, Mannheim, L 10, 6, Tel. Nr. 4592.
Vertreter für Ludwigshafen: Herr **Alexander Feser,** Mineralwasserhandlg., Ludwigshafen, Gräfenauestr. 70, Tel. 1044.

Gefunden

Goldenes Armband gefunden
B 6, 6 3. St. r. 14979

Entlaufen

Brauner Jagdhund
entl. geg. Belohn. U 1, 3 abzug. 14962

Unterricht.

Institut u. Pens. Sigmund
Mannheim, A 1, 7.
In gesundester Lage, vis-à-vis d. Gr. Schloss. Besteht seit 1884. Kleine Klassen. Indiv. Behandlg. 18 Lehrer. 80 Schüler. 1906 bis Herbst 1908 bestand. 84 Schüler das Einj.-Freiw., Primaner- u. a. Examen. Tag- u. Abendschule. Prosp. u. Refer. gratis durch
64564 **die Direktion.**

Heirat.

Gemütl. Witwe aus bess. Hause, 30er J., hier fremd, s. ehrb. Anschluss etw. späterer Heirat. Offerten unter „Lebensfroh" Nr. 14936 an die Exped. d. Bl.

Heirat.
Inh. eines Engrosgesch., Anf. 30, kath., große stattl. Erscheinung, m. umfass. allgem. u. kaufm. Bildung, u. ca. 80 Mille Verm., auf d. Lande, doch nahe einer Stadt wohnh., wünscht mangels Bek. in Damenkr. auf dies. Wege m. häusl. erz. Fräul. m. wahrer Herzensbild., in entsp. Verhältn. bek. Heirat in Verbind. zu treten. Vermittlung von Eltern oder Verwandten genehm; derusm. dagegen verbeten. 5583
Gefl. Zuschriften beliebe man unter **B. 1085** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** zur Weiterbef. zu richten. Diskretion auf Ehrenwort.

Stellen finden

Hoher Verdienst von jedermann zu erreich., häusl. mind. 5 M. b. schriftl. häusl. Arbeit od. Vertr. u. Agent. Näh. b. **Otto Fuchslocher, Stuttgart-Cannstatt.** 14967

Tüchtige, selbständige
Metalldrücker
zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn in dauernde Stellung suchen
Kohlhaas & Hohnsänger
Fabrik feiner Beleuchtungskörp.
Kaiserslautern. ****

Für ein größeres **Mannheimer Bureau** wird zum möglichst baldigen Eintritt ein gewandtes **Fräulein** als
Stenotypistin
gesucht.
Gefl. Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 8299 an die Exp. d. Bl.

Mädchen für häusl. Arbeiten zu Familie ohne Kinder sofort gesucht. 14867
Collinistr. 22, III. St.

Tücht. Mädchen sofort gesucht.
U 1, 13, 3. St. r.

Gut empf. ord. **Kindermädch.** zu 2 Kindern gesucht. 8335
L 13, 5, 1 Treppe.

Lehrlingsgesuche

Lehrling gegen **sofortige Vergütung** gesucht. Offerten unter V. G. 8089 an die Expedition dieses Blattes.

Lehrling (kaufm.) sucht eine Mannheimer Großbrennerei und Likörfabrik.
Offerten unter Nr. 14710 an die Expedition d. Bl.

Erstklassiges internation. Transport-Geschäft sucht
Lehrling.
Selbstgeschriebene Offerten unt. Nr. 8284 an die Exped. d. Bl.

Lehrling
gegen sofortige Vergütung für Bureau und Lager sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 14944 an die Expedition d. Bl.

Lehrling gesucht.
In das Verwaltungsbureau einer Berufsgenossenschaft 1 Lehrling mit guter Schulbildung gesucht.
Offerten unter K. Nr. 8319 an die Expedition d. Blattes.

Lehrmädchen

Junges anständ. **Lehrmädchen** für den Laden gesucht. 14906
H 1, 6.

Wirtschaften.

Wirtschaft bei neu erschloss. Baugebiet zu verkaufen.
Offerten u. Nr. 4422 an die Expedition dis. Blattes.

Wirtschaft Waldhof, prima Objekt, zu verkaufen. Offert. unter Nr. 4423 an die Exped. dieses Blattes.

Weinwirtschaft
in besserer Lage zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 14588 an die Expedition ds. Blattes.

Zu vermieten

S 6, 4 3 Zimmer u. Küche zu verm. Zu erfr. part. 14968

Hungartenstr. 69 V. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 14978

Dammstraße 5 parterre, schöne 4 Zim.-Wohng. per sofort zu vermieten.
Näheres 2. Stock. 14979

Jungbuschstr. 7
3. Stock r. 1. Oktob. zu verm. 13881

Jungbuschstr. 22/24, Balkonwohng. 3 Zim. u. Küche per 1. Sept. z. v. 3. St. l. 14077

6988 **Neubau**
Käfertalerstraße 35.
Schöne 3-Zimmerwohnung an ruh. Leute zu verm. Näh. b. Fr. Kurz, Bildhauer, Tel. 5072.

Käfertalerstraße 39 und 185
2 sowie 3 und 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten.
Näheres daselbst oder L 13, 5. Telephon 2110 8240

Käfertalerstr. 89
Neubau, schöne 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Bad und Mansarden per sof. od. später zu verm.
5041 Näh. Augartenstr. 64.

Käfertalerstraße 91
3 Zimmer mit Bad zu verm. Tel. 1430. 67852

Keplerstr. 25 4. St. 3 Zim. u. Küche sof. zu vm. 14785

Lameystraße 30
feinste Lage der Stadt, unmittelbar am Luisenpark, in neuerbauter Villa, elegante 2. Etage, 4—5 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizung, geeignet für alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar, p. 1. Okt. zu vermieten.
Näheres daselbst 7640

Hrch. Lanzstraße 19
elegante 3 Zimmerwohnung mit Bad u. elektr. Licht per 1. Sept. zu verm. 7823

Luisenring 13
(Eckhaus)
Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. St., 8 Zimmer, Badezim., Küche, Keller, 2 Mädchenzim. und sonst. reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näh. **Luisenring 13,** 1. St. ****

Luisenring 45a
Parterrewohnung, 5 Zim., Bad, Gas, elektr. Licht 2c. und Vorgarten per 1. Oktbr. sehr preiswert zu vermieten. 14904

Luisenring 50 2. St. 5 Zimmer u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 14693

Heinrich Lanzstraße 21
Auf 1. Oktober zu vermiet. modern ausgest. **Part.-Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und **helle Werkstätte mit Nebenraum, auch als Lager.** 7040
Näheres 2. Stock rechts.

Heinrich Lanzstraße 26,
1 Treppe hoch, 2 elegante 4-Zimmerwohnungen m. allem Zubehör (elektr. Licht) p. Okt. zu vermieten, 3 Treppen hoch, desgleichen per sofort od. später zu verm. Näheres parterre. Tel. 2842. 7438

Lindenhofstraße 100.
Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten.
Näheres Lindenhofstraße 98, eine Treppe rechts. 67852

Langstraße 26, 3, 2 und 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 14472

Langstr. 75 2 Zimmer und Küche, abgeschl., per 1. Sept. (Mk. 30) zu verm. Zu erfr. 3. St. 14810

Lortzingstraße 39 3. St., zwei Zimmer u. Küche per 1. August zu verm.
Näheres Wirtschaft. 14812

Neubau
Lenaustraße 12
schöne 4, 3 u. 2 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer und all. Zubehör per sofort zu vermieten
Näheres **Werftstraße 37 und Lange Rötterstraße 106.** 14913

Lindenhofstraße 30, 4. St. schöne 3 Zimmer-Wohnung, Küche und Badezimmer, versetzungshalber sofort zu verm. Anzusehen daselbst von 10 bis 12 und von 2—5 Uhr. 8285

Rheindammstr. 82 Zim. u. Küche p. 1. Sept. z. vm. Näh. part.

Mein gesamtes Lager

unterstelle ich ab heute einer

Total-Räumung

und müssen bis zum Umzug in mein neues Geschäftshaus **F 1, 1, Breitestr.,** die ganzen Vorräte in Damen- und Kinder-Konfektion **vollständig ausverkauft** sein.

Um dies zu erreichen

bin ich gezwungen, zu **Verlust-Preisen** zu verkaufen.

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster und das Gebotene wird Sie überraschen!

Neben Sommer-Konfektion kommen auch speziell für die Reise und Herbst geeignete Kleidungsstücke zum Verkauf.

Keine Auswahlsendungen. — Verkauf nur gegen bar.

Sophie Link

jetzt noch F 1, 10 Marktstrasse

Moltkestraße 5
2. Stock, zwischen Kaiserring und neuen Kunsthalle, komfortable 6 Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu verm. 7968
Näheres parterre.

Moltkestraße 7 7787
Mansarden: 3 größ. und 1 kl. Zimmer, Küche etc. per sofort an ruhige Leute zu vermiet. Näh. bei J. Illies, N 5, 1 part. Tel. 878.

An der Wollschule.
Elegante 5-Zimmerwohnung im 4. Stock mit Küche, Bad, Speisekammer, elektr. Licht u. reichlichem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. 7938
Näh. **Haydnstr. 4** parterre.

Meerfeldstr. 12, II,
4 Zimmer,
Baden. u. sonst. Zubeh., freundl. eingerichtet, sofort zu v. 8435

Pozzistraße 3
Neubau, Ecke Max Joseph-Straße, moderne, der Neuzeit entsprechende **4 Zimmerwohnungen,** heller Küche, Speisekammer, Bad u. Mansarde, doppelter Keller und Waschküche auf 1. Juni evtl. auch später zu vermieten. Vor- und Hintergarten am Haus. **Nähere Auskunft Große Merzelstraße 23, Tel. 1081, und noch am Neubau von 3—7 Uhr.** 6918

Rheindammstraße 11 3 schöne Zimmer und Küche im Hinterhaus per sofort zu vermieten. 14903

Rheinauftr. 19, part. herrl. 5 Z.-Wohng. m. Bad, elektr. Licht, in Altermiete per 1. Okt. zu verm. Tel. 4297. 14874

Rheinhäuserstr. 18 1 schönes leer. Zimmer an ruhig. Herr od. Frl. zu verm. 14881

Pozzistraße 5
In gesunder Lage mit Vorgarten mehrere schöne der Neuzeit entsprechende
3- u. 2 Zimmer-Wohnungen
mit Bad und Mansarde, sowie Waschküche per 1. Oktober eventuell auch später zu vermieten. Näheres 8027
Waldhofstr. 2, 3. Stock links.

Stephanienpromenade 16
Belle-Etage (2. Stock)
sehr schöne 6-Zim.-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Zubehör mit schöner, **großer Terrasse** und prachtvoller Aussicht auf den Rhein, sowie der **4. Stock** mit den gleichen Räumen per 1. Oktober zu vermieten. Näh. d. B. Burdaum, G 2, 5, Telephon 484. 7401

Seckenheimerstr. 58, 3. Stock, schöne 5-Zimmerwohng., Bad, Speisekammer, großem Mansardenzim. m. freier Aussicht preisw. sofort zu verm.
Näh. daselbst. 7462

Seckenheimerstraße 100
3 Zimmer, Küche und Balkon billig per 1. August zu v. 14774

Stamitzstraße 5 u. 7
elegante 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlichem Zubehör per sofort zu vermieten.
Näheres daselbst parterre. Telephon 2082. 4948

Schimperstr. 14
(nächst Meßplatz)
schöne geräumige Wohnung 4 Zimmer, Küche, Bad und Mansarde sofort oder später billig zu vermieten. 8309
Näheres im Laden.

Gr. Wallstadtstr. 61, schöne 3- od. 4-Zimmerwohnung zu v. 14900

Schimperstr. 24 part. 7672
Wohnung von 5 Zimmer mit Zub. p. sof. od. 1. Okt. z. vm. **A. Daub,** S 1, 10, Tel. 4490.

Neubau
Schumannstr. 6, 4 Zimmer Küche, Bad u. Mansarde sof. oder später zu verm. 7097
Näheres T 1, 11.

Waldhofstraße 13
Schöne 3-Zimmerwohnung mit 2 Balkons nebst allem Zubehör in neuem Hause zu vermieten. Näheres **Rheinhäuserstr. 3.** Tel. 2039. 7592

Waldhofstr. 45
Kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. 7057

Waldparkstr. 4
Schöne 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör. 2 Treppen hoch, per sofort oder später zu verm.
Näheres parterre rechts. 6612

Waldparkstraße 25a
5 Zimmer mit Diele reichl. Zubehör, eleg. Ausstatt., per 1. Juni zu verm. 6196
Gramlich, Waldp. 29, Tel. 1480 oder Centralbureau P 6, 19.

Waldparkstr. 41
eleg. 4 Zim. u. d. Rhein z. v. Tel. 1430. 4107

Wegzugshalber
eine schöne geräumige 5-Zimmer-Wohnung nebst Badezimmer, Mädchenzimmer u. sonst. Zubehör per sof. oder 1. Okt. preiswert zu verm.
Näh. U 4, 10, 2 Tr. 7414

Hochherrschaftl. Wohnung
III. St., 8 Zimmer, Wohndiele, reichl. Zubehör, Zentralheizg., elektr. Licht per sofort od. später zu vermieten. Näh. **Arno Möller, Prinz Wilhelmstr. 10,** Tel. 1042. 8095

Freundliche Wohnung,
part., 4 große schöne Zimmer, Küche, Bad, Veranda in besonders ruhigem Hause bester Lage, Oststadt, per sofort oder später an einzelne Herrschaft zu vermieten. 6215
Lameystraße 7a.

„An neuer Lage, nahe der Stadt, schöne geräumige Wohn. 4 Zim. und Küche bis 1. Okt. an ruhige Leute zu vermieten. Näh. N 4, 16, im Laden. 8224

2—3 Zimmer-Wohnung
Dammstr. 32 part. hof. 5715
Näheres **Bock,** J 2, 4.

Schöne 6200
3 Zimmerwohnung
Käfertalerstr. 51, sowie schöne
2 Zimmerwohnung
Käfertalerstraße 49. Erstere sofort, letztere per 1. August zu vermieten.
Näh. am Neubau nebenan.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten.
Näheres J 3, 9, III. 14587

Mehrere 3 und 4 Zimmer-Dachstock-Wohnungen
m. reichl. Zubeh. in bess. Häusern (Neubaut.) a. Bahnhofviertel an ruh., anständ. Leute per 1. Juli od. spät. billig zu verm. 5941
Büro Fucke. Teleph. 1351.

Wohnung, 1 Zimmer u. Küche im h. St. **Augartenstr. 33** u. 1 leeres Zim. an alleinst. Pers. zu vm. Näh. b. W. Lindenmann zum Rendsmann, H 5, 4. 8054

2 Zimmer und Küche zu vermieten. 7023
Seilerstraße 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung ev. p. sof. u. 4-Zimmerwohn. per 1. Aug. zu verm. 7356
Näh. **Windeckstr. 5** part.
7354

Möbl. Zimmer

B 6, 22a 1 fein u. 1 gut möbl. Zim. in ruh. Lage sof. zu v. 14955

C 1, 14 1 Tr., großes, schön möbl. Zimmer per 1. Aug. an sol. Herrn z. v. 7981

C 8, 18, 2 Tr.
schön möbliertes Zimmer per 1. August zu vm. 7967

D 3, 2 3 Tr., ein gut mobl. Zimmer m. oder ohne Pension an besseren Herrn per 1. Aug. zu verm. 14920

D 5, 6 ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten per 1. August. 7908

E 3, 1a, 1 Tr., ein gut mobl. Zimmer mit voller Pension per 1. August zu verm. 8219

E 3, 1 (Planken), ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 14962

E 3, 1a gut möbl. Zimmer sof. oder später zu verm. Näh. bei Ruf. 14949

E 5, 12 3. St. schön möbl. Zimmer z. v. 8000

E 7, 15a, 2. St. l., hübsch mbl. Zimm. z. v. 14901

F 2, 9 1 Tr. l. mbl. Wohn- u. Schlafz. a. Herrn od. Dame sof. z. v. ev. gut 14896

F 5, 1 3 Tr., ein schön möbl. Zim. billig z. v. 14890

F 6, 8 eine Stiege hoch, ein schönes möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort beziehbar zu vermieten. 8394

G 3, 4 1 Tr., hübsch möbl. Balkonz. z. v. 14610

G 3, 7 2 Tr. l. nähe d. Marktplatzes. Gutmöbliert. Zimmer mit 2 Betten an 1 od. 2, anst. Fräul. sof. zu vm.

G 5, 17a,
2. Stock, **möbl. Zimmer** a. 1—2 Herren zu vermiete. 14851

G 7, 3 möbl. Zim. zu verm. Zu erfrag. part. 14818

H 2, 5 3 Treppen, mod. Haus, schön möbl. Zimmer, ev. auch mit Klavier, zu vermieten bei **A. Kuckuck.** 14793

J 6, 5, 3. St., freundl. möbl. Balkonzim. z. vm. 14650

K 3, 8 2 Tr. rechts, möbl. Zim. zu verm. 7803

K 3, 9 2. St., 2 schön mbl. Zimmer sofort mit oder ohne Pension zu v. 8303

L 4, 9, 2 Tr. l., 2 schöne mbl. Zim. m. Pens. z. v. 14589

L 6, 8 4. St. möbl. einf. Zim. l. anst. Fräul. sof. zu v. 8361

L 8, 11, Nähe des Bahnhofs, **möbliertes Zimmer** zu vermieten. 14715

L 12, 8 2. St., fein möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension sofort preisw. zu verm. 7375

Bismarckstraße L 15, 10
hübsch möbl. Zim. zu v. Auch mit Pension u. Klavier. 7849

Friedrichsring 42, 1 Tr., hübsch möbl. Zimmer zu verm. 14891

O 4, 16 3. Stock, mbl. Zimmer zu vermieten 14900

R 3, 2 3 Tr. schön möbliertes Zimmer z. ver. 14779

R 7, 12 2. St., schön möbl. Zim. evl. mit zwei Betten per 1. Sept. zu v. 14870

S 6, 9, 3 Tr. r., gut möbl. Zimmer zu verm. 14575

L 15, 12 3 Tr. links, sch. möbl. Zim. m. Pens. z. v. 14819

M 5, 1 1 Tr. links schön möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Erker nächst der Hauptpost. 14819

N 2, 2, 2. Stock, schön möbl. Zimmer sof. z. vm. 7891

N 3, 11 3 Treppen, ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 14679

N 4, 1 3 Tr. r. Schön möbl. Balkonzim. sof. z. vm. 14480

N 7, 2a 3 Tr., **möbl. Zimmer m. elektr. Licht** zu vermieten. 14287

P 4, 12 1 Tr. Ein gut möbl. Zimmer p. sofort zu vermieten. 14682

Q 5, 19, möbl. Zimmer mit Schreibtisch und ein einfach. Zimmer sofort zu vermieten. 7963

R 3, 2b, 2 Treppen Wohn- u. Schlafz. ganz od. get. z. verm. 14852

R 4, 13 1 Tr., schön möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 14976

S 2, 2, 2. St. r., 2 fein mbl. Zimmer zu verm. 14783

S 3, 6a 4. St., mbl. Zim. z. v. 14747

S 3, 12 3 Tr. r., mobl. Zim. sep. Eing. z. v. 14899

S 6, 28 III. (nächst Ring) 2 eleg. möbl. Zimmer (Klavier) einzeln oder als Wohn- u. Schlafz. mit fr. Aussicht sof. zu verm. 8085

T 3, 19 3. St. Wohn. sch. mbl. Z. sof. z. vm. 14922

T 5, 23, 4. Stock links, gut **möbl. Zimmer** sof. an Herrn o. Dame zu vm. 14722

U 2, 7, hübsch möbl. Zim. m. Klav. p. 1. Aug. z. v. 14529

S 6, 39 5. St. rechts, einfach möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 14487

T 1, 2 (Breitestr.), 2. Stock, 2 gut mbl. Zim. sof. zu v. 14884

MARCHIVUM